



**Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2011**  
Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft









# Inhalt

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance	4
Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand	5
Vorwort des Vorstandes	6
<hr/>	
Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten	9
<hr/>	
Nachhaltigkeit: Was wir darunter verstehen	
Wesentliche Themen nachhaltiger Entwicklung für die IKB	15
Verantwortung der IKB gegenüber der Gesellschaft	17
<hr/>	
Entwicklung Geschäftsfelder	
1 <b>Strom</b>	28
Erzeugung	29
Netz	32
Vertrieb	35
2 <b>Wasser</b>	37
3 <b>Abwasser</b>	41
4 <b>Abfall</b>	44
5 <b>Telekommunikation</b>	49
6 <b>Krematorium</b>	52
7 <b>Bäder</b>	55
8 <b>Contracting</b>	59
<hr/>	
Jahresabschluss 2011	63
Lagebericht über das Geschäftsjahr 2011	64
Bilanz zum 31.12.2011	70
Anlagenspiegel	72
Gewinn- und Verlustrechnung 2011	74
Anhang für das Geschäftsjahr 2011	75
Bericht des Aufsichtsrates	87
<hr/>	
Konzern-Beteiligungen	89
<hr/>	
Konzern-Abschluss 2011	97
Konzern-Lagebericht über das Geschäftsjahr 2011	98
Konzern-Bilanz zum 31.12.2011	104
Konzern-Anlagenspiegel	106
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2011	108
Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2011	109
<hr/>	
Nachhaltigkeitsprogramm	118
<hr/>	
GRI-Übersicht	124
<hr/>	

# Organe der Gesellschaft und Corporate Governance

Gemäß österreichischem Aktiengesetz leitet der Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Gesellschaft unter eigener Verantwortung, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeitnehmer, der Aktionäre sowie der Öffentlichkeit erfordert. Kollegialität, Offenheit, ständiger Informationsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements.

GRI  
2.1  
2.4 – 2.6

Der Aufsichtsrat der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG besteht aus insgesamt zwölf Mitgliedern – acht von der Hauptversammlung gewählten Kapitalvertretern und vier entsendeten Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht deren Tätigkeiten.

GRI  
4.1 – 4.4

Im Geschäftsjahr 2011 waren als Organe der Gesellschaft tätig:

## Vorstand

**Dipl.-Ing. Harald Schneider**, Vorstandsvorsitzender

**Dipl.-Ing. Franz Hairer**

**Dipl.-Ing. Helmuth Müller**

## Aufsichtsrat

**Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner**, Vorsitzender

**Dr. Bruno Wallnöfer**, Stellvertreter des Vorsitzenden

**Dipl.-Ing. Alfred Fraidl**

**Vbgm. Franz Xaver Gruber**

**Dipl.-Ing. Dr. Herbert Hönlinger** bis 14.07.2011

**Dr. Josef Hörnler**

**Dr. Anna Hosp**

**Dipl.-HTL-Ing. Walter Peer**

**Mag. Thomas Trattler** seit 14.07.2011

## Vom Betriebsrat entsandt:

**Walter Hofer** bis 28.03.2011

**Christian Norer** seit 28.03.2011

**Markus Paratscher**

**Verena Steinlechner-Graziadei**

**Klaus Wilhelmstötter**

In der Hauptversammlung am 14.07.2011 wurde Herr Mag. Thomas Trattler neu in den Aufsichtsrat gewählt und die anderen Mitglieder für die neue Funktionsperiode wiedergewählt.

**Hinweis:** Die in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verwendeten personenbezogenen Formulierungen betreffen Frauen und Männer gleichermaßen.

Der Vorstand ist für die Gesamtstrategie der IKB verantwortlich. Die Leiter der IKB-Geschäftsbereiche und der Servicefunktionen sind intensiv in den Strategieprozess eingebunden. Dieser Prozess sieht eine jährliche Überprüfung der Strategie für die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen vor.

Das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und erfolgsabhängige Bestandteile. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile orientieren sich an den wesentlichen Kennzahlen des Unternehmens. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Euro 37.783,34 an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet. Ebenso sind die Führungskräfte in ein erfolgsabhängiges Bonussystem eingebunden, welches Bereichs- und individuelle Projektziele beinhaltet. Rund 6 Prozent der Gesamtbelegschaft befinden sich in diesem System.

Nachhaltigkeitsmanagement ist im Unternehmen strategisch fest verankert. Alle drei Vorstandsmitglieder sind im Nachhaltigkeits-Steuerungsteam vertreten. 2011 ist dieses zentrale Entscheidungsgremium für nachhaltige Entwicklung dreimal mit dem Nachhaltigkeits-Kernteam zusammengekommen, um über die strategische Ausrichtung, über Nachhaltigkeitskennzahlen und Meilensteine zu entscheiden. Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen sind Teil der individuellen Zielvereinbarungen im Rahmen des erfolgsabhängigen Bonussystems.

GRI  
4.5 – 4.7  
4.9 – 4.10

## Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand

Die Tätigkeit des Unternehmens hat neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen. Dabei ist dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Besorgung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben aller Art, insbesondere

- **Erzeugung, Verteilung und Vertrieb elektrischer Energie sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung des Energiebedarfes**
- **Erzeugung, Anwendung und Verwertung alternativer Energieformen**
- **Gewinnung, Verteilung und Verwertung von Wasser sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung des Wasserbedarfes**
- **Angelegenheiten der Abwasserwirtschaft**
- **Angelegenheiten der Abfallwirtschaft**
- **Betrieb von Verkehrseinrichtungen jeder Art**
- **Betrieb von Bädern und Freizeitanlagen**
- **Angelegenheiten der Telekommunikation**
- **Betrieb von Krematorien und Durchführung von Bestattungen**
- **Contracting**

GRI  
2.2  
2.7



v. l.: Vorstandsdirektor DI Franz Hairer, Vorstandsvorsitzender DI Harald Schneider, Vorstandsdirektor DI Helmuth Müller

GRI  
1.1

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Die ausgewogene Berücksichtigung **ökonomischer**, **ökologischer** und **sozialer** Aspekte prägt seit Jahren das Handeln in unserem Unternehmen und ist in der Satzung der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verankert. Im Geschäftsbericht 2011 werden wir erstmals die Aktivitäten der Geschäftsbereiche betreffend die Nachhaltigkeit unseres Handelns darstellen. Nachhaltiges Management heißt für die IKB AG, diesen drei Dimensionen im Rahmen der Führung des Unternehmens von der strategischen Planung bis hin zur operativen Entscheidung den entsprechenden Stellenwert einzuräumen. So wollen wir einen Beitrag leisten, dass unser Handeln Lebensqualität und eine intakte Umwelt für die Bevölkerung von Innsbruck und unsere Kunden gewährleistet. Neben den bekannten wirtschaftlichen Kennzahlen und Informationen werden im vorliegenden integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht Nachhaltigkeitskennzahlen aus den einzelnen Geschäftsbereichen dargestellt sowie ein Überblick über umgesetzte und geplante Maßnahmen zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung gegeben. Der Bericht orientiert sich an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), wobei in den einzelnen Kapiteln die jeweiligen Verweise zum GRI-Index, welcher sich am Ende des Berichtes befindet, eingebaut sind.

Nach einer Erholungsphase im Jahr 2010 hat sich das globale Wirtschaftswachstum 2011 wieder abgeschwächt. Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum und deren Folgen für die internationale Wirtschaft sind auch in Österreich spürbar. Der Konjunkturverlauf und die warme Witterung sorgten 2011 zusätzlich für einen insgesamt leichten Rückgang des Energieverbrauches in Österreich.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG konnte im operativen Geschäft die Ergebnisse des guten Vorjahres nochmals übertreffen und den Umsatz gegenüber 2010 um rund 3,2 % steigern. Der Betriebserfolg liegt leicht und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit deutlich über der Vorperiode. Das Finanzergebnis zeigt sich gegenüber 2010 stark verbessert, was primär auf durchgeführte Restrukturierungen von Cross-Border-Leasing-Geschäften zurückzuführen ist. Im Berichtsjahr wurden 40,0 Mio. € in Sachanlagen investiert, in erster Linie zum Ausbau und zur Substanzerhaltung der Infrastruktur zur Sicherung der Versorgungssicherheit. Im Zuge der Errichtung der Straßenbahnlinie 3, ein wesentliches Teilprojekt zum Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH, kam es zu umfangreichen Leitungs- und Kabelum- und -neuverlegungen in den Bereichen Strom Netz, Wasser und Kanal.

In den marktorientierten Bereichen wurden die Vertriebsaktivitäten neu strukturiert und ein neues CRM-System in Betrieb genommen. In den Kernbereichen des Unternehmens trägt die kontinuierliche Effizienzsteigerung und Kostensenkung zur positiven Entwicklung bei.

Im Bereich **Stromerzeugung** wurde der Bau des Wasserkraftwerkes Mühlen erfolgreich fortgesetzt, die Inbetriebnahme wird im 2. Quartal 2012 erfolgen. Mit diesem Kraftwerk können wir weitere rund 3.500 Durchschnittshaushalte mit CO<sub>2</sub>-freiem Wasserkraftstrom versorgen.

In konsequenter Verfolgung der strategischen Hauptzielsetzung „Ausbau Wasserkraft“ werden weitere Projekte verfolgt. Anstelle des geplanten Innkraftwerks Telfs wurde 2011 ein Alternativstandort im Bereich Pettnau/Flauring entwickelt. Mit diesem „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ soll unter Einbindung der Anrainergemeinden und der Bevölkerung das Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren möglichst rasch abgewickelt werden.

Ende 2011 wurde die erste IKB-Photovoltaikanlage am Areal des Klärwerkes errichtet, bis Ende 2012 werden insgesamt Anlagen mit einer Kapazität von 500 kWp in Betrieb sein. Die Bürgerinnen und Bürger werden sich im Rahmen des Bürgerbeteiligungsmodells „Innsbrucker Sonnenscheine“ an diesen Sonnenkraftwerken beteiligen können.

Im Jahr 2011 erfolgte im **Stromvertrieb** eine Änderung der Zusammensetzung der Herkunftsquellen des verkauften Stroms, sodass die IKB ausschließlich atomstromfreien Strom vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft an ihre Kunden liefert.

Zur Optimierung der Nahtstellen Stromhandel – Strombeschaffung – Stromerzeugung wurde ein Stromportfolio-Managementsystem entwickelt, welches im Jahr 2012 eingeführt wird.

Im Bereich **Stromnetz** musste als Ausfluss der warmen Witterung eine Absatzreduktion von 0,7 % gegenüber 2010 hingenommen werden. Durch die laufende Erneuerung des Innsbrucker Stromnetzes konnte die sehr hohe Versorgungssicherheit für elektrische Energie auch 2011 sichergestellt werden. Im Rahmen des Servicegeschäftes wurde die schlüsselfertige Errichtung von Photovoltaikanlagen neu entwickelt und umgesetzt. Als Kompetenzpartner für Gemeinden haben wir durch den Einsatz von LED-Technologie Effizienzsteigerungsprojekte bei der Straßenbeleuchtung umgesetzt.

Im **Infrastrukturbereich** wurde die „Kanaloffensive 2020“ mit dem Schwerpunkt auf Anwendung grabenloser Sanierungsverfahren fortgeführt. Dabei stand 2011 der Bau eines rund 1 km langen Abwasserkanals von 2,2 m Innendurchmesser, der mittels unterirdischen Rohrvortriebs hergestellt wurde, im Fokus. Dadurch konnten die Bauzeit halbiert, die Lärm- und Staubbelastung deutlich reduziert und rund 3.500 LKW-Fahrten eingespart werden. In der Kläranlage wurde in den Jahren 2010/11 die biologische Stufe anlagentechnisch auf den neuesten Stand gebracht.

Zur weiteren Erhöhung der Versorgungssicherheit konnte mit dem Projekt „Notwasserschiene Innsbruck-Hall“ das Trinkwasser-Vorsorgekonzept der IKB abgeschlossen werden. Durch die Verbindung der Trinkwassernetze von Innsbruck und Hall ist es nunmehr im Notfall möglich, eine Wassermenge von bis zu 100 l/s wechselseitig zwischen den Netzen auszutauschen.

Das 2010 entwickelte Produkt „Wasserdienstleistungen“ wurde 2011 am Markt eingeführt und stieß bei den Zielgruppen auf positive Resonanz.

Im Bereich der **Abfallwirtschaft** konnte die mechanische Abfallsortieranlage im Ahrental im Dezember 2010 erfolgreich durch die Tochtergesellschaft Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) in Betrieb genommen werden. 2011 erfolgte trotz der Komplexität der Anlage der Übergang zu einem problemlosen Regelbetrieb, sodass insgesamt rund 70.000 Tonnen Abfall aus den Bezirken Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land und Schwaz verarbeitet werden konnten. Die AAG hat 2011 auch den Betrieb der Deponie Ahrental übernommen und die Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH wurde mit der AAG verschmolzen. Weiters wurde im April 2011 eine Biomüll-Aufbereitungsanlage am Standort der Innsbrucker Kläranlage in Betrieb genommen. Mit dieser Anlage wird der gesammelte Bioabfall für eine Verarbeitung im Rahmen der Klärschlammfäulung aufbereitet und daraus Biogas zur Energiegewinnung erzeugt.

Neben dem konsequenten weiteren Ausbau der Glasfaserinfrastruktur und einer intensiven Marktbearbeitung im Geschäftsbereich **Telekom** wurden im Jahr 2011 die Vorbereitungen getroffen, um ab 2012 mittels Entbündelungstechnologie am Innsbrucker Markt flächendeckend Internetdienstleistungen anbieten zu können.

Der Geschäftsbereich **Contracting** wurde im Jahr 2011 neu strukturiert und die Vertriebskapazität ausgebaut. Im

Rahmen des Gemeinschaftsunternehmens Procomfort GmbH (50 % Energiecomfort GmbH, 50 % IKB AG) wurde die Wärme- und Kälteversorgung des Kaufhauses Tirol auf Basis umweltfreundlicher Technologien übernommen.

Insgesamt sind wir überzeugt, dass die in unserem Unternehmen tätigen Mitarbeiter wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben. Deshalb betrachten wir bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als eine Investition in die Zukunft des Unternehmens. Das Ergebnis einer Anfang 2011 durchgeführten Mitarbeiterbefragung (Rücklaufquote 89 %) bestätigt den eingeschlagenen Weg. 90 % der IKB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gehen gerne zur Arbeit und sechs von sieben Befragten beschreiben sich als motiviert.

Der Blick nach außen zu unseren Kunden ist uns besonders wichtig. So haben wir im Herbst 2011 eine Kundebefragung durchgeführt, deren Ergebnis einen sehr erfreulichen Rückschluss auf das Image der IKB ziehen lässt. Bei sehr hohem Bekanntheitsgrad (94 %) haben 92 % eine ziemlich gute Meinung von der IKB. Die Kundenzufriedenheit liegt auf hohem Niveau, was Auftrag und Ansporn sein muss, unseren Weg der Kundenorientierung weiterzugehen.

Abschließend wollen wir noch die wesentlichsten Herausforderungen zur Sicherstellung der nachhaltigen Entwicklung unseres Unternehmens der nächsten Jahre darstellen:

- Ausbau der Eigenstromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien mit dem Schwerpunkt Wasserkraft
- Langfristige Sicherung der Substanz und Ausbau der technischen Infrastruktur zur Erhaltung der hohen Versorgungssicherheit, insbesondere auch durch innovative Investitions- und Sanierungsmethoden wie grabenlose Systeme
- Ausbau von Energiedienstleistungen und Steigerung der Energieeffizienz bei eigenen und Kundenanlagen
- Nutzbarmachung der Wärmepotenziale im Unternehmen, insbesondere in der Kläranlage
- Sicherstellung einer Management-, Führungs- und Zusammenbaukultur im Unternehmen, die die Ausgewogenheit ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte bei der Entwicklung des Unternehmens gewährleistet.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle bei allen Kunden und Geschäftspartnern für ihre Treue und gute Zusammenarbeit. Insbesondere gilt der Dank auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem großen Einsatz wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und sich stets mit Einsatzbereitschaft und Verständnis den neuen Herausforderungen stellen.

Innsbruck, im Juni 2012



Dipl.-Ing. Helmuth Müller  
Vorstandsdirektor



Dipl.-Ing. Harald Schneider  
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Ing. Franz Hairer  
Vorstandsdirektor

# Unternehmens- entwicklung



GRI  
2.8

# Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten

## ■ Umsatzentwicklung, Investitionen, Bilanzentwicklung und Finanzierung

### UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR

	2009	2010	2011	+ / - %
Strom	90.094	87.551	90.522	3,4
Wasser	12.021	12.143	12.911	6,3
Abwasser	19.068	19.751	20.093	1,7
Abfall	17.595	17.549	17.711	0,9
Telekommunikation	3.147	3.666	3.711	1,2
Krematorium	545	574	623	8,5
Bäder	2.188	2.166	2.102	- 3,0
Contracting	2.070	2.942	3.534	20,1
Zentraler Bereich	1.657	1.874	1.791	- 4,4
<b>Summe</b>	<b>148.385</b>	<b>148.215</b>	<b>152.998</b>	<b>3,2</b>

### INVESTITIONEN IN TEUR

	2009	2010	2011	+ / - %
Strom	7.732	11.887	15.894	33,7
Wasser	2.305	2.138	2.736	28,0
Abwasser	4.668	8.623	13.064	51,5
Abfall	510	1.430	1.504	5,2
Telekommunikation	2.186	1.932	2.053	6,3
Krematorium	1	-	-	-
Bäder	806	832	803	- 3,5
Contracting	2.695	687	1.181	71,9
Zentraler Bereich	4.950	6.775	3.109	- 54,1
<b>Summe *</b>	<b>25.853</b>	<b>34.304</b>	<b>40.344</b>	<b>17,6</b>

\* Ohne Berücksichtigung der Anschaffung von Wertpapieren des Anlagevermögens

### BILANZ IN TEUR

	2009	2010	2011
<b>Aktiva</b>			
Anlagevermögen	312.884	318.105	376.156
Umlaufvermögen	188.194	195.350	82.773
Aktive Rechnungsabgrenzung	84	164	213
<b>Summe</b>	<b>501.162</b>	<b>513.619</b>	<b>459.142</b>
<b>Passiva</b>			
Grundkapital	10.000	10.000	10.000
Rücklagen	211.322	227.696	236.324
Rückstellungen	156.498	156.599	107.781
Verbindlichkeiten	104.065	101.916	77.396
Passive Rechnungsabgrenzung	8.300	7.756	5.631
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>10.977</b>	<b>9.652</b>	<b>22.010</b>
<b>Summe</b>	<b>501.162</b>	<b>513.619</b>	<b>459.142</b>

**FREMDMITTEL IN TEUR**

	2009	2010	2011	+ / - %
Wasserwirtschaftsfondsdarlehen	32.692	30.678	28.677	- 6,5
Sonstige	36.886	33.597	4.974	- 85,2
<b>Summe</b>	<b>69.578</b>	<b>64.275</b>	<b>33.651</b>	<b>- 47,6</b>

**CASHFLOW IN TEUR**

	2009	2010	2011
EGT	10.906	17.227	20.900
Saldo aus nicht finanzwirksamen Aufwendungen u. Erträgen	10.400	13.216	13.976
Saldo aus Bestandsveränderungen (Aktiva u. Passiva)	18.059	- 3.030	- 47.153
<b>Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>39.365</b>	<b>27.414</b>	<b>- 12.277</b>
Cash-Flow aus Investitionsaktivitäten	65.680	- 11.057	- 63.956
Cash-Flow aus Finanzierungsaktivitäten	28.304	- 11.831	- 37.078
<b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>133.349</b>	<b>4.526</b>	<b>- 113.311</b>
Anfangsbestand der flüssigen Mittel	20.395	153.744	158.271
<b>Endbestand der flüssigen Mittel</b>	<b>153.744</b>	<b>158.271</b>	<b>44.960</b>

## ■ Personal- und Sozialbericht

**PERSONALAUFWAND IN TEUR**

	2009	2010	2011
Aktivbezug (inkl. Lohnnebenkosten*)	31.764	32.189	35.131
Gestellungsentgelt (Faktor Gewinnzuschlag)	3.410	3.291	3.203
Gestellungsentgelt (Faktor Pensions- u. Abfertigungszuschlag)	1.884	1.652	1.489
Aufwendungen für Abfertigungen	258	570	353
Aufwand für Altersversorgung	279	558	363
<b>Summe</b>	<b>37.595</b>	<b>38.259</b>	<b>40.540</b>

\* IKB-Mitarbeiter und Mitarbeiter des Gestellungsbetriebs

**PERSONALSTAND NACH BEREICHEN**

	2009	2010	2011
Strom Erzeugung	24	23	26
Strom Netz	118	126	130
Strom Vertrieb	4	4	5
Infrastruktur	131	131	133
Abfallwirtschaft	88	87	89
Contracting	24	18	20
Zentralbereich	114	121	125
Telekommunikation und Informationssysteme	45	46	50
an AAG verliehen	3	3	3
an TIGAS verliehen	14	13	12
<b>Gesamt (exklusive Lehrlinge)</b>	<b>565</b>	<b>572</b>	<b>593</b>

LA 1

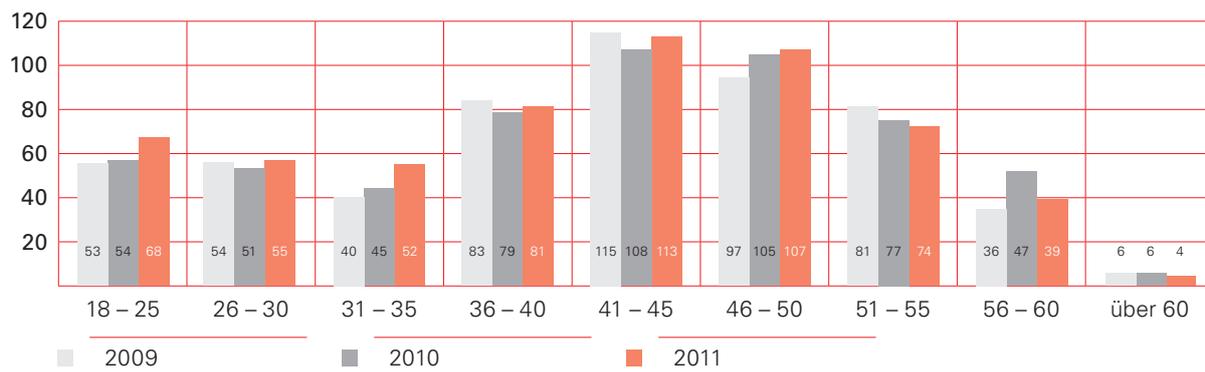
**PERSONALSTAND IN PERSONEN**

	2009	2010	2011
Aktive	565	572	593
Lehrlinge	29	29	29
Pensionisten	674	662	648

**LA 1 PERSONALSTAND NACH DIENSTVERHÄLTNISSEN**

	2009	2010	2011
Beamte	61	54	47
Vertragsbedienstete	177	172	169
IKB-Mitarbeiter	327	346	377
Lehrlinge	29	29	29
Pensionisten	674	662	648

**LA 13 MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN**



**DAUER DER DIENSTVERHÄLTNISSE IN JAHREN**

	2009	2010	2011
Durchschnittliche Dauer	15,23	15,21	14,89

## Organisationsstruktur der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GRI 2.3

Vorstand		
Dipl.-Ing. Helmuth Müller Vorstandsdirektor	Dipl.-Ing. Harald Schneider Vorstandsvorsitzender	Dipl.-Ing. Franz Hairer Vorstandsdirektor

### Servicebereiche

Management Service	Kundenservice	Personal	Marketing/PR	Organisation und Beteiligungen	Einkauf
Liegenschaftsverwaltung	Bautenplanung	Recht/ Juristische Services	Informationssysteme	Stabstellen	Energieinnovationen

### Geschäftsfelder

<b>Strom Erzeugung</b>	<b>Wasser</b>	<b>Abfall</b>
<b>Strom Netz</b>	<b>Abwasser</b>	<b>Telekommunikation</b>
<b>Strom Vertrieb</b>	<b>Bäder</b>	<b>Contracting</b>
	<b>Krematorium</b>	



# **Nachhaltigkeit, was wir darunter verstehen**

# Wesentliche Themen nachhaltiger Entwicklung für die IKB

GRI  
1.2

Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen. Ziel ist es auch, dieses nachhaltige Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg zu verknüpfen. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten. Für ein zukunftsfähiges Management der IKB ist es daher entscheidend, sich der wichtigsten Auswirkungen des eigenen Handelns auf Anspruchsgruppen und die natürliche Umwelt bewusst zu sein. Die damit verbundenen Risiken und Chancen werden in die Unternehmensstrategie mit einbezogen. Die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen der IKB sind:

## ■ Nachhaltige Wirtschaft

Ob Netze für Strom, Wasser oder Abwasser, ob Kraftwerke oder andere Sachanlagen: Die Infrastruktur der IKB soll einen hohen Qualitätsstandard aufweisen und langfristig auf hohem technischen Niveau für die nächsten (Management-)Generationen erhalten bleiben. Zur Vermeidung der Anlagenüberalterung müssen die Sanierungsraten der jährlichen Abnutzung entsprechen. Darüber hinaus muss die Infrastruktur laufend an neue Anforderungen und den Stand der Technik angepasst werden. Es gehört deshalb nicht zur Strategie der IKB, beispielsweise kurzfristig hohe Renditen auf Kosten des langfristigen Erfolgs abzuschöpfen, dies wäre nicht nachhaltig. Die IKB handelt somit zukunftsfähig.

### Förderung der Region

Die IKB ist ein Unternehmen, das wesentliche Bereiche der Grundversorgung für die Innsbruckerinnen und Innsbrucker sicherstellt. Dadurch kommt ihr eine besondere Verantwortung zu. Dabei trägt die IKB auch maßgeblich zur Sicherung der Wirtschaftskraft im Zentralraum Innsbruck bei, indem sie einerseits Aufträge für Lieferanten generiert und Arbeitsplätze schafft sowie andererseits die infrastrukturelle Qualität des Wirtschaftsstandortes Innsbruck mitbestimmt. Wichtig ist der IKB auch die Unterstützung der regionalen Kultur- und Sportszene und sozialer Initiativen.

### Leistbarkeit und Kundenzufriedenheit

Wasser, Energie, Entsorgung, Freizeit, Kommunikation und würdevolle Bestattung sind Grundbedürfnisse der Menschen. Diese Services in Innsbruck zu einem leistbaren Preis und in hoher Qualität bereitzustellen, ist eine der

Grundaufgaben der IKB. Deshalb ist es der IKB ein Anliegen, eine möglichst faire Balance zwischen Qualität, wirtschaftlicher Notwendigkeit und Preis zu finden.

### Unternehmensethik

Als Unternehmen, das zu 100 Prozent direkt bzw. indirekt im öffentlichen Eigentum steht, ist es eine Verpflichtung, die verfügbaren Mittel effizient und korrekt einzusetzen. Korruption und andere unethische Praktiken sind unter allen Umständen zu verhindern. Hochstehende Unternehmensethik stärkt die Loyalität der Mitarbeiter, erhöht die Identifikation mit dem Unternehmen und ist ein Instrument, um Unregelmäßigkeiten vorzubeugen.

## ■ Verantwortung gegenüber der Umwelt

### Energieeffizienz

Die IKB erhöht ständig die Effizienz ihrer Anlagen und Infrastruktur mit folgender Zielsetzung: Kraftwerke mit hohem Wirkungsgrad, geringe Leitungsverluste der Stromnetze, effiziente Straßenbeleuchtung, sparsame Server für die Telekommunikation, geringer Energieverbrauch pro Tonne entsorgtem Abfall sowie Effizienz bei Bädern, Krematorium, Kläranlagen, Pumpwerken und allen Bürogebäuden sowie der IKB-Firmenflotte. Gleichermaßen will die IKB Energieeffizienz beim Kunden verankern: über Beratung, Förderungen, Bewusstseinsbildung sowie über neue Geschäftsmodelle wie Planung, Errichtung und Betrieb von Contracting-Anlagen, über Angebote zur Elektromobilität und Energieinnovationen.

### **Erneuerbare Energiequellen und innovative Energieerzeugung**

Neben der Effizienz sind erneuerbare Energieträger und andere innovative Erzeugungsmethoden der Schlüssel zum nötigen Umbau des Energiesystems. Erneuerbare Energie aus Wasserkraft ist die Basis der IKB-Stromerzeugung. Aber auch in anderen Geschäftsbereichen wird Strom auf Basis erneuerbarer Energie gewonnen. So wird im Bereich Abfall z. B. aus dem Deponiegas Energie gewonnen und Biogas durch die Vergärung von Bioabfall in der Co-Fermentationsanlage der Kläranlage energetisch genutzt. Auch beim Thema erneuerbare Energie wird es der Bevölkerung ermöglicht, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten: über Teilnehmungsmodelle an Sonnenkraftwerken, intelligente Stromnetze, die eine dezentrale Einspeisung ermöglichen, oder über Contracting-Anlagen, die innovative Erzeugung wie etwa Erdgas-Solar-Kombinationen ermöglichen. Im Stromvertrieb wird vorwiegend Strom aus erneuerbaren Quellen angeboten. Damit leistet die IKB ihren Beitrag zum Umbau des Energiesystems.

### **Effiziente Rohstoffnutzung und Kreislaufwirtschaft**

Rohstoffe sind kostbare Naturgüter. Betriebsmittel werden in der IKB sorgsam verwendet. Bei Bautätigkeiten soll die Beeinträchtigung der betroffenen Anspruchsgruppen so gering wie möglich gehalten werden. Nachhaltigkeit bedeutet auch, die Kunden zu nachhaltigem Handeln zu motivieren. Bei den Kunden Bewusstsein zu schaffen für z. B. die effiziente Nutzung von Energie und Wasser, für ein gutes Trennverhalten, für Abfall- und Abwassermeidung etc. ist dabei eine wesentliche Aufgabe. Ordnungsgemäße und laufend optimierte stoffliche und thermische Verwertung von Abfällen und Klärschlamm ist eine wesentliche Zielsetzung der IKB. Nachhaltiges Handeln führt damit zu einer Win-win-Situation für Bevölkerung und Unternehmen.

### **Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen**

Eingriffe in die Natur sollen vermieden oder verträglich gestaltet werden. Potenzielle Problemstoffe sollen sukzessive vermieden und/oder substituiert werden. Beispiele dafür sind die Vermeidung von Atomstrom beim Zukauf von Energie, die Errichtung von Aufstiegshilfen für Fische an sinnvollen Stellen bei Kraftwerken, der Einsatz von biologisch abbaubaren Ölen, Straßenbeleuchtung mit geringer Auswirkung auf nachtaktive Tiere, Schutz der Trinkwasserquellen, optimale Reinigung des Abwassers, Vermeidung von Luftemissionen durch moderne Fahrzeuge und Verbrennungsanlagen oder etwa ein achtsamer Umgang mit gefährlichen Abfällen.

## **■ Verantwortung gegenüber den Menschen**

### **Gesundheit und Sicherheit**

Der Schutz des Lebens ist zentral und umfasst sowohl die IKB-Mitarbeiter als auch externe Anspruchsgruppen wie z. B. beauftragte Unternehmen beim Bau von Kraftwerken oder bei der Arbeit an IKB-Netzen, andere Verkehrsteilnehmer oder die Besucher der Innsbrucker Bäder.

### **Chancengleichheit und Inklusion**

Alle Menschen sollen gleiche Chancen haben, sich als Arbeitskräfte im IKB-Team einzubringen oder die Dienstleistungen der IKB in Anspruch zu nehmen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Muttersprache, sexueller Orientierung, Religion oder anderen Kriterien der Vielfalt.

# Verantwortung der IKB gegenüber ihren Anspruchsgruppen

## Unsere Kunden



Die Mitarbeiter der IKB arbeiten gemeinsam an einem Ziel: den Kunden einen hohen Qualitätsstandard und bestes Service zu fairen Preisen zu bieten. Die IKB befragt die Kunden daher regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen und reagiert rasch auf Beschwerden. Aus den Rückmeldungen werden laufend Verbesserungen abgeleitet. Für die IKB ist es wichtig, dass die Kunden die IKB sowohl als qualitativ hochwertiges als auch als sozial und ökologisch verantwortungsbewusstes Unternehmen wahrnehmen.

### PR 5 Messung der Kundenzufriedenheit

Jedes Quartal werden durch das IKB-Kundenservice 200 Kunden telefonisch befragt. Diese Erhebungen umfassen ein breites Spektrum an Themen, die alle Geschäftsfelder der Innsbrucker Kommunalbetriebe betreffen. Sie reichen von der Zufriedenheit mit den Abfall-Sammelinseln über das Preis-Leistungs-Verhältnis der Bäder bis hin zur Verständlichkeit der Unterlagen für die Stromanmeldung. Die Ergebnisse werden den einzelnen Geschäftsbereichen rückgemeldet, Verbesserungsmaßnahmen zur Qualitätssteigerung werden abgeleitet und sind Teil eines Gespräches mit dem Vorstand.

### Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Beschwerden

Im Zuge des IKB-Beschwerdemanagements werden Kunden, die eine Beschwerde vorgebracht haben, gefragt, wie zufrieden sie mit der Lösung ihres Problems waren. Auch diese Zufriedenheitsbefragung umfasst alle Geschäftsbereiche der Innsbrucker Kommunalbetriebe. Mit einem durchschnittlichen Rückmeldewert von 2,49 nach dem Schulnotensystem ist das Ergebnis vergleichsweise gut. Knapp zwei Drittel jener Personen, die eine Beschwerde

vorgebracht haben, würden die Innsbrucker Kommunalbetriebe weiterempfehlen. Im Jahr 2011 gab es weder von Kundenseite noch von Seiten der ARGE Daten Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten oder deren Verlust.

### Abgeleitete Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit

Im Zuge des laufenden Prozesses wurde 2011 eine Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit abgeleitet. Als wichtigste sind zu nennen: mehr Information in der Warteanzeige der Telefonanlage, Mitarbeiterschulungen zur Kundenorientierung, neue Ressourcenaufteilung zwischen Callcenter- und Backoffice, Vereinfachung der An- und Abmeldeprozesse sowie eine detaillierte Dokumentation von Störungen bei IKB-Internetdiensten.

### Stromabschaltungen

Im Jahr 2011 kam es zu 403 Abschaltungen bei Haushalten aufgrund unbezahlter Rechnungen. Durch rechtliche Änderungen ist hier in Zukunft ein weiterer Rückgang an Abschaltungen zu erwarten.

PR 8

EU 27

## KUNDENSERVICE

	2009	2010	2011	+ / - %
Zufriedenheit mit der Lösung des Problems bei Beschwerden (nach Schulnotensystem)*	2,30	2,47	2,49	0,8
Anteil jener Personen, die eine Beschwerde vorbrachten und die IKB weiterempfehlen würden (in Prozent)	73 %	61 %	64 %	3,0

\* Mittelwert über alle Befragungen sämtlicher IKB-Geschäftsbereiche

## Unser Engagement: Sponsoring



Die Rolle eines verantwortungsbewussten Mitglieds in der Gesellschaft ernst zu nehmen, ist für die IKB die Basis all ihrer Sponsoring-Aktivitäten. Sport, Bildung, Kultur und soziale Initiativen partnerschaftlich zu unterstützen und das eigene Know-how zum Wohle der Bürger zur Verfügung zu stellen, sind hierbei die zentralen Anliegen.

### ■ Sponsoringgrundsätze

In erster Linie unterstützt die IKB Projekte, Veranstaltungen und Vereine innerhalb ihres Versorgungsgebietes Innsbruck und Umgebung. Ein Sponsoringgrundsatz ist es, den direkten Bezug der IKB zur Landeshauptstadt und zu ihren Bürgern zu fördern. Die Sponsoringaktivitäten müssen dabei einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen mit sich bringen. Der IKB ist es ein besonderes Anliegen, das gesellschaftliche Engagement auch unternehmensintern zu integrieren. So gibt es für alle IKB-Mitarbeiter zahlreiche Angebote, bei Sponsoringprojekten unterstützend mitzuwirken (z. B. Kunstbazar). Bei speziellen Initiativen steht der Know-how-Transfer durch einzelne IKB-Mitarbeiter im Mittelpunkt (z. B. Ausbildung Energiesparhelfer Caritas).

#### Schwerpunkt: Jugendförderung

Die IKB legt im Bereich Sponsoring großen Wert auf die Förderung von Familie und Jugend, denn sie wird die Zukunft gestalten. Egal, ob es um Mädchen-Volleyball, die IKB-Jugendakademie am Akademischen Gymnasium Innsbruck oder den IKB-Schulpool geht: Die IKB möchte jungen Menschen einen offenen Zugang zu Sport, Bildung und Kultur ermöglichen. Der Partnerschaftsgedanke und der Aufbau von langfristig erfolgreichen Projekten stehen dabei im Vordergrund.

#### Sportsponsoring

Energie, Fairness, Teamgeist, Dynamik etc. sind Begriffe, die mit Sport im Allgemeinen eng in Zusammenhang stehen. Ein Team ist immer nur in seiner Gesamtzusammensetzung erfolgreich und ein respektvoller Umgang miteinander ist im Teamsport ebenfalls ein maßgebliches Erfolgskriterium. Diese Elemente sind auch im IKB-Leitbild wiederzufinden. Da sich die IKB mit diesen wesentlichen Themen für sportliches Engagement identifiziert, ergeben sich hier erfolgreiche und authentische Partnerschaften – wie z. B.:

- FC Wacker Innsbruck
- Swarco Raiders
- VC Tirol (Volleyballclub Tirol)
- SCIKB – Schwimmclub Innsbruck
- Tirol aktiv u. a.

#### Kultursponsoring

Kultur verbindet Menschen und bietet immer auch eine Plattform für den gegenseitigen Austausch. Den offenen Zugang zu Kunst und Kultur zu fördern und damit zur Stärkung der Region und der Lebensqualität aller Innsbruckerinnen und Innsbrucker beizutragen, steht für die IKB im Mittelpunkt.

- Renaissancefest: Innsbrucker Festwochen der Alten Musik
- Tanzsommer (Stars of Tomorrow)
- Innsbruck liest
- Volkshochschule u. a.

#### Förderung von Bildung

Die Beziehung zwischen Schule und Wirtschaft zu intensivieren, die pro-aktive Auseinandersetzung mit wichtigen Zukunftsthemen und die Verknüpfung mit praxisbezogenen Impulsen, das sind die Grundgedanken des IKB-Engagements in diesem Bereich. 2012 wird beispielsweise ein weiterer Schwerpunkt gesetzt: Der IKB-Schoolpool soll vor allem die Integration und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund unterstützen.

- Kooperation mit der Volkshochschule: Ermäßigung für IKB-Mitarbeiter
- Modifestival der Ferrarischule: Bei der Analyse der unterschiedlichen Jugendkulturen in Österreich treffen Kultur und Jugend auf besonders kreative Weise aufeinander.
- Förderverein Technik Tirol: Die IKB unterstützt die Förderung von technischen Ausbildungen.

### ■ Soziale Projekte

#### Unterstützung einkommenschwacher Haushalte

Soziales Engagement ist immer dann besonders wirksam, wenn spezielle Bedürfnisse mit gezielten Initiativen unterstützt werden. Der IKB ist es wichtig, Infrastruktur, wo immer möglich, auch für jene Menschen aufrechtzuerhalten, die in sozialen Härtesituationen stecken. Das tut die IKB durch finanzielle Unterstützung oder Know-how-Transfer.

- IKB-Zuschuss zum Härtefonds der Arbeiterkammer für Strom- und Gaskunden
- Ausbildung Energiesparhelfer: Gemeinsam mit der Caritas und der TIWAG – Tiroler Wasserkraft Aktiengesellschaft wurden Energiesparhelfer ausgebildet, die sozial schwache Haushalte beraten, wie sie ihre Energiekosten senken können.

**Soziales Engagement der IKB-Mitarbeiter**

- Kunstbazar für sozialen Zweck: veranstaltet von IKB-Personalvertretung und IKB-Mitarbeitern

Zusätzlich werden zahlreiche weitere karitative regionale Organisationen unterstützt.

- Eltern-Kind-Zentrum
- Kinderclub im Freibad
- Licht ins Dunkel
- Pink-Ribbon-Gala
- Tiroler Hospiz
- Vinzenzgemeinschaft – Charity-Konzert und Friedenslicht-Aktion
- Netzwerk Tirol hilft

## Aktive Kommunikation mit der Bevölkerung und Anspruchsgruppen



Ein kommunales Dienstleistungs- und Infrastrukturunternehmen wie die IKB kann Projekte für die Region nur gemeinsam mit der Bevölkerung und weiteren Anspruchsgruppen erfolgreich umsetzen. Gemeinsam bedeutet auf Augenhöhe und in einem offenen Dialog mit Kunden, Anrainern, Eigentümern, Mitarbeitern, Bürgerinitiativen, NGOs, Interessensvertretungen, Politik und Medien. In diesen Anspruchsgruppen sieht die IKB Menschen und Organisationen, die ein nachvollziehbares Interesse an den Projekten der IKB haben oder sich von der IKB-Geschäftstätigkeit beeinflusst sehen.

GRI 4.14

### ■ IKB im aktiven Dialog und kontinuierlichen Austausch

GRI 4.15

Die IKB möchte durch einen offenen Dialog sowie laufende und umfassende Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen einen Mehrwert für alle Beteiligten schaffen. Mit einer transparenten Informationspolitik arbeitet die IKB an einer konstruktiven und positiven Basis für alle. Die Interessen und Bedürfnisse der Anspruchsgruppen zu kennen, ist dabei maßgeblich, nur so können Konflikte vermieden und Verbesserungspotenziale ausgeschöpft werden.

zur Sicherung der Wirtschaftskraft im Großraum Innsbruck bei. Eine pro-aktive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des Marktumfeldes ist dabei von zentraler Bedeutung.

### ■ Kommunikationsschwerpunkte 2011

GRI 4.16  
GRI 4.17

#### IKB-Kanaloffensive

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe sind verpflichtet, bis 2020 das rund 400 km lange Kanalnetz in Innsbruck auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Für 2011 standen in diesem Zusammenhang zwei große Projekte auf dem Plan: eine Kanalanlage mit Speicherbecken und Hochwasser-Pumpwerk an der Sillmündung und der Rohrvortrieb König-Laurin-Straße bis Bozner Platz. Diese Maßnahmen geschehen unter Berücksichtigung der Aspekte der Nachhaltigkeit. Das grabenlose Verfahren hat die Bauzeit um 16 Monate verkürzt, Staub- und Lärmbelästigungen verringert und durch die Einsparung von rund 30.000 m³ Aushubmaterial konnten ca. 3.500 LKW-Fahrten für dessen ansonsten nötigen Transport vermieden werden. Die

GRI 4.16  
GRI 4.17

### ■ Verantwortung gegenüber Eigentümern und wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Die Kriterien der Nachhaltigkeit sind auf die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs ausgerichtet. Mit innovativen, nachhaltigen Dienstleistungen und Produkten investiert die IKB in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens und setzt damit wichtige Schritte, um Kunden und Eigentümer vom eingeschlagenen Weg der Nachhaltigkeit zu überzeugen. Denn damit trägt die IKB auch maßgeblich

Innsbrucker Bevölkerung wurde mit diversen Kommunikationsmaßnahmen wie z. B. Informationsmaterial, Mailings an die Anrainer, Gewinnspielen und dem „IKB-Maulwurf-Maskottchen“ über die Kanaloffensive informiert. Ziel war es, pro-aktiv zu berichten und damit Verständnis für diese Zukunftsinitiative zu erreichen. Verteilt wurden die Materialien an Innsbrucker Schulen und über Info-Points in der Innsbrucker Innenstadt.

#### **Eröffnung mechanische Abfallsortieranlage Ahrental**

Anfang 2011 ist die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental (MA Ahrental) in Betrieb gegangen. Mit ihr verfügt der Zentralraum Tirols – genauer die Bezirke Innsbruck-Land und Schwaz sowie die Stadtgemeinde Innsbruck – über eine eigenständige und unabhängige Abfallentsorgung. In der MA Ahrental werden die angelieferten Restabfälle mittels mechanischer Aussortierung je nach Heizwert in unterschiedliche Fraktionen getrennt. Die MA Ahrental wurde mit einem Höchstmaß an Emissions- und damit Anrainerschutz ausgestattet. Ihre Umsetzung wurde von einer breit angelegten Informationskampagne begleitet, um Anrainer und Bevölkerung offen und transparent über Errichtung und Betrieb der MA Ahrental zu informieren. Zum vielseitigen Kommunikationspaket zählten u. a. eine Grundsteinlegung, ein Spatenstich, ein Tag der offenen Tür etc. Die wohl wichtigste Kommunikationsmaßnahme in Bezug auf die MA Ahrental und gleichzeitig auch ein neuer Weg in puncto Information der Öffentlichkeit ist das Besucherzentrum. Es steht Bevölkerung und Systempartnern offen und macht die Prozesse in der Anlage begreiflich und transparent. Das Besucherzentrum ist eine wertvolle Kombination aus pädagogischer Informationsvermittlung und Unterhaltung. Diese Erfahrung konnten die rund 1.500 Besucher des Tages der offenen Tür Anfang Juli 2011 machen. Seit Herbst 2011 werden im Besucherzentrum Führungen angeboten – Kinder und Jugendliche sind die Hauptzielgruppe dafür.

#### **Bauphase Ökostrom-Kraftwerk Mühlen**

Bereits in der Planungsphase 2007 wurde das Projekt Ökostrom-Kraftwerk Mühlen intensiv öffentlich diskutiert. Die IKB unterstrich damit schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt die Wichtigkeit einer offenen, frühzeitigen und anhaltenden Kommunikation. Die Bevölkerung im Einzugsgebiet wurde bereits Ende 2010 mit einer Anrainerinformation über den geplanten Start der Bauphase und über die nächsten Umsetzungsschritte in Kenntnis gesetzt. In der Bauphase kam es im Frühjahr 2011 witterungsbedingt

zu unvorhergesehenen Staub- und Lärmbelastigungen und damit zu Beschwerden von Anrainern. Über eine Koordinatorin zur Anrainerbetreuung wurden die Anliegen der betroffenen Einwohner rasch aufgegriffen und Lösungen angeboten. Mit einer „Putz-Aktion“ (Kehrdienste, Beregnungsanlagen, Gratis-Reinigungsdienste für Balkone und Fenster sowie Gutscheine für die Reinigung von eingestaubten Autos) konnte das Staub- und Schmutzproblem schnell behoben werden. Die Kommunikation wird laufend fortgesetzt: Im Herbst 2011 wurden den Anrainern Informationsbroschüren zugesandt. Im Rahmen der Inbetriebnahme wird es weitere Kommunikationsaktivitäten geben.

#### **Planungsphase Regionalkraftwerk Mittlerer Inn**

Im Zuge der Projektentwicklung des Wasserkraftwerks Mittlerer Inn werden Anregungen der Gemeinden und der Bevölkerung aufgenommen und zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten erarbeitet, die einen Mehrwert für die Region sicherstellen. Dazu tagt ein Regionalforum mit den Bürgermeistern der vom Kraftwerk betroffenen Gemeinden seit Oktober 2011 regelmäßig. Seit April 2012 gibt es laufend Veranstaltungen wie beispielsweise einen „Runden Tisch“, bei denen Themenschwerpunkte mit Experten und Vertretern aus der betroffenen Bevölkerung diskutiert werden. Ab Mitte 2012 wird ein Projektombudsmann als zentraler Ansprechpartner für die betroffenen Menschen und Institutionen seine Tätigkeit aufnehmen.

## Energieeffizienz in der IKB und nachhaltige Energieentwicklungsprojekte



Nachhaltige Energienutzung bedeutet Klimaschutz durch Effizienz auf der einen Seite und Low-Carbon-Energieproduktion auf der anderen Seite. Dabei möchte die IKB intern selbst höchste Standards setzen und als gutes Beispiel vorangehen: Die eigenen Büros und Anlagen sollen Energie sparsam und innovativ nutzen. Die neuen Energiesysteme sollen auch auf die Einwohner von Innsbruck ausstrahlen: Beratungen verbreiten aktuelles Know-how. Förderungen bringen die richtigen Technologien für den jeweils passenden Bereich zum Einsatz. Infrastruktur für neue Anwendungen wird geschaffen. Beteiligungsmodelle verhelfen neuen Technologien zum Durchbruch.

### ■ Effizienz der IKB-Gebäude

#### Aufbau eines Energiemonitoring-Systems

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe verfügen über mehrere Standorte: Vier Betriebsstätten beherbergen überwiegend Büroräumlichkeiten, darüber hinaus gibt es Standorte für folgende Anlagen: Klärwerk, Recyclinghof, Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke, Bäder und Krematorium. Im Jahr 2011 wurde begonnen, ein alle Standorte umfassendes Energiemonitoring zu etablieren. Dieses Projekt wird 2012 weitergeführt. Ziel ist es letztendlich, für alle Standorte zentral und zeitnah sämtliche Energieverbrauchswerte zu beobachten und die Entwicklung mit spezifischen Indikatoren zu prüfen. Dies wird es erlauben, den laufenden Betrieb noch besser zu optimieren und Sanierungskonzepte abzuleiten. Bis 2013 soll jedes IKB-Gebäude über einen Energieausweis verfügen.

#### EN 5 Energieeffizienzmaßnahmen bei IKB-Gebäuden

Im Jahr 2011 wurde die thermische Sanierung des Bürostandortes in der Richard-Berger-Straße 2 abgeschlossen. Darüber hinaus wurde ein Energieeffizienzkonzept für den Hauptstandort in der Salurner Straße 11 erstellt, das 2012 umgesetzt wird. Wichtige Elemente der Umsetzung: LED-Beleuchtung und Vermeidung von Stand-by-Verbrauch. Die IKB möchte damit Standards für öffentliche Gebäude in Innsbruck setzen. Für das Hallenbad Höttinger Au wurde ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Steigerung der Energieeffizienz geplant, das unter anderem die Nutzung von Wärmerückgewinnung und Niedrigtemperaturheizung umfasst. Im Jahr 2012 wird ein Konzept zur thermischen Sanierung der Gebäudehülle sowie zur Integration einer Photovoltaikanlage in Auftrag gegeben.

### ■ Energieberatung und -förderung

EU 7

#### Beratung für Energieeffizienz

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe beraten sowohl Privathaushalte als auch Gewerbebetriebe zur effizienten Nutzung von Energie. Beratungen für Privatpersonen erfolgen meist telefonisch, Gewerbeberatungen insbesondere vor Ort. Im Durchschnitt findet täglich eine Beratung für einen Privathaushalt statt, Gewerbeberatungen werden etwa zehn Mal pro Jahr in Anspruch genommen.

#### Förderungen für nachhaltige Energieproduktion

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe fördern die Überschusseinspeisung von Photovoltaik-Strom zehn Jahre lang mit 15 Cent für Anlagen bis 5 kWp installierte Leistung. 2011 wurden über diese Anlagen rund 54.000 kWh Strom als Überschussenergie ins Netz eingespeist. In Kooperation mit dem Land Tirol und der Wohnbauförderung wird die Installation von Wärmepumpen unterstützt. Diese Förderung wird 2012 an die neuen Effizienzkriterien der Wohnbauförderung angepasst. So wird gewährleistet, dass Wärmepumpen passend eingesetzt werden. Darüber hinaus bleibt auch die Antragstellung für Förderwerber einfach. Das zeitlich befristete Energieeffizienzbonus-Programm lief im Oktober 2011 aus.

### ■ Innsbrucker „Sonnenscheine“

EN 6

Im Jahr 2011 fand die Vorbereitung für das erste Innsbrucker Bürger-Photovoltaik-Kraftwerk statt. Eine PV-Anlage ist bereits auf den Dächern der Kläranlage installiert, weitere Anlagen auf betriebseigenen Gebäuden sind in Planung. 2012 werden alle Innsbrucker eingeladen, über „Sonnenscheine“ „Anteile“ an den Anlagen zu erwerben.

Die produzierte Menge an Sonnenstrom wird dann auf der jährlichen Stromrechnung gutgeschrieben. Das Ziel der Innsbrucker Kommunalbetriebe: Bis Ende 2012 soll sich die Bevölkerung Innsbrucks mittels 2.000 Sonnenscheinen an Photovoltaik-Kraftwerken mit der Gesamtleistung von rund 500 kWp beteiligen können. Pro Jahr und pro Innsbrucker Sonnenschein werden 150 kg CO<sub>2</sub> eingespart, mit diesem Ausbau 2012 insgesamt jährlich 300 Tonnen. Für 2013 ist eine Fortsetzung geplant.

E-Bike-Region sichtbar, deren Aufbau durch das IKB-Engagement maßgeblich unterstützt wurde. Auch 2012 soll die Kooperation mit Supermärkten und anderen Unternehmen weitergeführt werden, um weitere Stromtankstellen in Betrieb zu nehmen.

**EN 7 ■ Elektromobilität**

**E-Fahrzeuge in der IKB-Flotte**

Die Anzahl an Elektrofahrzeugen in der IKB-Firmenflotte stieg 2011 an. Die mittlerweile fünf Elektro-PKW werden als Poolautos oder für Fahrten zum Ablesen von Stromzählern eingesetzt. Die gute Auslastung bewirkte, dass 2011 knapp 40.000 Kilometer zurückgelegt wurden. Auch Elektrofahräder haben Fahrten mit konventionellen PKW ersetzt, beispielsweise, um Wege zwischen Betriebsstätten zurückzulegen. So konnten insgesamt rund 7,7 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. 2012 sollen mindestens ein weiterer Elektro-PKW und auch zwei Elektro-Nutzfahrzeuge angeschafft werden.

**EN 6 Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge**

Die Errichtung von Infrastruktur im Stromnetz gehört zu den Kernkompetenzen der Innsbrucker Kommunalbetriebe. Elf Stromtankstellen sind derzeit im Netzgebiet der IKB in Betrieb, an denen Ladekartenbesitzer aktuell noch kostenlos tanken können: beim IKB-Hauptgebäude, bei Supermärkten, Banken, im Gewerbegebiet und bei einem Autofahrerclub. Darüber hinaus errichtete die IKB auch sieben Tankstellen außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes. Anerkennung für das Engagement wurde 2011 mit dem Energy Globe Award für die weltweit größte

**■ Forschung und Entwicklung für nachhaltige Energie**

**Forschungsprojekte**

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe haben im Rahmen des Forschungsprogrammes „Smart Cities – Städte mit Zukunft“ des österreichischen Klima- und Energiefonds mehrere Projekte vorbereitet. Darüber hinaus arbeiteten die Innsbrucker Kommunalbetriebe 2011 am ersten Energieentwicklungsplan für die Stadt Innsbruck mit – sowohl im Kernteam als auch in den Arbeitsgruppen zu den Themen Privatgebäude, öffentliche Gebäude sowie Gewerbe und Industrie. Um Innsbruck weiter zu einer klimafreundlichen und energieeffizienten Stadt zu entwickeln, wurden mehrere Leuchtturmprojekte verankert, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen: 2011 fanden gemeinsam mit der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH Planungen für den Aufbau eines Fernwärmenetzes für Innsbruck statt. Ein wichtiges Element soll darin die Energiezentrale Rossau sein. Hier wird derzeit geprüft, wie die Wärmepotenziale der Kläranlage optimal genutzt werden können. Darüber hinaus soll über ein in Vorbereitung befindliches Forschungsprojekt langfristig auch ein Weg gefunden werden, über „Urban Mining“ den für die Landwirtschaft so wertvollen Rohstoff Phosphor aus dem Abwasser zu gewinnen. Im Rahmen des Forschungsprogramms „Haus der Zukunft“ wurde 2011 ebenfalls ein Projekt für eine nachhaltige Pilotheusanlage vorbereitet. Zusammen mit einem gemeinnützigen Wohnbauträger soll ein Projekt erstellt werden, das höchste Energiestandards und nachhaltige Mobilität verbindet.

**EU 8**

**EN 6**

**ANZAHL DER FÖRDERUNGEN NACHHALTIGER ENERGIEPRODUKTION**

	2009	2010	2011	+ / - %
Förderungen für Überschusseinspeisung Photovoltaik-Strom	k.A.	17	19	11,8
Förderungen für Wärmepumpen	k.A.	25	12	- 52,0

**ELEKTROMOBILITÄT**

EN 18

	2009	2010	2011	+ / - %
Anzahl der Elektro-PKW in der IKB-Firmenflotte	-	2	5	> 100,0
Anzahl der Elektro-Fahrräder in der IKB-Firmenflotte	-	8	19	> 100,0
Eingesparte CO <sub>2</sub> -Emissionen in kg CO <sub>2</sub> -Äquivalenten*	-	1.800	7.695	> 100,0
Anzahl der Stromtankstellen im Netzgebiet der IKB (für einspurige oder zweispurige Fahrzeuge per 31.12.2011)	-	2	11	> 100,0

\* Unter folgenden Annahmen: Ersetzt wurde ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor mit einem Ausstoß von 180 g CO<sub>2</sub> pro Kilometer; die Hälfte der Fahrten mit Elektro-Fahrrädern wäre ansonsten mit einem konventionellen PKW erfolgt.

**Personal**

Die IKB ist einer der größten Arbeitgeber Tirols, dieser Verantwortung ist sich die Unternehmensführung bewusst. Die Personalarbeit der IKB will dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter erfolgreich und motiviert im Unternehmen mitarbeiten. Aufgabe insbesondere der Führungskräfte auf allen Ebenen ist es, ein motivierendes und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem die Mitarbeiter ihre eigenen Ziele und damit auch die Unternehmensziele effizient erreichen können. Die Themen Gesundheit und Sicherheit, Aus- und Weiterbildung, Erkennen von Potenzialen, faire Beschäftigung sowie eine offene Kommunikation stehen dabei im Mittelpunkt.

**■ IKB-Unternehmenskultur**

Ca. alle 5 Jahre wird in der IKB eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, um zu ermitteln, wie es um Arbeitszufriedenheit und Betriebsklima bestellt ist. Diese Befragungen lieferten bislang immer überdurchschnittlich gute Ergebnisse, was bestätigt, dass die Zufriedenheit der IKB-Belegschaft mit ihrem Arbeitgeber und ihrem Arbeitsumfeld grundsätzlich sehr hoch ist. Auch 2011 wurde wieder – und zwar zum insgesamt fünften Mal – eine Mitarbeiterumfrage durchgeführt. Die Ergebnisse fielen in diesem Jahr noch positiver aus als in den Jahren zuvor. So gehen 84,8 % der Mitarbeiter gerne zur Arbeit und 82,9 % sind bei ihrer Arbeit motiviert. 86,3 % der Mitarbeiter sind stolz, bei der IKB zu arbeiten. Einschätzungen und Impulse aus der Mitarbeiterbefragung werden genau analysiert, um das Verbesserungspotenzial optimal auszuschöpfen. Aus den Ergebnissen werden immer auch Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet, die in die Unternehmensentwicklung und den betrieblichen Arbeitsalltag einfließen.

Der Anteil an Frauen ist bei Infrastrukturunternehmen aufgrund der technischen Ausrichtung erfahrungsgemäß gering, so auch bei der IKB mit 16,44 %. Wo immer möglich – beispielsweise beim internen Talente-Management-Programm oder bei der Lehrlingsförderung – wird versucht, diesen Anteil durch aktive Förderung zu erhöhen.

Die Mitarbeiterfluktuation betrug im Jahr 2011 6,41 % und ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,51 Prozentpunkte gestiegen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit ist mit rund 14 Jahren sehr hoch und zeigt, dass es der IKB als Arbeitgeber gelingt, Mitarbeiter durch ihr Engagement ans Unternehmen zu binden. Innerhalb der nächsten 10 Jahre werden 80 Mitarbeiter der IKB das Regelpensionsalter erreichen. Das sind 13,5 % der Gesamtbelegschaft.

Bei der IKB sind städtisch zugewiesene Beamte und Vertragsbedienstete sowie IKB-eigene Mitarbeiter beschäftigt. Letztere umfassen 63,6 % und unterliegen dem unternehmenseigenen Kollektivvertrag.

**■ Beschäftigungsentwicklung**

**LA 1** Die IKB beschäftigte am Stichtag 31.12.2011 593 Mitarbeiter. Die Anzahl der Mitarbeiter ohne Lehrlinge ist im Vergleich zum Vorjahr um 21 Personen gestiegen. Zusätzlich waren im Vorjahr 60 Saisonkräfte in den Freibädern und der Abfallwirtschaft beschäftigt.

**■ Gesundheit und Sicherheit**

Jedem Mitarbeiter steht ein Arbeitsplatz zu, der den entsprechenden Sicherheitsstandards gerecht wird. Um

LA 2

EU 15

LA 4

diesen Anspruch zu erfüllen, steht die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen zur Arbeitssicherheit ganz oben auf der Tagesordnung des IKB-Managements. Interne Vorschriften und Maßnahmen werden laufend verbessert, kommuniziert und kontrolliert. Mit Erfolg: Im Berichtszeitraum gab es bei der IKB keine tödlichen Betriebsunfälle und die Zahl der meldepflichtigen Unfälle sinkt. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang das Feedback einzelner Mitarbeiter, um Gefahrenquellen am Arbeitsplatz zu identifizieren und die Unfallhäufigkeit auch in Zukunft weiter reduzieren zu können.

LA 7

#### **Instrumente des IKB-Sicherheitsstandards**

- Laufende Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit
- Beistellung der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung
- Regelmäßige Sicherheitsunterweisungen
- Verpflichtende Unfallberichte
- Bestellung von verantwortlichen Personen für das Thema Prävention und Sicherheit
- Führen einer Arbeitsunfallstatistik

#### **EN 7 IKB-Reise-Richtlinie**

Im Vorjahr wurde die IKB-Reise-Richtlinie unter anderem mit dem Fokus auf Sicherheit und Umwelt überarbeitet und im Unternehmen integriert. Wichtige Inhalte dieser neuen Prioritätenreihung sind z. B. die Weisung, öffentliche Verkehrsmittel vorrangig in Anspruch zu nehmen. Zudem wurden vermehrt elektrische Dienstfahrzeuge bereitgestellt.

### **■ Aus- und Weiterbildung**

Laufende Aus- und Weiterbildung hat innerhalb des Unternehmens einen sehr hohen Stellenwert. Das Aus- und Weiterbildungsprogramm ist auf die speziellen Bedürfnisse der sehr unterschiedlichen Unternehmensbereiche ausgerichtet und wird jährlich den aktuellen Erfordernissen angepasst.

#### **Lehrlingsausbildung: Investition in die Zukunft**

2011 waren bei der IKB 29 Lehrlinge in Ausbildung, 11 im kaufmännischen Bereich und 18 im technischen Bereich. Neben der praxisorientierten Berufsausbildung sind innerhalb der IKB das eigenverantwortliche Arbeiten, die Integration der Lehrlinge als vollwertige Teammitglieder und konkret definierte, individuell abgestimmte Ausbildungsziele wichtig. Mit Erfolg, wie sich zeigt: Beim Tiroler Lehrlingswettbewerb konnten die IKB-Lehrlinge überzeugen

GRI 2.10

und schon mehrmals den Landessieger stellen. Darüber hinaus ist die IKB auch ausgezeichnete Tiroler Lehrbetrieb und staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb.

### **■ Nachhaltige Mitarbeiterentwicklung**

#### **Führungskräfte-Entwicklungsprogramm**

In Zukunft verlangt der demographische Wandel nach neuen Strategien im Bereich Personalentwicklung und -förderung – vor allem in Bezug auf die Intensivierung des Nachfolgemanagements, auf die Bindung älterer Mitarbeiter ans Unternehmen und in Bezug auf die Erarbeitung und Integration von Work-Life-Balance-Konzepten. Diese Themen gewinnen auch innerhalb der IKB an Bedeutung. Gerade für Nachwuchskräfte werden gezielt interne Schulungsschwerpunkte gesetzt. Ein besonderer Schwerpunkt der nächsten Jahre ist der weitere Ausbau des Führungskräfteentwicklungsprogramms. Weitere wichtige Themen im Rahmen dieser Initiative sind Aufmerksamkeit für Life-Balance, Gesundheit und persönliche Weiterentwicklung.

#### **Mitarbeiter-Orientierungsgespräche**

Derzeit werden mit 78,8 % der Mitarbeiter jährliche Mitarbeiter-Orientierungsgespräche geführt. Diese Quote soll weiter erhöht werden.

LA 12

#### **Talente-Management-Programm**

2008 wurde erstmals ein internes Talente-Management-Programm bei der IKB durchgeführt. Ziel war es, interne Potenziale zu erkennen, zu fördern und mit den adäquaten Kompetenzen auszustatten. Für 2012 ist die Evaluierung und Weiterentwicklung dieses Instruments geplant.

#### **Ideenmanagement**

2012 wird die IKB den Schwerpunkt Ideenmanagement im Unternehmen setzen. Die Mitarbeiter sind Experten in ihren Verantwortungsbereichen – ihr Innovationspotenzial soll entsprechend genutzt werden, sei es für neue Produkte und Dienstleistungen oder für kontinuierliche Verbesserungen interner Abläufe. Durch ein gezielt gesteuertes Ideenmanagement soll die Kommunikation zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen gefördert und der Know-how-Austausch unterstützt werden.

#### **Flexibilitätscheck und Gesundheitsmanagement**

Die IKB hat sich pro-aktiv damit auseinandergesetzt, wie die Arbeitsfähigkeit der älter werdenden Mitarbeiter unter den künftigen Anforderungen verlängerter Erwerbstätigkeit erhalten und gefördert werden kann. Als eines dieser

Ergebnisse wird die IKB im Geschäftsjahr 2012 ein einheitliches, umfassendes Gesundheitsprogramm umsetzen, das Gesundheit und Wohlbefinden aller Mitarbeiter

nachhaltig fördern und erhalten soll. Dabei gilt es auch, die persönlichen Ressourcen jedes Einzelnen zu stärken und „gesunde“ Arbeitsprozesse zu gestalten.

### BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

	2009	2010	2011	+ / - %
Führungskräfte (Geschäftsbereichsleiter, Abteilungsleiter und Stabstellenleiter)	34	36	37	2,8
Angestellte	303	308	326	5,8
Arbeiter	228	228	230	0,9
Lehrlinge	29	29	29	-
<b>Beschäftigungsentwicklung gesamt (inkl. Lehrlinge)</b>	<b>594</b>	<b>601</b>	<b>622</b>	<b>3,5</b>
Anteil Frauen (% auf Basis von VZÄ)*	15,67 %	15,37 %	16,44 %	1,07
Anteil Männer (% auf Basis von VZÄ)*	84,33 %	84,63 %	83,56 %	- 1,07
Mitarbeiterfluktuation	5,66 %	4,90 %	6,41 %	1,51
Durchschnittliche Dauer der Dienstverhältnisse in Jahren	15,23	15,21	14,89	- 2,10

LA 1

LA 13

LA 2

\* Vollzeitäquivalent

### ANZAHL DER MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN (pro Kopf)

	2009	2010	2011	+ / - %
Unter 30	95	95	114	20,0
30 bis unter 50	329	328	344	4,9
50 und über 50	141	148	135	- 8,8

LA 13

### GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

	2009	2010	2011	+ / - %
Jährliche meldepflichtige Unfälle (Anzahl)	11,00	18,00	12,00	- 33,3
Mitarbeiter, die an Schulungen zur Prävention von Gesundheit und Sicherheit teilgenommen haben (Anzahl)	380	400	420	5,0
Durchschnittliche Anzahl Krankenstandstage (d/MA)	13,00	12,30	11,50	- 6,5
Sicherheitsvertrauensperson (Vollzeitäquivalent)	24,00	24,00	23,70	- 1,3
Sicherheitsfachkraft	0,52	0,52	0,60	15,4

LA  
7+8

## Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik



Die vormals als Eigenbetrieb der Stadt Innsbruck geführten Stadtwerke Innsbruck wurden 1994 in die privatwirtschaftlich organisierte IKB AG umgegründet. Dieser Schritt erfolgte, um die Wirtschaftlichkeit der ehemaligen Stadtwerke zu verbessern und die innerbetriebliche Organisation im Sinne eines privatwirtschaftlich orientierten Unternehmens gestalten zu können. Als Gesellschaftszweck des Unternehmens wurde u. a. bestimmt, dass die Tätigkeit des Unternehmens neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen hat. Dabei wird dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entsprechend Rechnung getragen.

### ■ Nachhaltige Wirtschaft

Die IKB als das Ver- und Entsorgungsunternehmen für Kunden in der Stadt Innsbruck und ihrer Umgebung steht direkt bzw. indirekt im Besitz der öffentlichen Hand und damit im weitesten Sinn der Innsbrucker bzw. Tiroler Bevölkerung. Die Leistungen des Unternehmens tragen maßgeblich zur hohen Lebensqualität der Bürger und Kunden bei und die IKB steht für Versorgungssicherheit und den langfristigen Erhalt der kommunalen Infrastruktur. Dazu muss die Infrastruktur langfristig in gutem Zustand für die nächsten Generationen erhalten werden und eine kurzfristige Gewinnmaximierung steht dabei nicht im Vordergrund. Neben dem Streben nach wirtschaftlichem Erfolg bekennt sich das Unternehmen auch zu seiner besonderen sozialen Verantwortung. Der Allgemeinheit kommen neben den in Form von Dividenden ausgeschütteten Gewinnen auch von der IKB entrichtete Steuern und Abgaben zugute. Darüber hinaus belebt die IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor die Region, indem Lieferanten und Mitarbeiter für hochwertige Leistungen entlohnt werden. Als öffentliches Unternehmen ist die IKB zu einem effizienten Ressourceneinsatz verpflichtet. Korruption und andere unethische Praktiken finden in der IKB jedenfalls keinen Platz.

### ■ Unternehmensethik

#### Regelmäßige Prüfungen durch die Interne Revision

Auch 2011 wurden Prozesse und Interne Kontrollsysteme in verschiedenen Unternehmensbereichen durch die Interne Revision überprüft und Maßnahmen zur Prozessoptimierung und Verbesserung des internen Kontrollsystems initiiert.

So erfolgte 2011 die Überarbeitung des Berechtigungskonzeptes für das Abrechnungsprogramm Eulvis, wobei

besonderes Augenmerk auf die Vergabe von als kritisch eingestuften Berechtigungen gerichtet wurde.

2011 traten keine Unregelmäßigkeiten zu Tage, die zu Entlassung, Kündigung, einvernehmlicher Auflösung des Dienstverhältnisses oder zu Disziplinarverfahren führten.

SO 4

#### Geplant: Einführung eines Ethikkodex

Führungskräfte und Mitarbeiter haben bei allen Entscheidungen und Handlungen zur Erreichung der vorgegebenen Unternehmensziele nicht nur die relevanten gesetzlichen Vorschriften und betriebsinternen Regelungen einzuhalten, sondern auch ein ethisch korrektes Verhalten an den Tag zu legen.

Um die moralischen Grundsätze unternehmerischen Handelns in der IKB für alle Mitarbeiter transparent zu machen und damit weiter zu festigen, ist für 2012 die Einführung eines IKB-spezifischen Werte- und Verhaltenskodex (Code of conduct) geplant.

In diesem Kodex sollen Themen wie z. B. Vermeidung von Interessenskonflikten, Umgang mit Zuwendungen und Konflikten (Einhaltung der Antikorruptionsbestimmungen), Vertraulichkeit gegenüber Dritten etc. behandelt werden. Die Ausarbeitung des Ethikkodex wird im Rahmen eines Projektes unter Einbindung von Führungskräften und Mitarbeitern erfolgen. In weiterer Folge ist die Durchführung von Ethiktrainings geplant.

### ■ Verteilung des Umsatzes an Anspruchsgruppen

#### IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor

Die IKB regt mit ihren Ausgaben die regionale Wirtschaft

deutlich an. Die größten Finanzströme fließen an folgende Anspruchsgruppen: an Mitarbeiter in der Form von Löhnen und Gehältern sowie an Lieferanten – sowohl für den laufenden Betrieb und die Instandhaltung als auch für Investitionen. Die IKB setzt damit Impulse für die Wirtschaft und sichert mit kontinuierlich hohen Investitionen Arbeitsplätze. Die Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen stellten 2011 mit rund EUR 40,0 Mio. vergleichsweise einen Rekordwert dar. Hauptursache waren die Bautätigkeiten am Wasserkraftwerk Mühlen. Aber auch andere große Projekte wie etwa die langfristige Adaptierung des Kanalnetzes und die Errichtung einer Bioabfallaufbereitung am Standort Klärwerk trugen zu dieser Entwicklung maßgeblich bei. Den noch größeren Posten stellen mit rund EUR 68,7 Mio. die laufenden Betriebskosten dar. Sie umfassen Aufwendungen für den Energieeinsatz (z. B. Strom, Gas), für extern bezogene Leistungen (z. B. Grabungen und Leitungsverlegungen), Materialaufwendungen (z. B. Betriebsmittel) und alle sonstigen Aufwendungen. Gemessen an den gesamten Auftragswerten ist der Anteil regionaler Lieferanten – also jener, die im Bundesland Tirol angesiedelt sind – mit rund 70 Prozent beträchtlich. Genauso wie die Betriebskosten entwickelte sich auch die Summe der Löhne und Gehälter mit rund EUR 38,4 Mio. relativ konstant.

EC 6

#### Einkünfte für die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand profitiert auf mehrere Arten von den Innsbrucker Kommunalbetrieben. Die Stadt Innsbruck hält Anteile von 50 Prozent und einer Aktie. Auch der zweite

Eigentümer TIWAG – Tiroler Wasserkraft Aktiengesellschaft steht in öffentlichem Eigentum. Die Dividende kommt somit letztendlich allen Einwohnern des Landes Tirol und besonders den Innsbrucker Bürgern zugute. Dank der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens lagen auch die Dividendenzahlungen auf einem hohen Niveau. Weitere wesentliche Finanzströme an die öffentliche Hand stellen Steuern und Abgaben dar. Den wesentlichen Posten bilden hier an die Stadtgemeinde Innsbruck zu entrichtende Gebrauchsabgaben in den Bereichen Strom, Wasser und Abwasser für die Benützung von öffentlichem Grund. Ertragssteuern stellen demgegenüber einen vergleichsweise kleineren Posten dar, weil im Konzernverbund ein Ausgleich mit den steuerlichen Verlusten aus dem Öffentlichen Personennahverkehr erfolgt. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe erhalten in geringem Umfang auch öffentliche Zuwendungen in Form von Subventionen und Fördergeldern. Diese Einkünfte der IKB stellen aber lediglich einen Bruchteil der Finanzströme dar, die in Form von Dividenden und Abgaben von der IKB an die öffentliche Hand fließen. Die öffentliche Hand profitiert in hohem Maße von den Aktivitäten der IKB.

#### Zahlungsströme an Banken

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens konnte in den letzten Jahren von 45 Prozent (2010) auf 54 Prozent (2011) kontinuierlich gesteigert werden. Gleichzeitig haben sich die Finanzströme an Banken für Zinsen und Tilgungen von Krediten laufend verringert.

### FINANZSTRÖME AN ANSPRUCHSGRUPPEN (in Mio. EUR) UND ANTEIL REGIONALER LIEFERANTEN

	2009	2010	2011	+ / - %
Löhne und Gehälter	37,6	38,3	38,4	0,3
Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	22,1	33,9	40,0	18,0
Betriebskosten	68,2	64,0	68,7	7,3
Dividenden	6,1	11,0	9,7	- 11,8
Steuern und Abgaben	5,8	5,8	6,2	6,9
Erhaltene Subventionen und Fördergelder	0,8	1,0	0,9	- 10,0
Finanzströme an Banken (Zinsen und Tilgung)	3,2	3,4	3,0	- 11,8
Anteil regionaler Lieferanten in Prozent (Bundesland Tirol) an allen Auftragswerten in Prozent	71,0	70,0	72,0	2,0

EC  
1+4

# 01

Strom



# Strom

## Strom Erzeugung

Mit ihren Kraftwerken trägt die IKB dazu bei, den Anteil an regional erzeugtem Strom in Innsbruck zu erhöhen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Klimafreundlichkeit der Stromproduktion, die durch diese Form der erneuerbaren Energie garantiert wird. Die konstant hohe Zuverlässigkeit der Anlagen gewährleistet darüber hinaus eine hohe Qualität der Stromversorgung ohne wesentliche Störungen und Ausfälle.

### ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### Marktpreisentwicklung und Wasserführung

Im Jahr 2011 konnte der Geschäftsbereich Strom Erzeugung seine erzeugte Energiemenge im Vergleich zu den langjährigen Planwerten knapp übertreffen, aber die sehr guten Erzeugungswerte des Geschäftsjahres 2010 dennoch nicht erreichen. Ermöglicht wurde dies einerseits durch einen optimierten technischen Regelbetrieb der Kraftwerksanlagen, der zu einer um 3,1 % verbesserten Energieerzeugung geführt hat. Andererseits trugen auch interne Faktoren – wie realisierte Verbesserungen im technischen Betrieb der Kraftwerke, die erfolgreiche Teilnahme am Regelenergiemarkt und eine sich daraus ergebende sehr gute Stromhandelsbilanz – zu diesem positiven Ergebnis bei.

### ■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

#### Strategische Entwicklung

In Fortsetzung der Strategie zum Ausbau der Erzeugungsanlagen wurde das genehmigte Ökostrom-Kraftwerksprojekt Mühlen weiter vorangetrieben. Der Baustart erfolgte mit Beginn des Jahres 2011. Ein Großteil der Baumaßnahmen konnte im Jahresverlauf umgesetzt werden. So wurde z. B. der komplette unterirdische Teil des Krafthauses bereits bis zu Beginn der Schneeschmelze im ersten Winter errichtet und große Teile der Druckrohrleitung konnten im Jahre 2011 realisiert werden. Die Inbetriebnahme wird im 2. Quartal 2012 erfolgen. Die Engpassleistung des Kraftwerks beträgt 2 MW.

Neu aufgenommen wurde auch die Errichtung von Photovoltaikanlagen für den Geschäftsbereich Strom Erzeugung. Bis Ende 2012 werden Anlagen mit einer Kapazität von insgesamt 500 kWp in Betrieb sein. Im Rahmen des Beteiligungsmodells „Innsbrucker Sonnenscheine“ kön-

nen sich die Innsbrucker Bürger an diesen Sonnenkraftwerken beteiligen.

Eine wesentliche Erweiterung der Kapazitäten wird das „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ darstellen. Wenn das Genehmigungsverfahren wie geplant Ende 2014 zu einem Abschluss kommt, sollte nach einer Bauzeit von maximal 3 Jahren eine Inbetriebnahme im Jahr 2017 möglich sein. Die Leistung des Regionalkraftwerks wird aus heutiger Sicht etwa 21,2 MW und ein Jahresarbeitsvermögen von 92 GWh umfassen. Damit können 25.000 Haushalte mit CO<sub>2</sub>-neutralem Strom versorgt werden.

Derzeit weisen alle in Betrieb befindlichen Kraftwerke eine installierte Leistung von 65 MW auf. Mit dem Kraftwerk Mühlen und den Photovoltaikanlagen wird die installierte Leistung sämtlicher IKB-Kraftwerke Ende 2012 auf 67,5 MW steigen. Die Stromerzeugung der IKB wird somit auch in Zukunft klimafreundlich ohne nennenswerte CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgen.

EU 10

EU 16  
EU 05

### ■ Infrastruktur – Kraftwerksanlagen

Die IKB-Kraftwerksanlagen, die abhängig von der Abflusscharakteristik der genutzten Gewässer möglichst effizient sowie störungsfrei und wartungsarm betrieben werden sollen, werden auf einem konstant hohen Zuverlässigkeitsgrad gehalten. Durch technische Maßnahmen wird auch die Effizienz schrittweise erhöht. Damit kann bei gleichbleibender Nutzwassermenge eine höhere Leistung erzielt werden. Besonders nennenswert sind dabei der Abschluss der Großrevision am Kugelschieber des Maschinensatzes 2 und der Beginn der Großrevision am Maschinensatz 1 im Kraftwerk Untere Sill. Im Zuge dieser Arbeiten wird auch ein neues Turbinenlaufrad installiert.

In Vorbereitung ist die Erneuerung der Wehranlage Matriel und der Druckrohrleitung für das Kraftwerk Obere Sill. Im Rahmen dieses Projektes ist auch eine Effizienzsteigerung und Modernisierung der Maschinenanlage des Kraftwerkes geplant.

Im Trinkwasserkraftwerk Mühlau sind ebenfalls wichtige Instandhaltungsmaßnahmen, wie etwa eine Erneuerung des Korrosionsschutzes samt Schieberkammer, geplant.

## ■ Naturschutz

### Neuer geplanter Standort: Kraftwerk Mittlerer Inn

Anstelle des geplanten Innkraftwerks Telfs wurde 2011 ein Alternativstandort im Bereich Pettnau/Flauring entwickelt, der nach dem seit 2011 vorliegenden Handbuch zum Kriterienkatalog des Landes Tirol jenem in Telfs vorzuziehen ist. Dieser neue Standort kann energiewirtschaftlich besser genutzt werden. Mit diesem „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ soll nun unter Einbindung der Anrainergemeinden und der Bevölkerung das für die Genehmigung notwendige UVP-Verfahren abgewickelt werden. Im Zuge der Projektentwicklung werden zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten mit den Gemeinden im Einzugsgebiet erarbeitet, die einen Mehrwert für die Region sicherstellen. Die IKB ist davon überzeugt, mit dieser Projektvariante eine für alle Interessensgruppen gute Lösung gefunden zu haben.

EN 11

EU 19

### Restwasser, Fischtreppe und weiteres Naturschutz-Management

Ziel der nationalen Wasserrahmenrichtlinie ist es, bis 2027 den guten Zustand aller Gewässer zu gewährleisten. Die vorgeschriebenen Mengen für Restwasser und Schwallbetrieb stellen eine Limitierung bzw. einen Verlust für die Stromerzeugung dar. Die IKB-Stromerzeugung hielt im Jahr 2011 sämtliche diesbezügliche Bestimmungen ein. Fischtreppe bedeuten hohe Investitionen. In Eigeninitiative wurde als Ausgleichsmaßnahme für das Kraftwerk Mühlen 2011 beim Sillwehr mit dem Bau einer Fischtreppe begonnen.

Bezüglich der Wahl ökologischer Betriebsmittel stellt die IKB-Stromerzeugung derzeit auf biologisch abbaubare Hydrauliköle und Schmiermittel um. Bei einem Großteil der Anlagen ist die Umstellung bereits abgeschlossen. In Zukunft sollen – wo technisch möglich – nur noch biologisch abbaubare Öle und Schmiermittel Verwendung finden.

EN 12

## ■ Betriebsdaten

### Wasserführung und Erzeugungswerte

Im Haupteinzugsgebiet der vorhandenen Erzeugungsanlagen waren für 2011 im Gesamtjahresverlauf gegenüber dem langjährigen Durchschnitt unterdurchschnittliche Abflüsse der Sill und der Ruetz zu verzeichnen. Diese lagen in Innsbruck um 6,5 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Die erzeugte Jahresenergiemenge 2011 erreichte einen Wert von 313 Mio. kWh. Damit lag die Erzeugung des Jahres 2011 um 3,8 % unter dem sehr guten Erzeugungswert des Jahres 2010.

### EU 2 ERZEUGUNGSBILANZ (GWh)

	2009	2010	2011	+/- %
<b>Summe Kleinwasserkraft &lt; 10 MW</b>	<b>80,86</b>	<b>79,53</b>	<b>73,34</b>	- <b>7,8</b>
Oberes Sillwerk	95,59	99,11	99,36	0,3
Unteres Sillwerk	138,00	140,68	136,28	- 3,1
<b>Summe Wasserkraft &gt; 10 MW</b>	<b>233,59</b>	<b>239,79</b>	<b>235,64</b>	- 1,7
<b>Summe Öko kalorisch</b>	<b>7,07</b>	<b>6,08</b>	<b>3,97</b>	- <b>34,7</b>
<b>Summe Erzeugung</b>	<b>321,52</b>	<b>325,40</b>	<b>312,95</b>	- 3,8
<b>Stromabgabe</b>				
Verkauf an IKB – Vertrieb	310,11	312,28	304,28	- 2,6
Verkauf an OeMAG	8,05	7,01	4,78	- 31,8
Verkauf an TIWAG (Rücklieferung)	3,36	6,11	3,89	- 36,3
<b>Summe Abgabe</b>	<b>321,52</b>	<b>325,40</b>	<b>312,95</b>	- <b>3,8</b>

**KRAFTWERKE DER IKB NACH INSTALLIERTER LEISTUNG 2011 (IN MW)**

EU 1

	Installierte Leistung
<b>Wasserkraftwerke &gt; 10 MW</b>	
Oberes Sillwerk	18,00
Unteres Sillwerk	28,00
<b>Kleinwasserkraft</b>	
Kraftwerk Ruetz	6,00
Zwischen-Kraftwerk	2,03
Mühlau Werk 2 und 3	0,73
<b>Kleinwasserkraft (Trinkwasserkraftwerke) &lt; 10 MW</b>	
Mühlau	6,00
Schreyerbach*	0,06
<b>Kleinwasserkraft (Ökostrom)**</b>	
Naturstrom	0,96
<b>Öko kalorisch</b>	
Deponiekraftwerk Ahrental	1,65
Stromerzeugung Klärwerk	1,04
<b>SUMME installierte Leistung der Kraftwerke 2011</b>	<b>64,47</b>

\* Beteiligungsverhältnis: drei Fünftel IKB, zwei Fünftel Gemeinde Aldrans

\*\* entspricht den Ökostrom-Förderrichtlinien, Beteiligungsverhältnis: 62 % IKB, 38 % Firma Rauch

**GEPLANTE KRAFTWERKE**

EU 10

	Geplante Leistung
Kraftwerk Mühlen (Errichtung 2012)	2,0
Photovoltaik-Kraftwerk* (Errichtung 2012)	0,5
Regionalkraftwerk Mittlerer Inn (bis 2017)	21,2
<b>Summe geplante Kraftwerke</b>	<b>23,7</b>

\* entspricht den Ökostrom-Förderrichtlinien

## Strom Netz

Nachhaltigkeit im Geschäftsbereich Strom Netz bedeutet, weiterhin zu den preiswertesten, zuverlässigsten und kundenfreundlichsten Verteilnetzbetreibern Österreichs zu gehören.

Dies wird durch eine langfristige ökonomische Entwicklung des Netzes mittels Restrukturierung, mittels kontinuierlicher Reinvestitionen und mittels optimierter Instandhaltung erreicht.

Durch neueste und robuste Technologien, wenig Bodenverbrauch und hohe Energieeffizienz ist ein langfristig sparsamer Ressourcenverbrauch sichergestellt. Der Geschäftsbereich Strom Netz der IKB ist der preiswerte, kompetente, verlässliche, kunden- und qualitätsorientierte Servicepartner und Systemdienstleister für die Stadt Innsbruck und alle Tiroler Kunden wie Gemeinden, Baufirmen, Wohnbauträger und Unternehmen.

### ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Bereich Strom Netz hat mit 01.01.2010 der zweite Teil einer 4-jährigen Regulierungsperiode begonnen. Im Rahmen dieser Anreizregulierung werden die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen.

Durch die Einführung eines Investitionskostenfaktors wurden Investitionsanreize geschaffen, die zur Substanzerhaltung des Verteilnetzes und zur Aufrechterhaltung der hohen Versorgungssicherheit beitragen werden.

Auf Grundlage der durch die Regulierungsbehörde E-Control jährlich durchgeführten Ermittlungsverfahren zur Festlegung der Systemnutzungstarife wurden die Netznutzungstarife mit 1. Jänner 2011 um 0,9 % und die Netzverlusttarife um 3,3 % gesenkt. Für den Großteil der Netzkunden hat dies eine Senkung der Netztarife um durchschnittlich 1,2 % bedeutet. Die Netztarife des Innsbrucker Stromnetzes zählen somit auch heuer wieder zu den günstigsten Tarifen in Österreich.

Im Berichtsjahr 2011 wurden intensive Beratungen über die Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens ab der dritten Regulierungsperiode aufgenommen. Für das Servicegeschäft war eine zufriedenstellende Investitionstätigkeit der Gemeinden in Infrastrukturprojekte vorhanden, sodass die positive Entwicklung des Vorjahres anhält.

### ■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Im Berichtsjahr 2011 konnte der Geschäftsbereich Strom Netz wiederum ein ausgezeichnetes Jahresergebnis erzielen. Die im Rahmen der strategischen Planung beschlossenen Maßnahmen mit dem Ziel struktureller Vereinfachungen und Kostensenkungen wurden konsequent

fortgesetzt. Das langfristige Netzausbaukonzept wurde 2010/2011 entsprechend aktualisiert und sieht unter den derzeitigen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen eine kontinuierliche und nachhaltige Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes bis 2030 vor.

Mit dem Aufbau eigener Vertriebskapazitäten im Geschäftsbereich konnte die tirolweite Vermarktung der Serviceprodukte intensiviert werden.

Die in der Abteilung Strom Netz Service durchgeführte Organisationsanpassung wird weitere Effizienzsteigerungen ermöglichen und ist eine der Voraussetzungen für die Ausweitung des Servicegeschäftes.

### ■ Netzgeschäft

Zur langfristigen Sicherung der Versorgungsqualität wurden umfangreiche Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Die steigende Nachfrage erforderte den Ausbau der Anlagenkapazitäten. Durch Schaffung effizienter Strukturen wird die Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes laufend erhöht. Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der neuen Regionalbahn waren umfangreiche Kabelumlegungen erforderlich. Die Planung, Errichtung, Verstärkung und Erneuerung von Mittelspannungsanlagen und Kabeln sowie die Verlegung neuer Kabelstrecken im Zuge von Großbauvorhaben wurden vorangetrieben; besonders erwähnenswert sind die Errichtung einer neuen 10-kV-Kabelstrecke auf den Patscherkofel, die 25-kV-Kabellegung zwischen den Umspannwerken Mitte und Pastor, der 10-kV-Netzanschluss für das Universitätsgebäude Innrain 80, die Netzsanierungen in Hötting Dorfgasse und in Patsch Landesstraße sowie die Neuerrichtung zahlreicher Umspannstellen.

Für die geplante Neulegung einer 110-kV-Kabelverbindung zwischen den Umspannwerken Mitte und Nord mit

Errichtung der zugehörigen 110-kV-Schaltanlagen wurden umfangreiche Ausführungsplanungen begonnen und erste Ausschreibungen durchgeführt.

Eine Studie zur Optimierung der Stationsdichte im Mittelspannungsnetz konnte abgeschlossen werden und wird zur weiteren Effizienzsteigerung im Netzbau beitragen.

EN 5

Die seit Jahren verfolgte konsequente Netzerneuerung wird auch durch die Störungsstatistik der Regulierungsbehörde bestätigt. So betrug die durchschnittliche Ausfallsdauer für Netzkunden der IKB knapp 9 Minuten im Jahr, während der österreichische Durchschnitt bei mehr als 50 Minuten liegt. Das Innsbrucker Stromverteilnetz zählt zu den zuverlässigsten Netzen in Österreich.

Ein Grund für diese hohe Versorgungssicherheit liegt auch darin, dass das Stromnetz der IKB mit einer Länge von über 1.700 Kilometern fast ausschließlich unterirdisch als sicheres und robustes Kabelnetz ausgeführt ist und somit unabhängig gegenüber äußeren Einflüssen betrieben werden kann.

EU 4

## ■ Intelligente Netze

Das Innsbrucker Verteilnetz ist jetzt schon für die wachsende Zahl der dezentralen Erzeuger (Photovoltaikanlagen) bestens gerüstet. In der Tiroler Landeshauptstadt hat die dezentrale Erzeugung aus erneuerbaren Energien (vor allem Wasserkraft) eine lange und bewährte Tradition, dementsprechend wurde in der Netzplanung und im Netzausbau die dezentrale Einspeisung seit Jahrzehnten mitberücksichtigt.

Bewährte und zukunftssträchtige Technologien werden zur optimalen Laststeuerung verwendet. Eine robuste und zuverlässige Form des „Demand Side Managements“ wird in Innsbruck schon seit über einem halben Jahrhundert durch das Schalten von elektrischen Boilern und Nachtspeicherheizungen in Schwachlastzeiten über das Stromverteilnetz betrieben. Diese nachhaltige und klimafreundliche Technologie wird in Zukunft weiter ausgebaut, um noch effizienter eingesetzt werden zu können.

Das Pilotprojekt zur Einführung elektronischer Haushaltszähler wurde 2011 fortgesetzt und die Vorplanungen für den bis 2019 umzusetzenden Rollout von Smart Meters wurden aufgenommen.

## ■ Servicegeschäft

Das Servicegeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr wiederum gesteigert und ausgeweitet werden.

An der neuen Strecke der Regionalbahn kamen zahlreiche Kabelprojekte für Verkehrslichtsignalanlagen zur Umsetzung.

Um das Leistungsspektrum für alle Tiroler Kunden weiter auszubauen, hat der Geschäftsbereich Strom Netz seine Servicedienstleistungen weiterentwickelt und auf den Zielmarkt abgestimmt. Dazu zählen IKB-Licht für Gemeinden, die Bereitstellung temporärer Stromversorgungen, die Errichtung von Transformatorstationen samt Kabelverbindungen, diverse messtechnische Dienstleistungen – wie z. B. Kabelfehlerortung – und Reparaturen von Kabelanlagen bis in den Mittelspannungsbereich.

Für die Stadt Innsbruck, für die die IKB die Betriebsführung der Straßenbeleuchtung übernommen hat, wurden innovative Beleuchtungskonzepte, teilweise bereits auf LED-Basis, ausgearbeitet und realisiert. Dem Wunsch von Tiroler Gemeinden nach Angebotslegung für Feinanalysen der öffentlichen Beleuchtung wurde entsprechend Rechnung getragen. Eckpfeiler des Checks sind die Ermittlung der Optimierungspotenziale, die Erstellung eines Sanierungsplans nach dringendem und mittlerem Handlungsbedarf sowie die Prüfung der Beleuchtung mit besonderem Augenmerk auf ökologisch sensible Gebiete. Mit einigen Tiroler Gemeinden bestehen bereits Vereinbarungen über Erneuerung und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung. Ziel der konkreten Durchführung ist die Senkung des Energieverbrauches durch modernste Technologie und optimal abgestimmte Zeitpläne. Damit werden CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden. Auch die Erhöhung der Verkehrssicherheit, der Attraktivität des öffentlichen Raums und des subjektiven Sicherheitsgefühls werden angestrebt. Schließlich soll auch Lichtverschmutzung durch die Wahl der richtigen Leuchten und eine korrekte Betriebsweise vermieden werden.

Neu erfolgt ist der Einstieg in das Geschäftsfeld „Errichtung von Photovoltaikanlagen“. Für diesen Markt wurde ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt.

EN 6

## ■ Dezentrale Energieerzeugung im Netzgebiet der IKB

Im Netzgebiet der IKB befindet sich eine große Anzahl dezentraler Energieerzeugungsanlagen, die lokale Potenziale nutzen und so klima- und umweltschonend Strom gewinnen. Im Jahr 2011 erzeugten sie in Summe 318,85 GWh, davon entfielen 312,95 GWh auf die IKB-eigenen Kraftwerke, das entspricht 36,4 % der abgegebenen Menge in das Netz der IKB.

Kombinierte Wärme- und Stromproduktion findet beim IKB-Deponiegaskraftwerk Ahrental und der IKB-Biogasanlage im Klärwerk statt. Diese Anlagen speisten 2011 3,98 GWh ins IKB-Verteilnetz.

Die installierten Photovoltaikanlagen in Innsbruck lieferten rund 0,18 GWh. Hierbei handelt es sich sowohl um Photovoltaik-Volleinspeiser als auch PV-Überschusseinspeiser. Für die Zukunft wird mit einer starken Zunahme von Photovoltaikanlagen gerechnet.

Die IKB legt Wert darauf, ihren Energiebedarf in Zukunft weiterhin durch eigene umweltfreundliche, regenerative Kraftwerke – soweit möglich – abzudecken.

### ■ Energiewirtschaft

Die Stromabgabe an die Netzkunden der IKB hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % verringert. Die Einlieferung aus den Kraftwerken der IKB lag leicht unter dem Wert des Vorjahres, jedoch immer noch um 2,7 % über dem Regelfahr. Aufgrund der gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Eigenenerzeugung hat sich die Einspeisemenge aus dem vorgelegerten TIWAG-Netz um 4,1 GWh bzw. rund 0,8 % erhöht.

#### VERTEILNETZBILANZ (GWh)

	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Netz-Einspeisung</b>				
Einspeisung aus TIWAG-Netz	521,06	536,57	540,65	0,8
Einspeisung von Kraftwerken der IKB AG	321,52	325,4	312,95	- 3,8
Einspeisung von privaten Erzeugern	6,43	6,25	5,90	- 5,6
<b>Summe Einspeisung</b>	<b>849,01</b>	<b>868,22</b>	<b>859,50</b>	<b>- 1,0</b>
<b>Netz-Abgabe und Verluste</b>				
Abgabe an Netzkunden	802,26	823,12	817,70	- 0,7
Abgabe an TIWAG-Netz	5,41	7,07	4,34	- 38,6
Netzverluste	41,34	38,03	37,46	- 1,5
<b>Summe Abgabe</b>	<b>849,01</b>	<b>868,22</b>	<b>859,50</b>	<b>- 1,0</b>
<b>Abgabe in den einzelnen Netzebenen</b>				
Netzebene 5	83,06	86,50	90,42	4,5
Netzebene 6	226,44	232,30	234,90	1,1
Netzebene 7	492,76	504,32	492,38	- 2,4
<b>Summe</b>	<b>802,26</b>	<b>823,12</b>	<b>817,70</b>	<b>- 0,7</b>
Netzverluste in %	4,87 %	4,38 %	4,38 %	-
Durchschnittliche Ausfallsdauer pro Kunde in Minuten	4,9	2,8	8,9	> 1,00
Netzkosten (NE7, für einen durchschnittlichen Haushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch) in Cent/kWh	4,26	4,16	4,11	- 1,2

EU 12  
EU 28  
EU 29

## Strom Vertrieb



Zentrale Zielsetzung ist die Sicherstellung eines atomstromfreien Strommixes mit hohen Anteilen an erneuerbarer Stromerzeugung bei gleichzeitig hoher Kundenorientierung. Leistbare Stromtarife und eine geringe Zahl an Abschaltungen aufgrund von Nichtbezahlung sind soziale Aspekte, die Berücksichtigung finden.

### ■ Entwicklung

#### Fortführung der TIWAG-Kooperation

Im Rahmen der Kooperation mit der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG wurde die gemeinsame Betreuung des Kundensegmentes „Bündel- und Kettenkunden“ weiter intensiviert. Mit der Einführung der Stadt⊕Strom-PRO-Produkte im Oktober 2011 konnte die Tarifharmonisierung mit der TIWAG erfolgreich abgeschlossen werden.

#### Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Trotz sehr volatiltem Marktpreisverlauf konnten die Energiepreise großteils auf konstantem Niveau gehalten werden. Im Vergleich zu den anderen Landesversorgern und Stadtwerken in Österreich zählt die IKB auch weiterhin zu den günstigsten Energielieferanten. Im Jahr 2011 betrug der Strompreis für einen Durchschnittshaushalt 16,97 Cent pro kWh. Damit lag der Strompreis etwa 9 % unter dem in Österreich üblichen Niveau. Die Energiepreise für Industrie- und Großkunden konnten im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

#### Stromkennzeichnung und nachhaltiger Strommix

Die IKB liefert seit Juni 2011 zu 100 % atomstromfreie Energie vorwiegend aus umweltfreundlicher, heimischer Wasserkraft. Dies wurde dadurch erreicht, dass nunmehr kein Strom unbekannter Herkunft aus dem internationalen Übertragungsnetzverbund bezogen wird. Um den Strom unbekannter Herkunft zu ersetzen, erwarb der Bereich Strom Vertrieb am Markt Zertifikate für Strom aus Großwasserkraft sowie – in einem geringeren Ausmaß – für Strom aus Erdgaskraftwerken. Für die saubere und atomkraftfreie Stromversorgung wurden somit geringe Mehr-

kosten in Kauf genommen. Diese Mehrkosten wirken sich allerdings kaum auf den Privatkonsumenten aus.

Auch in Bezug auf Klimaschutz gab es beim Strommix der IKB im Jahr 2011 deutliche Fortschritte. Durch den Zukauf der Zertifikate sanken die Emissionen pro kWh des verkauften Stroms von 115 g auf 31 g CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Dies entspricht einer Reduktion der bewirkten Emissionen um 73 %. Der Erfolg basiert darauf, dass im Strommix der IKB der Anteil aller erneuerbaren Energiequellen stieg – insbesondere der Wasserkraftanteil. 2011 wird erstmals auch der Primärenergieträger Erdgas in geringem Ausmaß ausgewiesen. Aber durch den kompletten Ersatz des Stroms unbekannter Herkunft, der zur Hälfte von fossilen Energieträgern stammt, konnte in Summe ein deutlicher Gewinn für den Klimaschutz erreicht werden.

EN 6  
EN 26

#### Kundenrückgewinnung und Kundenverluste

Durch die Atomkatastrophe in Japan wechselten in den Monaten April – Juni 2011 einige Kunden zu Energielieferanten mit Ökostromprodukten. Durch die Maßnahmen der IKB in Bezug auf die Verbesserung der Stromkennzeichnung konnte diesen Kundenverlusten im 2. Halbjahr 2011 erfolgreich entgegengewirkt werden.

### ■ Betriebsdaten

#### Vertriebsbilanz

Die Gesamtabgabe elektrischer Energie an Endkunden beläuft sich im Berichtsjahr auf 686,59 GWh, was einem Rückgang um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

#### STROMABGABE NACH KUNDENGRUPPEN (GWh)

	2009	2010	2011	+ / - %
Haushalte	266,23	268,25	270,39	0,8
Gewerbe	191,98	196,13	175,78	- 10,4
Landwirtschaft	1,94	1,93	1,83	- 5,2
Großkunden	270,79	235,24	238,59	1,4
<b>Summe</b>	<b>730,94</b>	<b>701,55</b>	<b>686,59</b>	<b>- 2,1</b>

PR 3

**ZUSAMMENSETZUNG DER HERKUNFT DES VERKAUFTEN STROMS IN PROZENT**  
(nach Stromkennzeichnung gem. § 78 EIWOG)

	2009	2010	2011	+ / - %
Wasserkraft	62,30	64,94	84,39	19,45
Windenergie	3,58	3,58	3,73	0,15
Feste oder flüssige Biomasse	3,48	3,72	3,72	-
Sonstige Ökoenergie	1,03	1,10	1,12	0,02
Kohle	-	-	-	-
Erdgas	-	-	7,04	7,04
Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE) ohne Atomstromanteil	20,90	18,96	-	- 18,96
Anteil Atomstrom am Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE)	8,71	7,70	-	- 7,70
<b>Summe</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>	

EN 16

**CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN DES VERKAUFTEN STROMS**

	2009	2010	2011	+ / - %
CO <sub>2</sub> -Emissionen pro kWh verkaufter Strom in g CO <sub>2</sub> -äq./kWh	132	115	31	- 73,0

**DURCHSCHNITTLICHER STROMVERBRAUCH PRIVATHAUSHALTE IN KWH PRO JAHR**

	2009	2010	2011	+ / - %
Durchschnittlicher Stromverbrauch Privathaushalte	2.973	2.974	2.812	- 5,4



# 02 Wasser



# Wasser



Innsbrucks Wasserbedarf wird zu 100 % aus Quellwasser abgedeckt. Über 90 % des Innsbrucker Wassers kommen aus dem Naturschutzgebiet Mühlau und werden unaufbereitet und in besonders hoher Qualität in die Innsbrucker Haushalte und Betriebe geliefert. Der Bereich Wasser der IKB sorgt für einen effizienten, sicheren und nachhaltigen Betrieb der Wasserversorgungsanlagen wie Quellressourcen, Speicherbehälter, Pumpwerke sowie des Innsbrucker Wasserrohrnetzes.

## ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die öffentliche Trinkwasserversorgung. Rund 99 % des Trinkwassers stammen aus 11 Quellen rund um Innsbruck. Die Mühlauer Quellen sind die wichtigste Ressource und liefern über 90 % des Innsbrucker Wassers. Für Notfälle und zur Spitzenabdeckung stehen noch zwei Grundwasserbrunnen in der Höttinger Au und eine Wasserverbundleitung nach Hall zur Verfügung.

Der Wasserverbrauch nahm in den letzten 15 Jahren um rund 25 % ab. Gründe dafür sind wassersparende Haushaltsgeräte und Armaturen sowie der effiziente Wassereinsatz im Gewerbe. Der rückläufige Trend setzte sich 2011 nicht weiter fort, der Jahresverbrauch 2011 lag nahezu gleichauf mit dem Wert von 2010.

## ■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Mit der Aktivierung der Notwasserschienen nach Hall konnte 2011 das Trinkwasser-Vorsorgekonzept der IKB fertig umgesetzt werden. Durch die Verbindung der Trinkwassernetze von Innsbruck und Hall ist es nun möglich, die Mühlauer Quellen bzw. die Bettelwurfquellen wechselseitig zu nutzen und eine Wassermenge bis zu 100 l/s zwischen Innsbruck und Hall auszutauschen. Im Oktober 2011 wurde die Notversorgung in mehreren „Förderversuchen“ unter Realbedingungen getestet. Um im Bedarfsfall die Notwasserverbindung möglichst rasch aktivieren zu können, wurden auch entsprechende organisatorische Vorsorgemaßnahmen gesetzt.

Die IKB bietet seit 2010 Serviceleistungen auf dem Gebiet der Trinkwasserversorgung außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes an. Sie stellt damit ihre langjährige Erfahrung sowie ihr vielseitiges Know-how auch Gemeinden, Baufirmen, Betrieben, Ingenieurbüros etc. zur Verfügung. Im Jahr 2011 wurde intensiv daran gearbeitet, diese Wasser-Serviceleistungen bei den Zielgruppen bekannt zu machen. Schon in der Startphase zeigte sich eine

große Nachfrage nach den angebotenen Serviceleistungen. Der damit erzielte Umsatz im Jahr 2011 war bereits beträchtlich. Somit konnten die Erwartungen in das Servicegeschäft deutlich übertroffen werden.

## ■ Infrastruktur

Laufende Investitionen in den Ausbau und die Sanierung der Infrastruktur spiegeln die Bemühungen der IKB wider, wenn es um langfristige Planung und Ressourcenschonung geht. Die IKB hat im Jahr 2011 über 6,0 Mio. Euro für den Ausbau und die Erneuerung ihrer Trinkwasseranlagen aufgewendet. Es wurden insgesamt 4.605 Laufmeter Hauptleitungen und 2.465 Laufmeter Hausanschlussleitungen verlegt. An den Trinkwasserbehältern „Angerle“ und „Bobbahn“ sowie an verschiedenen Quellenanlagen wurden Adaptierungs- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt.

Das größte Vorhaben stellte die Sanierung der Mühlauer Trinkwasseranlagen dar. Der 1,6 km lange Trinkwasserstollen wurde in der schüttungsarmen Zeit im Frühjahr 2011 baulich instand gesetzt. Die Arbeiten wurden unter Aufrechterhaltung des Trinkwasser- und Kraftwerksbetriebes durchgeführt. Im Sommer 2011 erfolgte die Generalsanierung der ersten Kammer des Trinkwasserbehälters, die zweite Behälterkammer folgt dann im Jahr 2012.

## ■ Betriebsdaten

Das Wasserdargebot der für die Trinkwasserversorgung nutzbaren Quellen betrug im Jahr 2011 knapp 35,3 Mio. m<sup>3</sup> und liegt damit um 7,3 % unter dem Wert des Vorjahres. Die Wassereinspeisung ins Versorgungsnetz betrug rund 12,3 Mio. m<sup>3</sup>.

Die Abdeckung des Bedarfs erfolgte zu 91,3 % aus den Mühlauer Quellen, zu 7,7 % aus den restlichen Quellen in Hötting, Wilten, Amras und Igls sowie zu rund 1 %

aus dem Wasservorkommen des Grundwasserfeldes Höttinger Au. Der an die Kunden verrechnete Wasserverbrauch betrug im Jahr 2011 rund 8,9 Mio. m<sup>3</sup> und ist damit fast gleich hoch wie im Vorjahr. Der Eigenverbrauch war

2011 um rund 33 % höher als im Vorjahr, weil der Verbrauch der öffentlichen Brunnen, die Wasserentnahme aus Hydranten und die Rohrnetzverluste angestiegen sind.

#### TECHNISCHE DATEN

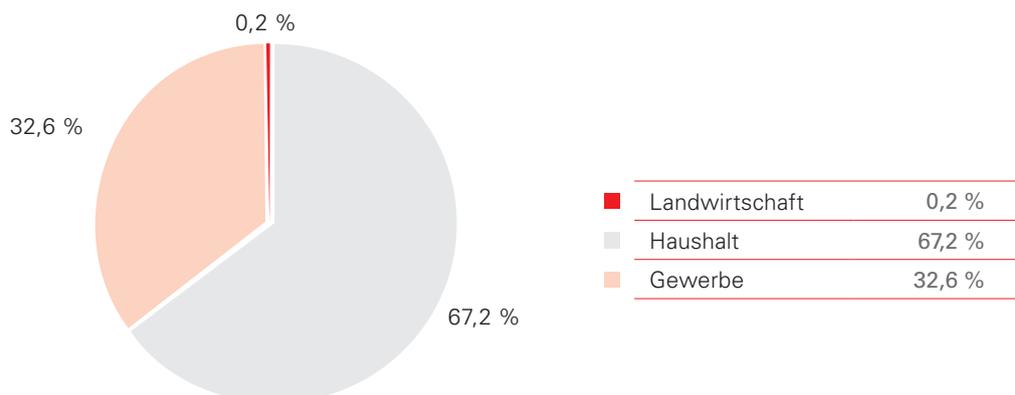
	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Leitungsnetz in m</b>				
Gravitationsleitungen	11.122	12.098	12.098	-
Versorgungsleitungen	312.924	314.914	314.845	- 0,02
Anschlussleitungen	141.402	142.065	142.487	0,30
<b>Summe</b>	<b>465.448</b>	<b>469.077</b>	<b>469.430</b>	<b>0,08</b>
<b>Tagesabgabe in m<sup>3</sup></b>				
maximale	39.974	42.191	48.303	14,49
minimale	28.232	26.861	25.787	- 4,00
<b>Quellschüttung in l / s</b>				
maximale	1.714	1.637	1.357	- 17,10
minimale	824	807	848	5,08
Messeinrichtungen / Zähler	13.374	13.188	13.509	2,43
Abnehmeranlagen	12.190	12.266	12.328	0,51

#### WASSERABGABE UND WASSERVERWENDUNG (in Mio. m<sup>3</sup>)

EN 8

	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Wasserabgabe</b>				
Quellen: Mühlau	11,11	11,11	11,42	2,8
Hötting	0,15	0,08	0,73	> 100,0
Wilten	0,14	0,12	0,12	-
Amras	0,07	0,08	0,05	- 37,5
Igls	0,09	0,06	0,07	16,7
Grundwasser: Brunnen V1, TB2	0,06	0,05	0,12	> 100,0
Korrektur Systemeinspeisungen			0,17	
<b>Summe</b>	<b>11,62</b>	<b>11,50</b>	<b>12,34</b>	<b>7,3</b>
<b>Wasserverwendung</b>				
Verrechneter Verbrauch	9,04	8,90	8,90	-
Eigenverbrauch, Verluste, öffentliche Brunnen und fremde Versorgungsgebiete, Freiwasser	2,58	2,60	3,45	32,7
<b>Summe Abgabe</b>	<b>11,62</b>	<b>11,50</b>	<b>12,34</b>	<b>7,3</b>

#### WASSERVERBRAUCH NACH ABNEHMERGRUPPEN



**EFFIZIENTE WASSERNUTZUNG DURCH VERBRAUCHER**

	2009	2010	2011	+ / - %
Durchschnittlicher Wasserverbrauch von IKB-Kunden (l/EW.d)	185	180	178	- 1,11

**WASSERQUALITÄT**

	2009	2010	2011	+ / - %
Härte °dH	7,024	7,024	7,024	-
Nitrat mg/l	2,158	2,158	2,158	-
Pestizide mg/l	0,000	0,000	0,000	-
Fluorid mg/l	0,500	0,500	0,500	-
Natrium mg/l	0,360	0,360	0,360	-
Anteil des aufbereiteten Wassers in Prozent	0,000	0,000	0,001	-

**NACHHALTIGKEIT IN DER INFRASTRUKTUR**

	2009	2010	2011	+ / - %
Wasserverluste in Prozent	7,60	10,10	12,21	2,11
Sanierungsquote in Prozent	1,26	1,06	1,37	0,31
Netzinspektionen in Prozent	100,00	0,00	100,00	100,00

# 03

Abwasser



# Abwasser



Die IKB investiert in ein zukunftsfähiges Kanalnetz. Diese Kanalbau- und Sanierungsmaßnahmen werden im höchstmöglichen Ausmaß umwelt- und anrainerfreundlich umgesetzt. Lärm, Schmutz, Staub und Verkehr werden dadurch massiv entlastet bzw. reduziert.

Die Prozesse der Kläranlage werden laufend optimiert und Möglichkeiten zur nachhaltigen Energiegewinnung weiter vorangetrieben.

## ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt die Innsbrucker Kanalisation sowie die Abwasserreinigung für die Landeshauptstadt und 14 Nachbargemeinden. Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation liegt bei nahezu 100 Prozent.

## ■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

### Kanaloffensive 2020

Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben ist die zum Teil schon über 100 Jahre alte Innsbrucker Kanalisation zu modernisieren und an den Stand der Technik anzupassen. Dadurch wird der Abwassereintrag in die Gewässer reduziert und auch die Funktion der Kanalisation bei Starkregen und Innhochwasser wird verbessert. Für die Kanaloffensive 2020 werden bis zum Jahr 2020 noch rund 63 Mio. Euro aufzuwenden sein.

Im Fokus der Kanaloffensive stand 2011 der Bau des rund 1 km langen Abwasserkanals von 2,2 m Innendurchmesser zwischen König-Laurin-Straße und Bozner Platz mittels unterirdischem, grabenlosem Rohrvortrieb. Durch den Einsatz des „IKB-Maulwurfs“ konnten die Bauzeit halbiert, die Lärm- und Staubbelastung deutlich reduziert und rund 3.500 LKW-Fahrten für Materialtransporte eingespart werden.

### Schlauchlining

Für die Erhaltung des Kanalnetzes haben sich die grabenlosen Sanierungsverfahren inzwischen als Standard durchgesetzt. Die grabenlose Methode des Schlauchlinings ist technisch gut ausgereift, ermöglicht einen raschen Baufortschritt, reduziert die Baustellenbelastungen durch Lärm, Staub und Verkehrsbehinderungen und ist inzwischen deutlich kostengünstiger als traditionelle Grabungsmethoden. Im Zeitraum 2004 bis 2011 wurden 14.783 Laufmeter Kanäle grabenlos saniert.

### Straßenbahnausbau

Der Ausbau der Straßenbahnlinie 3 macht die Verlegung bestehender Abwasserkanäle aus dem Trassenbereich notwendig. Im Jahr 2011 wurden in der Salurner Straße, Anichstraße und der Höttinger Au zwischen der Blasius-Hueber-Straße und der Mittenwaldbahn 856 Laufmeter Hauptkanäle und 685 Laufmeter Hausanschlusskanäle umgelegt.

## ■ Infrastruktur

### Kanalbaumaßnahmen

Die IKB hat den Ausbau, die Erhaltung und die Erneuerung ihrer Abwasseranlagen auch im Jahr 2011 vorangetrieben. Es wurden 2.601 Laufmeter Abwasserkanäle und 1.135 Laufmeter Hausanschlüsse neu verlegt, 1.987 Laufmeter Bestandskanäle wurden grabenlos mittels Schlauchlining saniert.

### Erneuerungsmaßnahmen im Klärwerk

Die biologische Stufe der Kläranlage wurde in den Jahren 2010/11 umgebaut und anlagentechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Neben der Belüftungseinrichtung wurden auch die maschinen- und elektrotechnischen Anlagen weitgehend erneuert.

Im April 2011 wurde am Areal des Klärwerkes eine Anlage zur Aufbereitung von Bioabfällen in Betrieb genommen. Der energiereiche Inhalt des Bioabfalles wird zu Co-Substrat aufbereitet und im Faulungsprozess der Kläranlage mitverarbeitet. Das dabei entstehende Faulgas wird im Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme umgesetzt. Derzeit werden rund 10.000 Tonnen Co-Substrat pro Jahr in der Kläranlage verarbeitet, die produzierte Faulgasmenge bzw. Stromproduktion hat dadurch um rund 20 bis 30 % zugenommen. Dieses Vorgehen soll auch in Zukunft weiter optimiert werden. Für 2012 ist die Planungsphase des Blockheizkraftwerks vorgesehen.

In diesem Zusammenhang werden innovative Prozessschritte geprüft und evaluiert, die 2013 umgesetzt werden sollen.

## ■ Betriebsdaten

Auch im Jahr 2011 wurden alle gesetzlichen und behördlichen Vorgaben für die Abwasserreinigung im Klärwerk gesichert eingehalten.

Im Reinigungsprozess wurden 99 % der organischen Schmutzstoffe, 78 % der Stickstoffverbindungen und 91 % des Phosphors entfernt. Als Reststoffe fielen rund 13.000 Tonnen Klärschlamm, 570 Tonnen Rechengut und 120 Tonnen Sandfanginhalte zur Entsorgung an. Der Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck ist weitgehend schadstoffarm und eignet sich daher gut zur Verwertung in der Kompostierung.

### TECHNISCHE DATEN KANALISATION

	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Leitungsnetz</b>				
Netzlänge der Sammelkanäle in m	249.067	249.904	252.264	0,9
Sanierungsrate in %	3,41	5,76	3,47	- 2,3
Anzahl der Schächte	5.773	5.833	5.994	2,8
<b>Sonderbauwerke</b>				
Anzahl der Mischwasserentlastungen	45	45	45	-
Anzahl der Pumpwerke	7	7	7	-
Anzahl der Regenüberlaufbecken	1	1	1	-
Kanalreinigung in m	135.000	106.000	70.000	- 34,0

### TECHNISCHE DATEN KLÄRWERK

EN 21

	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Stoffmengen</b>				
Behandelte Abwassermenge in 1.000 m <sup>3</sup>	18.471	17.716	16.892	- 4,7
Faulgasanfall in 1.000 m <sup>3</sup>	2.042	1.968	2.493	26,7
Klärschlammfall in t	16.238	13.923	13.029	- 6,4
<b>Leistungskennziffern</b>				
<b>Organische Verschmutzung</b>				
Zulaufnachfracht in t BSB5	5.223	5.402	5.710	5,7
Restverschmutzung in t BSB5	67	79	70	- 11,4
Reinigungsleistung in %	99	99	99	-
<b>Stickstoff</b>				
Zulaufnachfracht in t Stickstoff	799	820	763	- 7,0
Restverschmutzung in t Stickstoff	206	212	169	- 20,3
Reinigungsleistung in %	74	74	78	4,0
<b>Phosphor</b>				
Zulaufnachfracht in t Phosphor	119	118	126	6,8
Restverschmutzung in t Phosphor	16	11	12	9,1
Reinigungsleistung in %	86	91	91	-
<b>Elektrische Energie</b>				
Gesamtbedarf in MWh	6.979	6.904	6.686	- 3,2
Eigenerzeugung BHKW in MWh	3.891	3.727	4.634	24,3
Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in %	56	54	69	15,0

# 04 Abfall



# Abfall



Nachhaltige Abfallwirtschaft bedeutet für die IKB, mit erschöpflichen und erneuerbaren Rohstoffen schonend umzugehen, wobei gerade bei Prozessen der Abfallwirtschaft der Energieaufwand und die Freisetzung von Schadstoffen besonders zu beachten sind. Nachhaltiges Handeln zeigt sich im Geschäftsbereich einerseits durch eine möglichst sortenreine Sammlung von Abfallarten und die Optimierung der Transportlogistik. Andererseits verlagert sich in der Weiterverarbeitung des Abfalls der Schwerpunkt von der Abfallentsorgung hin zu bestmöglicher Altstoffverwertung und Stoffstromwirtschaft.

## ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

### Entwicklung der Abfallmengen

Die Gesamtmenge des gesammelten Abfalls pro Innsbrucker und Innsbruckerin entwickelte sich in den vergangenen Jahren rückläufig. Wesentlich am Rückgang beteiligt waren die Rest- und Sperrmüllmengen. Gegengleich erhöhte sich die Menge des gesammelten biogenen Abfalls pro Einwohner geringfügig, was auf ein besseres Trennverhalten der Innsbrucker Bevölkerung schließen lässt. Altpapier, Karton und Problemstoffe pro Einwohner reduzierten sich ebenfalls.

### Bewusstseinsbildung

Um die Vermeidung von Abfall zu forcieren, nahm der IKB-Geschäftsbereich Abfallwirtschaft bereits 2011 an der Aktion „Lebensmittel sind kostbar“ teil. Ziel ist es, biologische Abfälle über bewussteren Einkauf und Umgang mit Lebensmitteln zu reduzieren. 2012 wird diese Aktion fortgeführt. Darüber hinaus will sich die IKB dafür einsetzen, dass biogene Abfälle bereits in den Haushalten optimal sortiert werden. Dadurch soll der Störstoffanteil im Bioabfall reduziert und damit die Verarbeitbarkeit in der Aufbereitungsanlage erleichtert werden. Ebenfalls 2012 wird die Förderung von Mehrweg unterstützt, beispielsweise im Rahmen der Olympischen Jugendspiele.

### Abfallentsorgung

Die im Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz normierten Rahmenbedingungen legen fest, dass Rest- und Sperrmüll zu definierten öffentlichen Behandlungsanlagen zu liefern sind. Bis Ende 2008 waren dies die großen Zentraldeponien wie beispielsweise die Deponie Ahrental für die Stadt Innsbruck und für die Bezirke Innsbruck-Land und Schwaz. Der Abfall wurde dort unbehandelt deponiert. Die Deponieverordnung verlangt, dass Abfälle seit dem Jahr 2009 einer Behandlung zu unterziehen sind. Nach einer Zwischenlösung wurden diese Vorgaben mit der Inbetrieb-

nahme der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental im Jahr 2011 erfüllt und damit die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Seitdem ist die MA Ahrental per Verordnung als öffentliche Behandlungsanlage festgelegt. Der Rest- und Sperrmüll aus den vorgenannten Einzugsgebieten unterliegt der Andienungspflicht, der Übernahmetarif wurde von der Behörde genehmigt.

### Abfallsammlung

Die IKB erbringt im Stadtgebiet von Innsbruck flächendeckend die Sammlung von Rest- und Sperrmüll sowie von Bioabfällen und Altpapier.

### Wert- und Problemstoffsammlung

Über den Recyclinghof Rossau sowie über ca. 140 Wertstoffsammelinseln im Stadtgebiet werden Abfälle, Wert- und Altstoffe gesammelt. Problemstoffe werden am Recyclinghof, bei den stationären Sammelstellen „Berufsfeuerwehr“ und „Bauhof West“ sowie dreimal jährlich im Rahmen der mobilen Problemstoffsammlung jeweils eine Woche lang im gesamten Stadtgebiet gesammelt.

## ■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

### Abfallsortierung, -behandlung und -deponierung

Im Jahr 2011 wurden aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck rund 34.500 Tonnen Rest- und Sperrmüll der MA Ahrental zur Sortierung und Behandlung übergeben.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2011 in Summe 17.500 Tonnen Abfälle – wie Schlacken, Bauschutt oder Aushubmaterial – auf der Deponie Ahrental abgelagert.

### Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Sammelflotte, die aus 21 Fahrzeugen besteht, wurde

2010 modernisiert. So entsprechen fünf Fahrzeuge der Norm Euro V und ein LKW erfüllt die Anforderungen eines Enhanced Environmentally Friendly Vehicle (EEV). Die für 2012 geplanten Neuanschaffungen halten die klimafreundliche Norm Euro V ein.

Im Jahr 2011 wurde die thermische Sanierung des Bürostandortes in der Richard-Berger-Straße 2 abgeschlossen. Der Energieverbrauch und die Effizienz der Anlagen und Gebäude des Geschäftsbereichs Abfallwirtschaft werden im Zuge des IKB-Energiemanagements in Zukunft ausgewiesen und sukzessive optimiert.

Auf Hausmülldeponien wie der Deponie Ahrental (bis Ende 2008) entsteht im Verlauf der Zeit klimarelevantes Methan. Um die Methangasemissionen so gering wie möglich zu halten, wurde 2008 der letzte Deponieabschnitt, der methanproduzierendes Material enthält, dem Stand der Technik entsprechend abgedeckt. Das anfallende Deponiegas wird mithilfe von Gasbrunnen abgezogen und in den Blockheizkraftwerken der Deponie Ahrental verstromt.

EN 18

### Nachhaltige Verwertung der Abfälle

Ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt ist die sinnvolle und nachhaltige Verwertung der verschiedenen Abfälle.

Sämtliche Verpackungsabfälle werden über das Tochterunternehmen RCI – Recycling Innsbruck GmbH und in weiterer Folge das ARA-System verwertet. Andere Altstoffe werden an Verwertungsfirmen übergeben.

Die Bioabfallmengen werden in der 2011 in Betrieb genommenen Behandlungsanlage für die energetische Verwertung aufbereitet.

Die Rest- und Sperrmüllmengen werden an das Tochterunternehmen AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH zur stofflichen und energetischen Verwertung überreicht. Ölverunreinigtes Aushubmaterial kann künftig von der bege – Bauentsorgungsgesellschaft mbH übernommen werden.

Im Umgang mit gefährlichen Abfällen ist Sicherheit oberstes Gebot. Im Geschäftsbereich Abfallwirtschaft fanden weder im Transport noch bei den Anlagen Freisetzungen gefährlicher Stoffe statt.

EN 23

### Tochtergesellschaften

Die Firma Mussmann GmbH beschäftigt sich mit der Sammlung von Hausmüll und Bioabfall sowie mit der Sammlung und der Entsorgung von Gewerbe- und Baustellenabfällen. Darüber hinaus betreibt die Firma Mussmann GmbH eine Kompostierungsanlage für Bioabfälle in Mieders.

Die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH betreibt seit Anfang 2011 die mechanische Abfallsortieranlage im

Ahrental. In dieser Anlage werden der Rest- und Sperrmüll der Stadtgemeinde Innsbruck sowie aus den Bezirken Innsbruck-Land und Schwaz für die spätere stoffliche und energetische Verwertung aufbereitet. Die AAG ist durch die Verschmelzung mit der Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH auch mit der Betriebsführung der Deponie Ahrental beauftragt.

Die bege – BauentsorgungsgmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen der IKB und der Firma Fröschl, stellt weitere Entsorgungsmöglichkeiten für Baurestmassen und Baustellenabfälle sicher.

Im zweiten Halbjahr 2012 ist die Errichtung einer Behandlungsanlage für ölverunreinigte Böden geplant, die voraussichtlich 2013 in Betrieb genommen wird.

Die RCI – Recycling Innsbruck GmbH erfüllt als Regionalpartner der ARA AG jene Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind. Weiters führt die RCI in Innsbruck die Sammlung von Elektroaltgeräten im Auftrag der Sammelsysteme ERA, UFH, ERP und EVA durch.

## ■ Infrastruktur

### Wertstoffinseln

Im Berichtszeitraum wurden als weiterer Beitrag zur Optimierung der Wertstoffsammlung mehrere Wertstoffinseln neu errichtet bzw. adaptiert und umgebaut. Bei stark frequentierten Wertstoffsammelstellen erfolgt die Entleerung der Container für Leichtverpackungen und Altpapier auch an Samstagen und teilweise an Feiertagen.

### Bioabfallbehandlung

Am Standort der Kläranlage Innsbruck wurde eine Aufbereitungsanlage für Bioabfälle errichtet und im April 2011 in Betrieb genommen.

In der Co-Fermentationsanlage konnten im Jahr 2011 2.125 Tonnen Abfälle verarbeitet und in der Folge 6.800 m<sup>3</sup> Biosubstrat als Energieträger an die ARA Innsbruck übergeben werden.

### Deponie Ahrental

Auf der Deponie Ahrental konnte im Jahr 2011 zusätzlich eine Genehmigung für den Betrieb eines Abfallzwischenlagers erreicht werden. Dadurch besteht nun die Möglichkeit, auch Kleinmengen zu übernehmen, um sie an Ort und Stelle einer abfalltechnischen Beurteilung zuzuführen.

## ■ Betriebsdaten

### WERT- UND PROBLEMSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)

EN 22

	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Angenommene Abfallmengen Recyclinghof</b>	<b>15.774</b>	<b>15.457</b>	<b>15.492</b>	<b>0,2</b>
davon: Sperrmüll Recyclinghof	5.230	4.978	4.391	- 11,8
Altholz	3.744	3.707	3.751	1,2
Bauschutt	1.449	1.468	2.071	41,1
Alteisen	1.048	978	957	- 2,1
Verpackungsmaterial	975	1.062	1.107	4,2
Elektroaltgeräte	1.435	1.321	1.274	- 3,6
Baum- und Strauchschnitt Recyclinghof	787	692	721	4,2
Altreifen	67	65	57	- 12,3
Sonstiges (einschließlich Problemstoffe)	1.039	1.185	1.164	- 1,8
<b>Problemstoffsammlung (stationär und mobil)</b>	<b>263</b>	<b>285</b>	<b>255</b>	<b>- 10,5</b>
Recyclinghof Rossau	209	222	210	- 5,4
Bauhof West und Hunoldstraße (Berufsfeuerwehr)	23	21	19	- 9,5
Mobile Sammlung	31	42	25	- 40,5

### WERTSTOFFSAMMELINSELN (TONNEN)

EN 22

	2009	2010	2011	+ / - %
Kunststoffverpackungen	2.664	2.787	2.802	0,5
Metallverpackungen	438	453	445	- 1,8
Altpapier	11.384	11.501	11.144	- 3,1
Altglas	3.114	3.169	3.181	0,4
<b>Summe</b>	<b>17.600</b>	<b>17.910</b>	<b>17.572</b>	<b>- 1,9</b>

### SAMMELVOLUMEN UND -MENGE IM STADTGEBIET INNSBRUCK

EN 22

	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Wöchentliches Entleervolumen in Litern</b>				
<b>gesamt</b>	<b>10.522.890</b>	<b>11.028.304</b>	<b>10.946.057</b>	<b>- 0,8</b>
davon: Papier	3.215.550	3.485.390	3.314.830	- 4,9
Restmüll	6.021.195	6.183.264	6.252.917	1,1
Bioabfall	1.316.145	1.359.650	1.378.310	1,4
<b>Sammelmengen in Tonnen</b>				
<b>Gesammelte Abfallmenge</b>	<b>34.578</b>	<b>34.884</b>	<b>34.706</b>	<b>- 0,5</b>
Restmüll	24.125	24.415	23.805	- 2,5
Bioabfall	8.209	8.326	8.840	6,2
Sperrmüll	2.244	2.142	2.060	- 3,8
<b>Gesammelte Tonnage Papier</b>	<b>10.956</b>	<b>10.799</b>	<b>10.824</b>	<b>0,2</b>

**GEFAHRENE LKW-KILOMETER PRO TONNE SAMMELMATERIAL**

	2009	2010	2011	+ / - %
Gesamter gesammelter Abfall	k.A.	k.A.	6,96	-
Restmüll	k.A.	k.A.	6,30	-
Biomüll	k.A.	k.A.	8,75	-
Altpapier	k.A.	k.A.	6,32	-
Sperrmüll	k.A.	k.A.	10,23	-

**DURCHSCHNITTLICHE ABFALLMENGE PRO EINWOHNER (KG)**

	2009	2010	2011	+ / - %
gesamter gesammelter Abfall/Einwohner	493	477	468	- 1,9
gesammelte Rest- und Sperrmüllmenge/Einwohner	217	209	204	- 2,4
gesammelte Biomüllmenge/Einwohner	54	56	58	3,6
gesammeltes Altpapier(+Karton)/Einwohner	95	90	91	1,1
gesammelte Problemstoffe/Einwohner	1,79	1,91	1,68	- 12,0

**VERWERTUNGSARTEN BEI HAUSMÜLL UND HAUSMÜLLÄHNLICHEM GEWERBEMÜLL (PROZENT)**

	2009	2010	2011	+ / - %
Anteil stoffliche Verwertung	k.A.	k.A.	4,76	-
Anteil hochkalorisch	k.A.	k.A.	13,74	-
Anteil mittelkalorisch	k.A.	k.A.	37,63	-
Anteil niederkalorisch	k.A.	k.A.	43,54	-
Anteil Störstoffe	k.A.	k.A.	0,33	-

**05**

Telekommunikation



# Telekommunikation



Gesellschaftliches Ziel der IKB ist es, mit ihren Telekommunikations-Diensten einen leistbaren Zugang zu Wissen und Information für alle Innsbrucker anzubieten. Die Sicherheit der anvertrauten Informationen und Daten steht dabei an oberster Stelle.

## ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB zählt durch den Einsatz von Lichtwellenleitern bei den Kommunikations-, Netzwerk- und IT-Lösungen zu den Vorreitern am Markt. Seit Jahren investiert die IKB in den Ausbau ihres Glasfasernetzes und bietet für alle Sparten sämtliche Dienstleistungen an. Die Kundenanzahl im Geschäftsbereich Telekommunikation konnte 2011 im Vergleich zum Vorjahr erneut um 14 % gesteigert werden. In den letzten fünf Jahren hat sich damit die Anzahl der Telekommunikationskunden mehr als verdoppelt. Obwohl im Vorjahr ein beträchtlicher Umsatzanteil auf Einmaleffekte zurückzuführen war, konnten die Rekordwerte heuer annähernd wieder erreicht werden.

Der Ausbau des Glasfasernetzes wurde weiter vorangetrieben. Zugang zu Wissen und Information für Innsbrucker ist dabei von hoher gesellschaftlicher Relevanz für die IKB. So wurden unter anderem alle Wohnbauobjekte im Olympischen Dorf 3 erschlossen, sodass 2011 die Gesamtnetzlänge zum Jahresende 451 Kilometer betrug. Damit können technisch bereits 11.700 Haushalte mit Glasfasertechnologie versorgt werden. Weitere 19 % der Gebäude in Innsbruck befinden sich in unmittelbarer Reichweite, sodass deren Abstand zum Glasfasernetz der IKB nur noch 30 Meter oder weniger beträgt.

## ■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

### Gratis-WLAN in Innsbruck

Auf Anregung der Stadt Innsbruck, die kostenlose Internetnutzung an öffentlichen Plätzen möglich zu machen, wurde ein Konzept für den bereits etablierten Dienst „Innsbruck Wireless“ an ausgesuchten Standorten ausgearbeitet und von der Stadt Innsbruck beauftragt. Nach erfolgreicher technischer Umsetzung im Spätherbst 2011 steht den Innsbruckern und den Gästen der Landeshauptstadt seither an hochfrequentierten Plätzen (z. B. Altstadt, Maria-Theresien-Straße, Marktplatz, Bahnhof usw.) ein kostenfreier Internetzugang zur Verfügung.

### Housing – neues Rechenzentrum

Da der bestehende Serverraum im Umspannwerk Nord bereits zur Gänze ausgelastet ist, wurde eine Möglichkeit zur Erweiterung des Angebotes gesucht. In guter Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich Strom Netz ist es gelungen, zusätzlichen Raum für eine notwendige Erweiterung zu gewinnen. Dadurch konnten Speicherplatz und Energieeffizienz nachhaltig erhöht werden. Bei aller Weiterentwicklung moderner Informations- und Kommunikationslösungen steht die Sicherheit der anvertrauten Informationen und Daten an oberster Stelle.

Diese Anlage wurde mit einer (Feuer-)Löschanlage, unterbrechungsfreier Stromversorgung, Doppelboden, Klimatisierung mittels Kaltgang sowie mit mehreren Lichtwellenleiteranbindungen errichtet.

### Kooperationen

Die bestehende Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck bzw. den IKB-Tochterunternehmen (IVB, Flughafen usw.) wurde weiter ausgebaut. Durch eine gemeinsame Einkaufspolitik konnten bereits nennenswerte Einsparungen erzielt werden. In Bezug auf die Organisation wurden in der IKB bereits etablierte Standards und Sicherheitsrichtlinien auf die Tochterunternehmen ausgerollt.

## ■ Infrastruktur

### Telekommunikation

Eine Vollversorgung Innsbrucks mit Glasfasertechnologie bis in die Wohneinheit (FTTH) bzw. ins Büroobjekt (FTTD) ist ohne umfangreiche Grabungsmaßnahmen im gesamten Stadtgebiet kurzfristig nicht durchführbar. Deshalb wurden ergänzend zum Premiumprodukt fiber@ikbnet, das auf vollständiger Glasfasertechnologie vom Backbone bis ins Wohnzimmer basiert, alternative Anschlussmöglichkeiten für die Überbrückung der „letzten Meile“ evaluiert. Die im Verhältnis zu Funktechnologien stabilste Variante hierfür ist die Entbündelung des bestehenden



EN 5

Kupfernetzes der Telekom Austria/A1. Das erste der vier für die vollständige Entbündelung notwendigen Wählämter konnte noch im Dezember 2011 erschlossen werden.

(Kundenbeziehungsmanagement) einzuführen und damit ausgesuchte Abläufe in Vertrieb und Verrechnung zu unterstützen.

**Informationssysteme**

Im Jahr 2011 wurde das bestehende Speichersystem neu aufgesetzt. Durch diesen Umstieg konnten sowohl Speicherplatz als auch Energieeffizienz der neu eingesetzten Infrastruktur nachhaltig gesteigert werden.

Im Hinblick auf eine noch bessere Servicequalität für die Kunden wurde begonnen, für die IKB ein CRM-System

**■ Betriebsdaten**

Im Zuge des Ausbaus der Lichtwellenleiter-Infrastruktur wurden im Berichtsjahr ca. 12.700 Meter 96-fasriges und ca. 3.700 Meter 24-fasriges Glasfaserkabel verlegt. Im In-house-Bereich wurden zusätzlich ca. 5.800 Meter Leitungen installiert.

**BETRIEBSDATEN**

	2009	2010	2011	+ / - %
Lichtwellenleiternetz für Telekommunikationszwecke inkl. Hausanschlusskabel				
Lichtwellenleiternetz in Metern	392.664	429.291	451.421	5,2
<b>Umsätze in Tausend EUR</b>				
Telekom-Kundengruppen	3.147	3.666	3.453	- 5,8

**06**

Krematorium



# Krematorium



Das Geschäftsfeld Krematorium ist mit einer offenen und pietätvollen Kommunikation bemüht, weiten Bevölkerungsteilen eine Meinungsbildung zur Feuerbestattung zu ermöglichen. Dazu zählt auch die Auseinandersetzung mit alternativen Beisetzungsmöglichkeiten wie etwa naturnahen Bestattungen, um den sich ändernden Kundenwünschen gerecht zu werden. Ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Auftrages ist es, jene Menschen zu unterstützen, für die die Leistbarkeit des letzten Weges keine Selbstverständlichkeit ist. Kompetenz und Pietät stehen dabei im Vordergrund.

## ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck am Standort Paschbergweg ein Krematorium. Das Einzugsgebiet des Krematoriums umfasst das gesamte Bundesland sowie grenznahe Gebiete Südtirols und Südbayerns. Direkte Kunden des Krematoriums sind die Bestattungsunternehmen. Der Geschäftsverkehr mit Hinterbliebenen wird von den Bestattern abgewickelt. Aus diesem Grund ist die strukturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Bestattungswesens im engeren Sinn auch für die Entwicklung des Krematoriums von wesentlicher Bedeutung. Durch Entfall der bis vor wenigen Jahren bestandenen gesetzlichen Bedarfsprüfung und des Gebietsschutzes für das Bestattungsgewerbe wurde das bisherige regionale Gefüge der Einzugsbereiche der Bestatter destabilisiert. Die in Tirol ansässigen Bestattungsunternehmen haben sich in der Folge zu zwei Interessensgruppen zusammengeschlossen und neue gemeinsame Geschäftsaktivitäten gestartet. Bis Jänner 2008 war das Krematorium der IKB das einzige seiner Art in Nordtirol. Wenn nach Betriebsaufnahme noch einige Bestattungsunternehmen Kremierungsaufträge an das Krematorium Salzburg erteilt hatten, so konnte die IKB im Laufe des ersten Betriebsjahres durch gezielte Akquisitionsmaßnahmen nahezu alle Bestattungsunternehmen in Nordtirol als Auftraggeber gewinnen. Diese Alleinstellung wurde mit Inbetriebnahme eines weiteren Krematoriums in Kramsach im Jänner 2008 beendet.

## ■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Nach Umsatzeinbußen in den vorhergehenden Geschäftsjahren konnte die Auftragslage 2010 und im Vorjahr wiederum deutlich verbessert werden. Die Zahl der Kremierungen liegt mit 1.456 um ca. 3 % über jener des Vorjahres. Die Wettbewerbssituation zum Krematorium in Kramsach hat sich damit wieder stabilisiert. Ungeachtet

aller wirtschaftlichen Tendenzen arbeitet die IKB mit der Stadt Innsbruck zusammen und leistet ihren gesellschaftlichen Beitrag, wenn es darum geht, auch jene Menschen pietätvoll zu begleiten, die es sich aus finanziellen Gründen nicht leisten könnten.

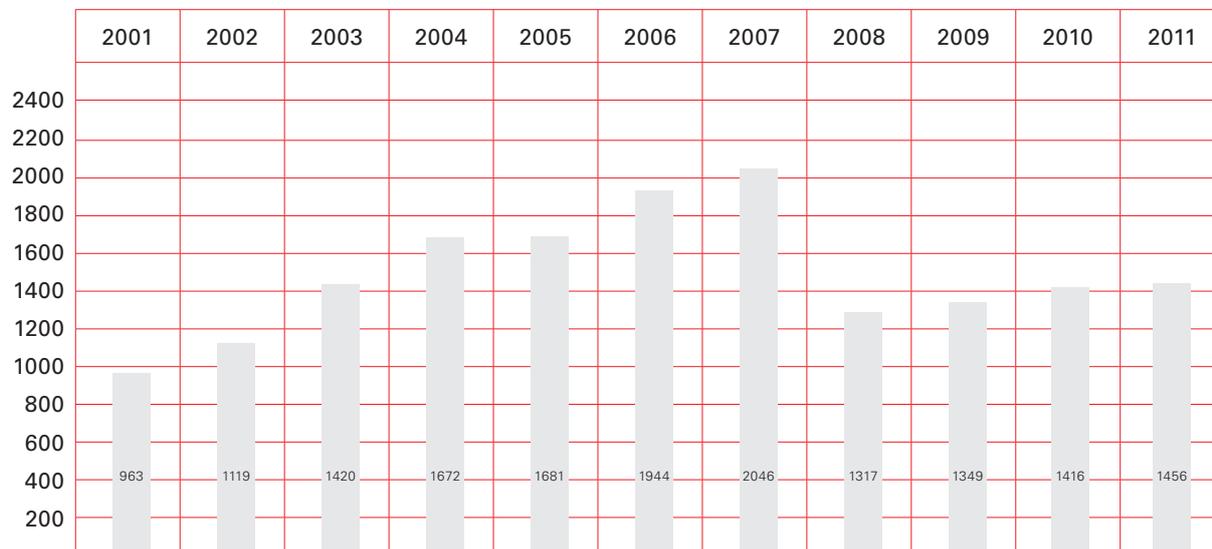
Um den rückläufigen Umsätzen entgegenzuwirken, wurde auch im Berichtszeitraum wieder ein „Tag der offenen Tür“ mit Führungen in der Anlage durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass das Interesse an der Feuerbestattung ungebrochen anhält. Vor allem in ländlichen Gebieten konnten deutliche Zuwächse verzeichnet werden, die unter anderem darauf zurückzuführen sind, dass die Feuerbestattung auch mit einem traditionellen Begräbnis vereinbar ist und dieser Umstand in der Bevölkerung zunehmend bekannter wird.

## ■ Infrastruktur

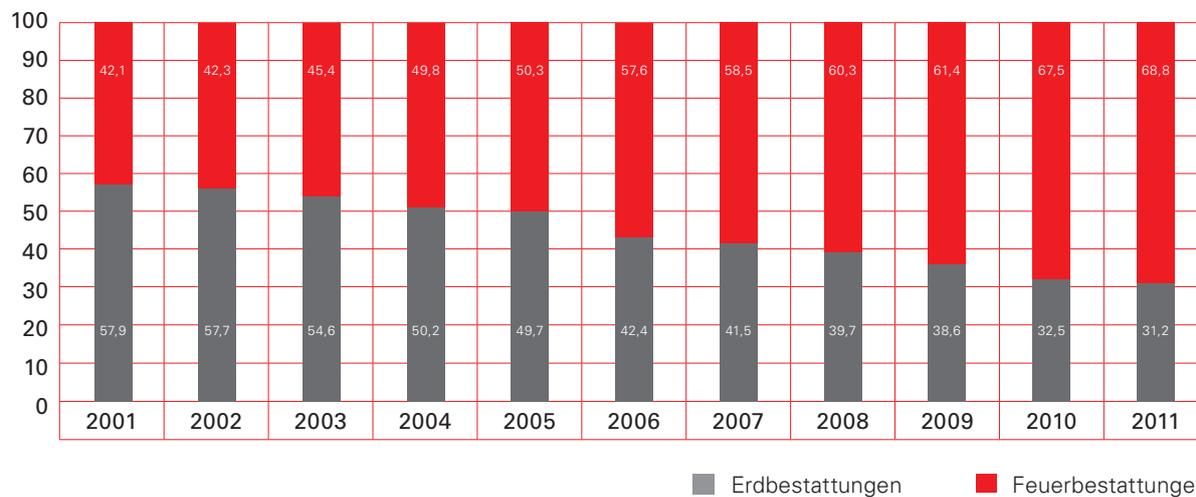
Nach Fertigstellung des neuen Verabschiedungsraumes im Frühjahr 2008 sind vorerst keine weiteren infrastrukturellen Maßnahmen in der Anlage selbst geplant. Es besteht großes Interesse und hohe Nachfrage an alternativen Beisetzungsmöglichkeiten und daher wird weiterhin an Konzepten gearbeitet, um Möglichkeiten für alternative Beisetzungen innerhalb und außerhalb städtischer Friedhöfe zu schaffen.

■ **Betriebsdaten**

**ANZAHL KREMIERUNGEN IM ÜBERBLICK**



**ANTEIL ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN AUF STÄDT. FRIEDHÖFEN (IN PROZENT OHNE ANATOMIE)**



# 07

Bäder



## Bäder



Die Sicherheit der Badegäste steht neben dem Vergnügen an oberster Stelle für die IKB. Daher wird laufend in die Sicherheitsausbildung der IKB-Mitarbeiter investiert. Weiters arbeitet die IKB intensiv daran, den sich ändernden Kundenwünschen gerecht zu werden. Das spiegelt sich in den Investitionen für Erlebnis, Sport und Wellness wider. Dabei berücksichtigt die IKB Kundengruppen mit besonderen Bedürfnissen genauso wie die grundsätzliche langfristige soziale Verträglichkeit der Tarife. Alle Maßnahmen, Investitionen wie auch Sanierungen werden im Sinne der Ressourcen- und Energieeffizienz geplant.

### ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die drei Hallenbäder Amraser Straße, Höttinger Au und Olympisches Dorf – jeweils mit einer angeschlossenen Saunaanlage – das Dampfbad Salurner Straße sowie das Freischwimmbad Tivoli und die Freizeitanlage Rossau (Badeseen). Insbesondere mit den drei Hallenbädern weist die Stadt Innsbruck damit ein Überangebot an Wasserflächen auf, was naturgemäß zu einer geringeren Auslastung führt.

Durch die Vorgabe seitens der Stadt Innsbruck, die Bäderbetriebe mit einer gesundheits- und sozialpolitischen Zielsetzung zu führen, sind die Möglichkeiten, kostendeckende Tarife festzusetzen, eingeschränkt. Dieser Umstand und das Überangebot an Wasserflächen führen seit Jahren zu erheblichen Betriebsabgängen in der Sparte Bäder. Bis vor einigen Jahren war die Strategie der IKB in Bezug auf den Bäderbetrieb daher von konsequenten Rationalisierungs- und Einsparungsmaßnahmen geprägt, die zu einer Überalterung der Anlagen geführt haben. Rückläufige Besucherzahlen waren die Konsequenz daraus.

Um diesen Abwärtstrend zu durchbrechen und den rückläufigen Besucherfrequenzen entgegenzuwirken, wurde im Jahr 2005 ein Bäderkonzept entwickelt, in dessen Rahmen durch Großinvestitionen in die Bereiche Erlebnis, Sport und Wellness neue Kundenpotenziale erschlossen und gleichzeitig der entstandene Investitionsrückstand abgebaut werden sollte. In diesem Zusammenhang hat die Stadt Innsbruck für die Umsetzung finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt EUR 6,25 Millionen bereitgestellt. Bisher wurden zwei von drei Säulen des Bäderkonzeptes – die Errichtung einer Erlebnis- und Familienoase im Hallenbad Olympisches Dorf und die Adaptierung des Hallenbades Höttinger Au zu einer Sportoase – weitgehend abgeschlossen. Mit der Verbesserung des Angebotes stellten sich unmittelbar eine Steigerung der Kundenfrequenzen und eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit ein.

### ■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Auch im Geschäftsjahr 2011 konnte bei den Hallenbädern wiederum eine Steigerung der Besucherfrequenzen um 8,2 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres erzielt werden. Aufgrund des heißen Sommers 2011 konnte auch in den Freibädern eine Steigerung der Besucherfrequenzen von 12 % verzeichnet werden. Gegenüber dem 5-jährigen Durchschnitt konnte im Jahr 2011 bei den Hallenbädern eine Steigerung der Besucherzahl um ca. 14 % erzielt werden. Die positive Entwicklung der Besucherfrequenzen bestätigt einmal mehr die Treffsicherheit der mit der Umsetzung des Bäderkonzeptes getroffenen Maßnahmen. Davon abgesehen ist die IKB seit Oktober 2010 mit allen Hallen- und Freibädern dem Kartenverbund „Freizeiticket Tirol“ beigetreten, um insbesondere für Familien die ohnehin schon sehr moderaten Bädertarife noch attraktiver zu gestalten. Der verdoppelte Frequenzanstieg im Vergleich zum Vorjahr bestätigt, wie gut dieses familienfreundliche Angebot angenommen wird. Besondere Tarife bietet die IKB weiters für Begleitpersonen von Menschen mit Behinderung und für Senioren an. Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen werden laufend optimiert. 2012 werden Blindenleitsysteme in allen Hallenbädern integriert. All diese Angebote sollen möglichst alle Innsbrucker erreichen. Dies spiegelt sich in einem Eintrittspreis wider, der die vergangenen drei Jahre trotz des stark steigenden Verbraucherpreisindex gleich geblieben ist.

### ■ Sicherheit und Vermeidung von Unfällen

Besonders bei steigender Frequenz ist es wichtig, dass der Sicherheitsstandard und die Vermeidung von Badeunfällen auf höchstem Niveau bleiben. Für die IKB hat die Sicherheit der Badegäste oberste Priorität. Die Kennzahlen verdeutlichen den positiven Effekt der laufenden

Sicherheitsschulungen der IKB-Mitarbeiter: So kam es 2011 zu nur 7,76 Badeunfällen, bei denen eine ärztliche Versorgung nötig war, gerechnet auf 100.000 Badegäste. Damit sank der Wert um - 5,1 % gegenüber 2010. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass im Jahr 2011 56 Unfälle eine ärztliche Versorgung notwendig machten.

Optimierung hinsichtlich Ressourcen- und Energieeffizienz und langfristiger Wirtschaftlichkeit gelegt. 2011 begann die Fassadensanierung Hallenbad Olympisches Dorf, die 2012 abgeschlossen wird. Auch mit der Installierung einer neuen Heizzentrale für das Hallenbad Höttinger Au für 2012 darf mit einer massiven Effizienzsteigerung gerechnet werden. Ein weiterer wichtiger Faktor zur Schonung der Umwelt ist die gute Anbindung der Bäder an das öffentliche Verkehrsnetz. Bei vier von sechs Bädern gibt es Haltestellen im Umkreis von 150 Metern, bei den anderen beiden Bädern im Umkreis von 250 Metern.

### ■ Energieeffizienz

Bei den laufenden Sanierungs- und Umbauarbeiten wird neben der Kundenzufriedenheit größter Wert auf die

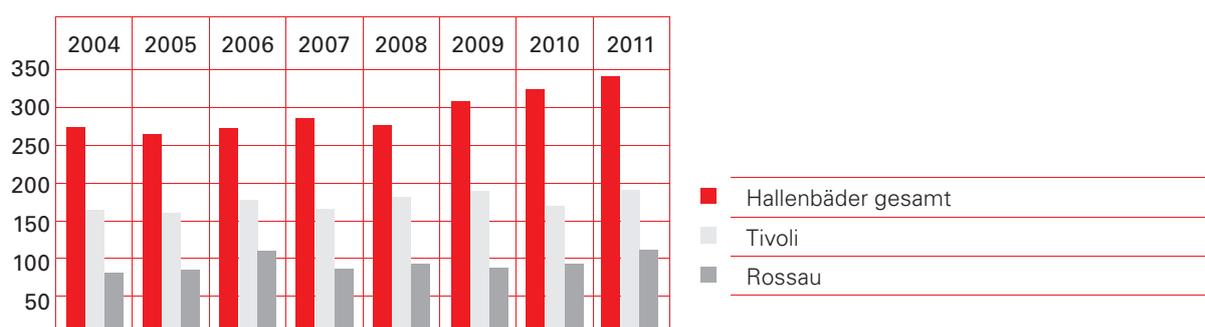
EN 5  
EN 18

### ■ Betriebsdaten

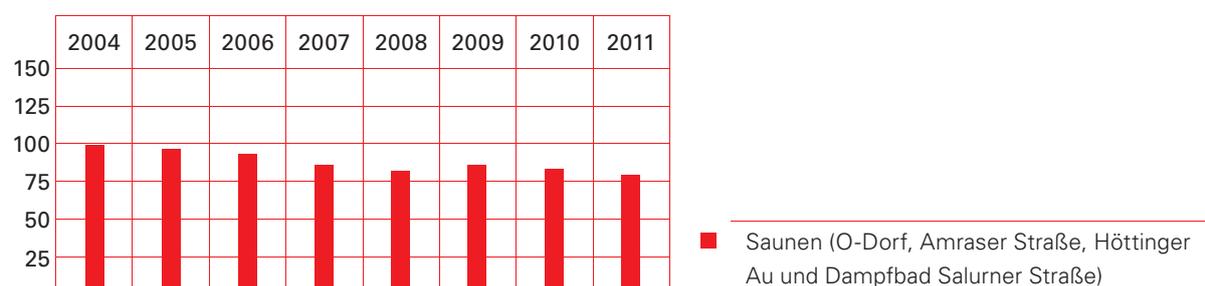
#### BESUCHERZAHLEN BÄDER UND SAUNEN

	2009	2010	2011	+ / - %
<b>Hallenbäder</b>				
Olympisches Dorf	101.253	120.826	143.703	18,9
Amraser Straße	95.322	87.299	86.096	- 1,4
Höttinger Au	107.211	110.577	115.022	4,0
<b>Summe</b>	<b>303.786</b>	<b>318.702</b>	<b>344.821</b>	<b>8,2</b>
<b>Saunen</b>				
Olympisches Dorf	22.046	25.117	27.270	8,6
Amraser Straße	20.620	16.814	14.165	- 15,8
Höttinger Au	23.089	21.654	19.807	- 8,5
Dampfbad Salurner Straße	22.713	22.823	20.940	- 8,3
<b>Summe</b>	<b>88.468</b>	<b>86.408</b>	<b>82.182</b>	<b>- 4,9</b>
Freibad Tivoli	<b>179.096</b>	<b>169.818</b>	<b>185.396</b>	<b>9,2</b>
Freizeitanlage Rossau	<b>90.087</b>	<b>92.647</b>	<b>109.605</b>	<b>18,3</b>

#### FREQUENZENTWICKLUNG SCHWIMMEN (BESUCHER INTAUSEND)



#### FREQUENZENTWICKLUNG SAUNEN (BESUCHER INTAUSEND)



**ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFTLICHE GRUPPEN**

	2009	2010	2011	+ / - %
Anzahl der Tickets mit Vergünstigungen für Familien	16.367	30.006	59.142	97,1
Anzahl Besucher mit Seniorenkarte	37.702	40.946	41.772	2,0
Anzahl der Tickets mit Begleitkarte	7.445	6.874	6.826	- 0,7

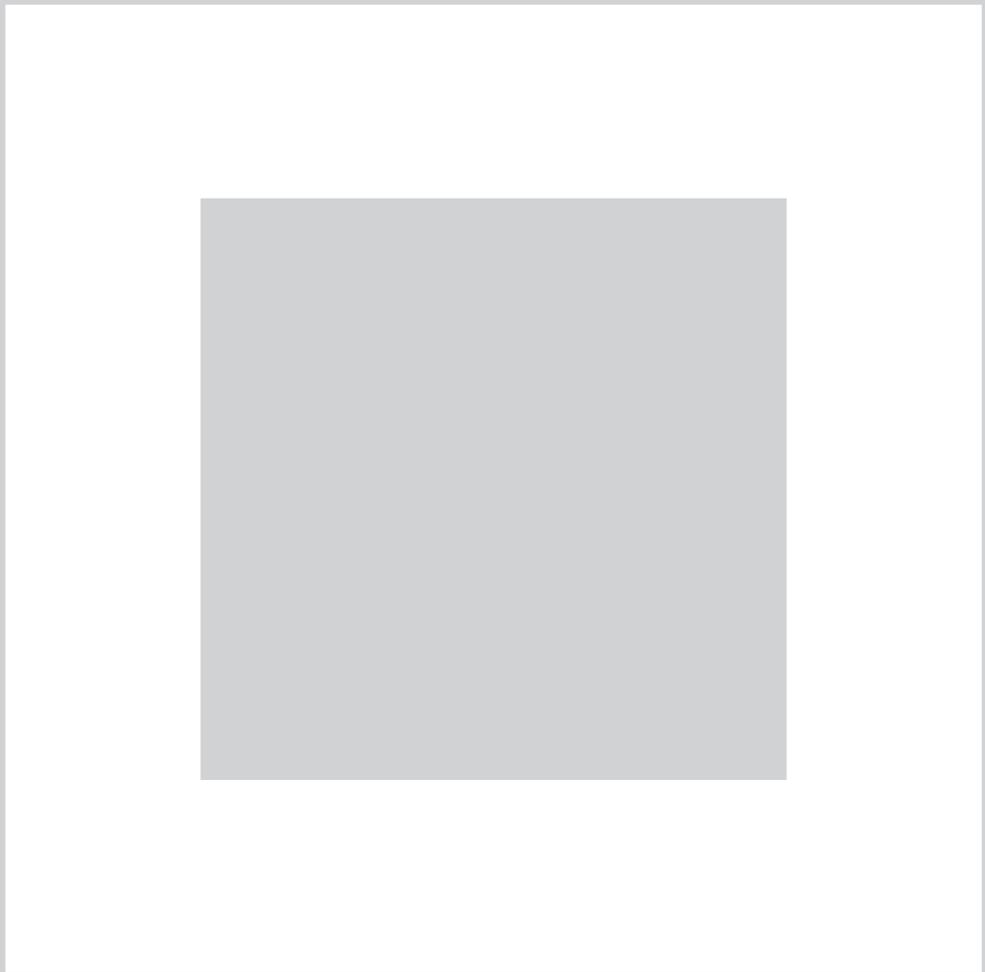
**SICHERHEIT UND VERMEIDUNG VON (BADE-)UNFÄLLEN**

	2009	2010	2011	+ / - %
Gesamtanzahl Mitarbeiter*	84	80	85	6,3
Ausgebildetes Personal nach ÖNORM SL1150	39	39	43	10,3
(Bade-)Unfälle mit ärztlicher Versorgung, gerechnet auf 100.000 Badegäste	8,24	8,18	7,76	- 5,1

\* Anzahl Angestellter und Leiharbeitskräfte

# 08

## Contracting



# Contracting



Das Geschäftsfeld Contracting projiziert, errichtet, finanziert und betreibt Anlagen zur Energiegewinnung direkt bzw. indirekt (Mikro-/Nahwärmenetze) bei den Kunden. Durch zunehmende Effizienz der betriebenen Anlagen kann der Einsatz an Energieträgern minimiert werden. Die Effizienz wird durch technische Innovationen sowie durch laufende Optimierung im Zuge eines Energiemanagements gefördert. Bei der Wahl der Energieträger wird besonders auf den richtigen Mix aus dem verhältnismäßig emissionsarmen Erdgas, aus erneuerbaren Energieträgern und Strom aus regionaler Wasserkraft Wert gelegt.

## ■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Markt für Contracting wächst derzeit sehr stark – sowohl in Bezug auf Sanierungen als auch auf Neubauten. Das Thema Energieeffizienz und alle in diesem Zusammenhang vorgesehenen Bestrebungen auf EU-, Bundes- und Landesebene werden den Contracting- bzw. Energiedienstleistungsmarkt weiter beleben. Eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten und zunehmender Kostendruck steigern das Interesse an einer Optimierung und Kontrolle der energetischen Kostentreiber, was zu einem entsprechenden Anstieg des Outsourcings in den Bereichen Energiebereitstellung und -dienstleistungen führen wird. Als Wachstumsschwerpunkte werden weiterhin zentrale Energieerzeugungsanlagen in größeren Objekten sowie Mikro-, Nah- und Fernwärmeprojekte für regionale Ballungszentren gesehen. Als Marktteilnehmer haben sich über die letzten Jahre einerseits überregionale Anbieter und andererseits eine Vielzahl an lokalen Mitbewerbern positioniert. Die Leistungen der verschiedenen Contractinganbieter sind generell umfassend, d. h., Planung, Generalunternehmer in der Errichtung, Finanzierung, Instandhaltung und Betriebsführung werden zumeist aus einer Hand angeboten. Der Fokus liegt dabei im Anlagen- und Betriebsführungscontracting.

## ■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Zur weiteren Optimierung der Aufbau-/Ablauforganisation für eine effektive, zielgerichtete und erfolgreiche Marktbearbeitung wurde die Organisation des Geschäftsbereiches Contracting entsprechend angepasst. In diesem Zusammenhang wurden sowohl Vertriebsorganisation als auch Vertriebsprozesse neu strukturiert. Aufbauend auf den Ergebnissen einer umfangreichen Markt- und Wettbewerbsanalyse liegt der Fokus weiterhin auf den Ziel-

gruppen Wohnungswirtschaft/Immobilien, Tourismus/Hotellerie, Gemeinden/öffentlicher Sektor, Industrie und Gewerbe. Im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung der innerbetrieblichen Prozesse wurden das begleitende Risikomanagement und Anlagen-Controlling weiterentwickelt bzw. neue Abläufe implementiert. Ein geringer Teil der Anlagen wird mit Heizöl oder Propangas versorgt.

## ■ Primärenergieeinsatz

Neben Erdgas, dem derzeitigen Hauptenergieträger, werden zunehmend erneuerbare Energiequellen wie Hackgut, Holzpellets, Nahwärme und Wärmepumpen eingesetzt. Die restlichen Profianlagen werden mit Heizöl oder Propangas versorgt (2 %).

Beinahe jede fünfte Profianlage des Geschäftsbereiches berücksichtigt solare Wärmeenergiegewinnung. Einige Anlagen bei Hotel- und Gastronomiebetrieben sind reine Solaranlagen. Andere kombinieren Erdgas mit solarer Wärmeenergiegewinnung. Profianlagen, die Erdgasverbrennung mit Wärmepumpen, Kältebereitstellung oder Stromerzeugung kombinieren, sind ebenfalls bereits im Einsatz. Sie gelten als besonders effizient und bedeuten somit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Energienutzung. Die im Jahr 2011 gewonnene Nutzenergieeinbringung aus Solarthermie beträgt 343 MWh.

Die Anzahl der Privatanlagen ist zwar bedeutend größer als jene der Profianlagen; da es sich dabei jedoch um kleinere Anlagen handelt, macht ihr Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch nur etwa 10 % des Gesamtenergiebedarfs aus. Auch bei Privatanlagen überwiegen Erdgas-Anlagen. In einzelnen Fällen werden jedoch auch

Erdgas-Solar- sowie Biomasse-Solar-Kombinationen bzw. auf Heizöl basierende Anlagen verwendet.

Der Geschäftsbereich Contracting betreibt zwei Nahwärmenetze in den Gemeinden Vals und Ellbögen. Beide setzen primär Biomasse für die Energiegewinnung ein.

## ■ Projekte

Der Geschäftsbereich Contracting konnte im Geschäftsjahr 2011 zahlreiche Projekte erfolgreich in die Wege leiten bzw. umsetzen. Besonders erwähnenswert sind dabei:

### **Kaufhaus Tyrol**

Die IKB hat gemeinsam mit der Energiecomfort GmbH das Unternehmen ProComfort GmbH gegründet, das die Wärme- und Kälteversorgungsanlagen des Kaufhauses Tyrol übernommen hat. Die ProComfort GmbH ist in diesem Zusammenhang für die Finanzierung, für Energiemanagement, Wartung, Instandhaltung und effiziente Betriebsführung verantwortlich. Die Themen Energieeffizienz und ökologische Energieversorgung stehen dabei speziell im Blickfeld. Die Energieversorgung des Kaufhauses Tyrol ist besonders umweltfreundlich, da dabei überwiegend die erneuerbare Energiequelle Grundwasser über Wärmepumpen zur Energiegewinnung genutzt wird. Diese Energie wird im Gebäude mittels Betonkernaktivierung gespeichert. Mit diesen innovativen Technologien werden pro Jahr 3.500 Tonnen CO<sub>2</sub> gegenüber einer Standardheizung auf Basis von Öl/Gas eingespart.

### **Sanierung Heizzentrale der Innsbrucker Verkehrsbetriebe**

Im Auftrag der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH wurde deren Heizzentrale einer umfangreichen Sanierung unterzogen und weitgehend erneuert. Die Bestandskessel aus dem Jahr 1974 wurden gegen eine moderne und effiziente Gasbrennwertkesselanlage ausgetauscht. Zur Sicherstellung einer maximalen Versorgungssicherheit sowie zur laufenden Überwachung und Optimierung der Anlage wurde eine neue vollautomatische Gebäudeleittechnik inkl. einer automatischen Störweiterleitung für den 24-Stunden-Bereitschaftsdienst des Geschäftsbereiches Contracting umgesetzt.

### **Nahwärme Vals – Gemeinde St. Jodok**

Eine Holzhackschnitzelanlage liefert künftig umweltfreundliche Wärme in der Gemeinde St. Jodok-Vals. Im Herbst 2011 wurde in enger Kooperation mit der

Gemeinde Vals ein Nahwärmeprojekt zur Versorgung mehrerer Einfamilienhäuser realisiert. Im Rahmen dieses Projektes kümmert sich die IKB nicht nur um Finanzierung, Planung, Bau und den laufenden Betrieb der zentralen Heizanlage, sondern auch um die Instandhaltung und die Brennstoffversorgung. Außerdem wird die Anlage rund um die Uhr mittels modernster Leittechnik überwacht.

### **Neubau Kindergarten/Widum – Gemeinde Weer**

Im Zusammenhang mit dem Neubauprojekt „Kindergarten/Widum“ der Gemeinde Weer wurde ein ganzheitliches Energiekonzept unter Einbeziehung der benachbarten Gebäude der Neuen Mittelschule erstellt. Im Rahmen dieses Projekts galt es, eine umweltfreundliche, CO<sub>2</sub>-sparende Wärmeversorgung nach aktuellem Stand der Technik zu konzipieren und die Entscheidungsträger von einer Wärmeversorgung auf Basis einer fortschrittlichen Grundwasserwärmepumpe in Kombination mit einer Gas-Brennwert-Therme zur Spitzenlastabdeckung zu überzeugen.

EN 6  
EN 18

## ■ Tochtergesellschaften / Beteiligungen

Mit der Firma ProContracting Italia GmbH wurde der Marktauftritt in Südtirol und Norditalien fortgeführt.

Die ProComfort GmbH, eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und der Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH, hat mit 01.10.2011 die Wärme- und Kälteversorgung des Kaufhauses Tyrol im Rahmen eines Contractingvertrages übernommen.

## ■ Betriebsdaten

	2009	2010	2011	+ / - %
Abgerechnete Energiemenge (kWh/a)	14.856.551	22.169.365	31.052.198	40,1
Aktive ProContracting-Anlagen	475	513	522	1,8

EN 3  
EN 4

### PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH DER PROFIANLAGEN 2011 (in MWh)

	2011
Erdgas	28.505
Pellets	1.136
Strom	1.055
Propangas	404
Nahwärme	351
Heizöl	308
Hackgut	230
<b>Gesamt</b>	<b>31.989</b>

# Jahresabschluss 2011



# Lagebericht gemäß § 243 UGB

## ■ Wirtschaftliches Umfeld

Nach einer Erholungsphase im Jahr 2010 hat sich das globale Wirtschaftswachstum 2011 wieder abgeschwächt. Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum und deren Folgen für die internationale Wirtschaft sind auch in Österreich spürbar. Der Konjunkturverlauf und die warme Witterung sorgten 2011 für einen insgesamt leichten Rückgang des Energieverbrauches in Österreich. Dabei lagen die Spotmarktpreise für Strom 2011 im ersten Halbjahr über dem Niveau des Vorjahres und gaben im zweiten Halbjahr wieder etwas nach.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte sich die IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise und eines zunehmend schwierigeren Marktumfeldes wiederum sehr erfolgreich am Markt behaupten.

Insgesamt steht das wirtschaftliche Umfeld für Stadtwerke weiterhin unter dem Druck eines ausgeprägten regulatorischen Systems für den Energiebereich in Österreich und den Bestrebungen der Kommission der Europäischen Union zur Verstärkung des Wettbewerbs im Bereich der Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse. Die künftigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hängen damit insgesamt auch von der weiteren Entwicklung der Liberalisierungsbestrebungen auf EU-Ebene ab.

## ■ Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2011 konnte mit einem Betriebserfolg von 24,5 Mio. Euro wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt und das Vorjahresergebnis sogar noch leicht übertroffen werden. Diese erfreuliche Ergebnisentwicklung ist maßgeblich durch eine verbesserte Absatzsituation im Stromvertrieb und teilweise auch durch Einmal-effekte bedingt. Trotz gesunkener Stromnetztarife und rückläufiger Absatzmengen im Strombereich konnte der Umsatz insgesamt gegenüber 2010 um rund 3,2 % gesteigert werden.

Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist im Berichtsjahr um 0,7 % oder 5,4 GWh auf 817,7 GWh zurückgegangen. Die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG hat aufgrund gerin-

gerer Wasserführung gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % bzw. 12,5 GWh leicht abgenommen. Damit lag die Eigen-erzeugung dennoch um rund 2,7 % über dem geplanten Wert.

Der verrechnete Wasserverbrauch hat sich mit 8,9 Mio. m<sup>3</sup> verglichen zum Vorjahr annähernd konstant entwickelt. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,7 Mio. m<sup>3</sup> nur geringfügig zurückgegangen.

Mit Inbetriebnahme der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental (MA Ahrental) erfolgt seit 2011 die Anlieferung der übernommenen Abfälle an die Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG). Die sortierten Fraktionen werden anschließend einer thermischen Verwertung zugeführt. Aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 34.391 Tonnen Abfälle der MA Ahrental zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um rund 0,5 % gesunken.

Die Bäder- und Saunabetriebe konnten insgesamt einen Anstieg der Besucherzahl von 667.575 im Vorjahr auf 722.004 oder um 8,2 % verzeichnen.

Im Telekommunikationsbereich wurde das Lichtwellenleiternetz um rund 5,2 % erweitert. Damit beträgt die Gesamtlänge des Lichtwellenleiternetzes rund 451 km.

Die Anzahl der Kremierungen im Krematorium Innsbruck konnte von 1.416 im Vorjahr auf 1.456 oder um 2,8 % gesteigert werden.

In der Sparte Contracting beläuft sich die Anzahl der aktiven Anlagen mit Ende 2011 auf 523 gegenüber 513 Anlagen mit Ende Vorjahr.

Im Rahmen des Gemeinschaftsunternehmens Procomfort GmbH (50 % Energiecomfort GmbH, 50 % IKB AG) wurde die Wärme- und Kälteversorgung des Kaufhauses Tyrol auf Basis besonders umweltfreundlicher Technologien übernommen.

## ■ Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. Euro auf insgesamt 153,0 Mio. Euro bzw. um 3,2 % gestiegen.

Die Umsatzerlöse aus dem Bereich der Stromversorgung erhöhten sich um rund 3,0 Mio. Euro auf 90,5 Mio. Euro.

Grund für diese Umsatzsteigerungen waren vor allem höhere Erlöse im Stromvertrieb infolge höherer Bezugskosten. Umsatzeinbußen aufgrund gesunkener Stromnetztarife konnten durch Umsatzausweitungen im Stromnetz-Servicegeschäft kompensiert werden.

Im Abwasserbereich sind die Umsätze um 0,3 Mio. Euro auf 20,1 Mio. Euro und im Wasserbereich um 0,8 Mio. Euro auf 12,9 Mio. Euro angestiegen. Neben durchgeführten Tarifierungen ist diese Entwicklung insbesondere auch auf zusätzliche Dienstleistungsaktivitäten zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse im Abfallbereich haben sich mit 17,7 Mio. Euro insgesamt in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bewegt.

Bei den Umsatzerlösen aus Contracting-Aktivitäten in Höhe von 3,5 Mio. Euro war eine Steigerung von 0,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Geringfügig gesteigert werden konnten die Umsatzerlöse aus Telekommunikation, die 3,7 Mio. Euro betragen.

Der Personalaufwand für IKB-eigene Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mio. Euro auf 22,8 Mio. Euro an. Davon sind 2,1 Mio. Euro durch die Dotierung einer Rückstellung für künftige Personalstrom-Rabatte bedingt. Der unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Personalstellungsaufwand für seitens der Stadt Innsbruck an die IKB AG zur Dienstleistung zugewiesene Bedienstete verringerte sich dahingegen aufgrund von Personalabgängen um 0,6 Mio. Euro auf rund 17,7 Mio. Euro. Der durchschnittliche Mitarbeiterstand betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 608 Personen, davon 360 IKB-eigene Mitarbeiter, 220 von der Stadt Innsbruck zugewiesene Bedienstete und 28 Lehrlinge.

Im Bereich der Abschreibungen auf Sachanlagen war ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2 Mio. Euro auf 17,7 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist insbesondere durch einen Einmaleffekt im Vorjahr aus der Teilwertabschreibung von Contracting-Anlagen bedingt.

Die übrigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. Euro auf 20,9 Mio. Euro an. Davon resultieren rund 2,6 Mio. Euro aus verlorenem Entwicklungsaufwand für das eingestellte Projekt „Innkraftwerk Telfs“. Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Betriebserfolg beträgt 24,5 Mio. Euro gegenüber 24,4 Mio. Euro im Vorjahr.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 3,6 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,5 Mio. Euro wesentlich verbessert.

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen in Höhe von 6,4 Mio. Euro sind um rund 1,5 Mio. Euro zurückgegangen. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung durch geringere

Abschreibungen aus Finanzanlagen begründet. Diese haben sich von 2,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 0,3 Mio. Euro verringert. Der unter den Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen ausgewiesene Jahresverlust der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH in Höhe von 6,0 Mio. Euro, welcher im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG zu übernehmen ist, entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr (5,5 Mio. Euro) leicht ansteigend.

Darüber hinaus positiv ausgewirkt haben sich im Finanzergebnis 2011 um 0,5 Mio. Euro höhere Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die insbesondere aus Fondsveranlagungen resultieren, und um rund 2,2 Mio. Euro geringere Zinsen und ähnliche Aufwendungen. Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf Effekte im Zusammenhang mit durchgeführten Restrukturierungen von Cross-Border-Leasing-Geschäften zurückzuführen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) liegt damit mit 20,9 Mio. Euro um 3,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Im Geschäftsjahr 2011 ergab sich nach Steuern ein Jahresüberschuss in Höhe von insgesamt 21,6 Mio. Euro gegenüber 18,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgten Dividendenausschüttungen in Höhe von 9,7 Mio. Euro beträgt der Bilanzgewinn per 31.12.2011 22,0 Mio. Euro gegenüber 9,7 Mio. Euro im Vorjahr.

#### KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

	2010	2011
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	20,1 Mio.	21,6 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT / Umsatzerlöse)	13,57 %	14,09 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT / durchschnittliches Eigenkapital)	7,64 %	8,72 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT / durchschnittliches Gesamtkapital)	3,97 %	4,43 %

#### ■ Investitionen und Finanzierung

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2011 40,2 Mio. Euro betragen. Die Zugänge des Finanzanlagevermögens belaufen sich

insgesamt auf 40,8 Mio. Euro. Darin enthalten sind Veranlagungen in Wertpapieren (Fondsveranlagungen) im Ausmaß von 40,7 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme der IKB AG beträgt 459,1 Mio. Euro. Das Eigenkapital erreicht mit 248,2 Mio. Euro einen Anteil von 54,1 % am Gesamtkapital.

Die Rückstellungen zum 31.12.2011 betragen 59,6 Mio. Euro gegenüber 111,3 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, die um 52,2 Mio. Euro von 107,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 54,9 Mio. Euro zurückgegangen sind. Aufgrund der 2011 erfolgten Restrukturierungen von Cross-Border-Leasing-Geschäften konnte durch den Ersatz von Depots die bilanzielle Vorsorge dafür von 59,5 Mio. Euro auf 8,3 Mio. Euro reduziert werden. Darüber hinaus wurde die Rückstellung für Nachsorgekosten Deponie Ahrental einer aktualisierten Bewertung unterzogen, welche eine Auflösung in Höhe von 2,4 Mio. Euro zur Folge hatte. Gleichzeitig haben sich die Rückstellungen durch die Bildung einer Rückstellung für künftige Personalstrom-Rabatte um rund 2,1 Mio. Euro erhöht.

Der Schuldenstand der Gesellschaft bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2011 beträgt 33,7 Mio. Euro gegenüber 64,3 Mio. Euro zum 31.12.2010, was einem Rückgang um 47,6 % entspricht. Von diesem Schuldenstand entfallen 28,7 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Der Stand sonstiger Darlehen bei Kreditinstituten ist von 33,6 Mio. Euro vor einem Jahr auf 5,0 Mio. Euro gesunken, was einem Rückgang von 85,2 % entspricht.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Berichtsjahr einen Abfluss von 12,3 Mio. Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2011 auf - 64,0 Mio. Euro, der Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten auf - 37,1 Mio. Euro. In Summe reduzierte sich damit der kurzfristige Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag 31.12.2011 gegenüber dem Vorjahr um rund 113,3 Mio. Euro.

**KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:**

	2010	2011
Anlagenintensität (Anlagevermögen/ Gesamtvermögen)	61,93 %	81,93 %
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/ Gesamtkapital)	45,03 %	54,06 %
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/ Eigenkapital)	122,07 %	84,97 %

**■ Risikobericht und Finanzinstrumente**

Das Energie- und Infrastrukturunternehmen IKB AG ist aufgrund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB AG mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken existiert in der IKB AG ein wiederkehrender Strategieprozess, in dessen Rahmen die strategische Ausrichtung des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen werden. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein und werden regelmäßig überprüft.

Die IKB AG setzt Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente ein. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 Cross-Border-Leasing-Transaktionen (Lease-and-lease-back-Konstruktionen) abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Netto-barwertvorteil erzielt werden konnte. Durch die Finanzmarktkrise 2008/09 kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die einerseits zu einem Handlungsbedarf bei diesen Transaktionen führten und andererseits auch die Gesamtrisikosituation verschlechtert haben.

Aufgrund eingetretener Ratingverschlechterungen von Vertragsparteien der Cross-Border-Leasing-Geschäfte waren vertragskonforme Absicherungen durch die Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letters of Credits vorzunehmen, wobei diese „Cash Deposits“ auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden in diesem Zusammenhang Währungs-Swaps eingesetzt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden weitere Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Im Zuge dieser durchgeführten Umstrukturierungen wurden einerseits für zwischenzeitlich aufgelöste Finanzinstrumente wiederum langfristige Depots eingerichtet bzw. diese durch US-Treasuries hinterlegt. Andererseits wurde zur weiteren Risikominimierung der

Austausch einer Vertragspartei aus den noch laufenden Transaktionen vorgenommen. Zusätzlich wurden mit „Cash Deposits“ hinterlegte Letters of Credits durch alternative Haftungen besichert und damit dafür gebundene Liquidität wieder freigesetzt. Mit diesen im abgelaufenen Geschäftsjahr umgesetzten Maßnahmen konnte die Gesamtrisikosituation für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen wiederum verbessert werden. Das im Finanzbereich eingerichtete Risikomanagement wurde auch 2011 beständig weiterentwickelt. Ein dafür eingerichteter Beirat beschäftigt sich laufend mit der systematischen Bearbeitung der Finanzrisiken des Unternehmens. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in diesem Rahmen Risikokonzepte für die Bereiche Cross-Border-Leasing, Veranlagungen und Contracting entwickelt und implementiert.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für die IKB AG haben könnten.

## ■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet die IKB AG wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert zu 100 % umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial zur Stromproduktion auszubauen, werden im Bereich Strom-Erzeugung weitere Projekte zur Steigerung des Eigenenergieanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wird mit der Umsetzung des Kleinwasserkraftwerkes „Mühlen“ an der Sill und mit der Projektierung eines Laufkraftwerkes am Inn bei Pettnau weiter verfolgt.

Im Wasserbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Zusätzlich wurde mit der Errichtung und Inbetriebnahme

einer Bioabfallbehandlung (Co-Fermentation) am Standort des Klärwerks die Wertschöpfungskette verlängert. Im Rahmen einer groß angelegten Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wurde und wird weiterhin die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Abfallentsorgung wurde in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM) eine mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen am Standort Ahrental errichtet und im Dezember 2010 in Betrieb genommen.

Zusätzlich wurde im Herbst letzten Jahres ein Projekt „Nachhaltigkeitsmanagement“ gestartet mit dem Ziel, beginnend mit 2011 jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen und ein Nachhaltigkeitsprogramm festzulegen.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftssicherer Arbeitsplätze.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor und stellt eine langfristige Investition in die Zukunft des Unternehmens dar. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG daher Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung. Darin liegt einer der Hauptgründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung und den Qualitätsstandard des Unternehmens.

Auch die Rückmeldungen zu bei der IKB AG wiederkehrend durchgeführten Mitarbeiterbefragungen belegen, dass die gesetzten Initiativen und Maßnahmen mit hohem Engagement unterstützt werden.

## ■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2011 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Auch in dem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise zunehmend schwierigeren Umfeld konnte sich die IKB AG sehr erfolgreich behaupten. Trotz der nach wie vor bestehenden Unsicherheit über die weitere Konjunkturentwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die IKB AG auch künftig von wirtschaftlichen Entwicklungen weniger betroffen sein wird als andere Branchen. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wengleich sich

die Rahmenbedingungen insbesondere im Abfall- und Energiegeschäft weiter verschärfen.

Im Energiebereich prägen ein volatiles Markt- und Preisumfeld, verschärfte Wettbewerbsbedingungen und ein weiter zunehmender Regulierungsdruck auch das kommende Geschäftsjahr der IKB AG.

Im Bereich Stromnetz wurde mit 01.01.2006 mit der Anreizregulierung ein neues Modell der Tarifregulierung eingeführt. Mit 01.01.2010 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen, derzufolge bis Ende 2013 Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen. In diesem Zusammenhang erfolgte zum 01.01.2012 aufgrund hoher getätigter Investitionen eine Anhebung der Netznutzungsentgelte im Ausmaß von durchschnittlich 1,9 %. Damit gehören die Netztarife im Verteilnetz der IKB AG nach wie vor zu den niedrigsten in Österreich. Ab 01.01.2014 beginnt eine neue Regulierungsperiode, für die derzeit in Verhandlungen mit der Energie-Control Austria die Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Der Strom-Vertrieb ist mit einer weiterhin schwierigen Marktentwicklung mit starken Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wird mit der Projektierung eines Laufkraftwerkes am Inn weiterverfolgt. Nachdem das Projekt „Innkraftwerk Telfs“ (IKWT) nicht weiterverfolgt wird, wird als Alternativstandort nunmehr im Bereich der Autobahnraststätte Pettnau das Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ (RMI) forciert. Die Einreichung der dafür erforderlichen formalen UVP-Vorprüfung ist für Mitte 2012 geplant.

Im Geschäftsbereich Contracting erfolgte eine Strategieänderung dahingehend, dass eine verstärkte Orientierung in Richtung Großkundensegment erfolgt ist.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation wird eine Expansionsstrategie verfolgt. Deren Kern ist eine intensivere Nutzung der LWL-Infrastruktur und ein bewusster Einstieg in den Endkundenmarkt. Der Fokus liegt dabei auf Produkten basierend auf Glasfaserinfrastruktur.

Ebenfalls zur Abrundung des bestehenden Leistungsspektrums erfolgt im Abwasserbereich eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder durch die Beteiligung an Kanaldienstleistungsunternehmen.

Die Stärke der IKB AG, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens. Dazu wird neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen weiter fortgeführt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2012 kann weiterhin eine stabile wirtschaftliche Entwicklung erwartet werden. Gleichzeitig sind die wirtschaftlichen Prognosen für 2012 von Unsicherheit geprägt. Dies führt zu volatilen Preisen auf den Energiemärkten und zu unsicheren Absatzprognosen. Die Geschäftsaktivitäten der IKB AG werden danach ausgerichtet werden.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die breite Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend, und der IKB AG ist es daher trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise gelungen, sich wirtschaftlich sehr erfolgreich zu behaupten.

Innsbruck, am 8. Mai 2012

Der Vorstand:



Dir. DI Harald Schneider



Dir. DI Helmuth Müller



Dir. DI Franz Hairer



# Bilanz zum 31.12.2011

## AKTIVA - STAND AM 31.12.2011

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	879.727,15		864,5	
2. Geschäfts(Firmen)wert	42.048,00		70,1	
	<b>921.775,15</b>		<b>934,6</b>	
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	102.251.914,39		104.283,1	
2. technische Anlagen und Maschinen	169.728.385,02		160.379,0	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.398.053,51		5.919,7	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	23.629.754,27		11.780,4	
	<b>302.008.107,19</b>		<b>282.362,2</b>	
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.415.735,36		7.647,7	
2. Beteiligungen	5.848.208,21		5.830,7	
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	59.961.988,87		21.329,9	
	<b>73.225.932,44</b>	<b>376.155.814,78</b>	<b>34.808,3</b>	<b>318.105,1</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.643.255,04		1.417,7	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	170.241,05		143,1	
	<b>1.813.496,09</b>		<b>1.560,8</b>	
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.908.848,93		24.593,7	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon Steuerumlage EUR 1.595.263,90 (TEUR 1.337,0)</i>	7.075.045,07		7.107,0	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.188.781,83		842,1	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.826.010,11		2.975,1	
	<b>35.998.685,94</b>		<b>35.517,9</b>	
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>44.960.427,05</b>	<b>82.772.609,08</b>	<b>158.270,7</b>	<b>195.349,4</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>213.507,67</b>		<b>164,4</b>
		<b>459.141.931,53</b>		<b>513.618,9</b>

**PASSIVA · STAND AM 31.12.2011**

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	141.056.216,87		136.479,3	
	<b>141.060.253,86</b>		<b>136.483,3</b>	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	74.160.147,41		74.160,1	
	<b>75.156.110,13</b>		<b>75.156,1</b>	
IV. Bilanzgewinn	22.009.634,52		9.652,4	
davon Gewinnvortrag	0,00	248.225.998,51	0,0	231.291,8
<b>B. Unversteuerte Rücklagen</b>				
1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		6.116.720,00		6.072,6
<b>C. Investitionszuschüsse</b>		13.991.240,72		9.983,9
<b>D. Baukostenbeiträge</b>		48.207.392,32		45.296,5
<b>E. Rückstellungen</b>				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	1.349.468,00		1.283,8	
2. Rückstellungen für Pensionen	3.017.621,00		2.915,8	
3. Steuerrückstellungen	281.248,76		12,1	
4. sonstige Rückstellungen	54.924.765,91	59.573.103,67	107.090,5	111.302,2
<b>F. Verbindlichkeiten</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.650.708,94		64.275,2	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	403.610,16		807,2	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.997.107,22		14.186,1	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon Steuerumlage EUR 338.941,18 (TEUR 251,2)	10.333.942,72		8.453,0	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.797.597,18		7.180,6	
6. sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	7.213.338,70 2.706.063,51 429.335,80	77.396.304,92	7.013,7 2.651,5 397,8	101.915,8
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		5.631.171,39		7.756,1
		<b>459.141.931,53</b>		<b>513.618,9</b>
Haftungsverhältnisse		40.041.400,83		29.920,1

# Anlagenspiegel

## ANLAGENSPIEGEL

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	Stand 1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
<b>I. Immaterielles Anlagevermögen</b>			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	14.721.138,32	252.300,94	0,00
2. Geschäfts(Firmen)wert	140.160,00	0,00	0,00
<b>Summe Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>14.861.298,32</b>	<b>252.300,94</b>	<b>0,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	234.288.701,11	1.907.678,98	112.278,75
2. technische Anlagen und Maschinen	378.097.266,29	15.350.964,93	2.947.465,69
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.201.075,95	2.351.226,75	864.136,62
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	11.780.404,68	20.364.736,29	0,00
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>648.367.448,03</b>	<b>39.974.606,95</b>	<b>3.923.881,06</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.496.607,04	100.001,00	0,00
2. Beteiligungen	6.705.708,21	17.500,00	0,00
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	21.626.981,04	40.667.705,00	2.033.087,94
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>39.829.296,29</b>	<b>40.785.206,00</b>	<b>2.033.087,94</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>703.058.042,64</b>	<b>81.012.113,89</b>	<b>5.956.969,00</b>

Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2011 EUR	kumulierte Abschreibungen EUR	Buchwert 31.12.2011 EUR	Buchwert 31.12.2010 EUR	Abschreibungen <i>Zuschreibungen</i> Geschäftsjahr EUR
73.006,00 0,00	15.046.445,26 140.160,00	14.166.718,11 98.112,00	879.727,15 42.048,00	864.520,15 70.080,00	310.099,94 28.032,00
<b>73.006,00</b>	<b>15.186.605,26</b>	<b>14.264.830,11</b>	<b>921.775,15</b>	<b>934.600,15</b>	<b>338.131,94</b>
859.126,67	236.943.228,01	134.691.313,62	102.251.914,39	104.283.076,36	4.704.720,22
7.389.629,39	397.890.394,92	228.162.009,90	169.728.385,02	160.379.047,38	10.712.667,89
193.624,64	25.881.790,72	19.483.737,21	6.398.053,51	5.919.708,64	1.903.774,39
- 8.515.386,70	23.629.754,27	0,00	23.629.754,27	11.780.404,68	0,00
- <b>73.006,00</b>	<b>684.345.167,92</b>	<b>382.337.060,73</b>	<b>302.008.107,19</b>	<b>282.362.237,06</b>	<b>17.321.162,50</b>
0,00	11.596.608,04	4.180.872,68	7.415.735,36	7.647.735,36	332.001,00
0,00	6.723.208,21	875.000,00	5.848.208,21	5.830.708,21	0,00
0,00	60.261.598,10	299.609,23	59.961.988,87	21.329.937,72	5.417,52
					- 2.113,66
0,00	78.581.414,35	5.355.481,91	73.225.932,44	34.808.381,29	337.418,52
					- 2.113,66
<b>0,00</b>	<b>778.113.187,53</b>	<b>401.957.372,75</b>	<b>376.155.814,78</b>	<b>318.105.218,50</b>	<b>17.996.712,96</b>
					- <b>2.113,66</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		152.997.664,38		148.214,9
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen		32.910,18		64,0
3. andere aktivierte Eigenleistungen		4.555.042,84		5.142,1
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	65.668,51		151,5	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.661.278,08		457,3	
c) übrige	3.814.846,76	6.541.793,35	3.507,0	4.115,8
<b>Betriebsleistung (Zwischensumme Z 1 bis 4)</b>		<b>164.127.410,75</b>		<b>157.536,8</b>
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	- 44.722.844,62		- 42.927,2	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 8.958.034,99	- 53.680.879,61	- 8.596,3	- 51.523,5
6. Personalaufwand				
a) Löhne	- 5.145.682,99		- 5.049,9	
b) Gehälter	- 10.196.294,86		- 9.380,0	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 353.335,78		- 570,1	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	- 363.351,97		- 557,9	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 4.093.729,52		- 3.864,5	
f) sonstige Sozialaufwendungen	- 2.692.002,65	- 22.844.397,77	- 542,6	- 19.965,0
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	- 17.513.344,44		- 16.852,9	
b) außerplanmäßig	- 145.950,00	- 17.659.294,44	- 1.983,2	- 18.836,1
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	- 6.834.236,81		- 6.792,2	
b) übrige	- 20.883.062,85		- 17.723,0	
c) Personalgestellungsaufwand	- 17.695.206,69	- 45.412.506,35	- 18.294,4	- 42.809,6
<b>Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme Z 5 bis 8)</b>		<b>- 139.597.078,17</b>		<b>- 133.134,2</b>
<b>9. Betriebserfolg (Zwischensumme Z 1 bis 8)</b>		<b>24.530.332,58</b>		<b>24.402,6</b>
10. Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 510.000,0 (Vorjahr: TEUR 510,0)		510.000,00		560,0
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		1.704.835,69		1.158,5
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 50.180,55 (Vorjahr: TEUR 40,9)		1.171.462,55		1.118,6
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		31.559,07		735,7
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen, davon				
a) Abschreibungen EUR 337.418,52 (Vorjahr: TEUR 2.175,2)		- 6.388.698,16		- 7.855,6
b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 6.367.691,36 (Vorjahr: TEUR 7.699,6)				
c) Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen EUR 15.589,28 (Vorjahr: TEUR 156,0)				
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 659.700,79		- 2.892,6
<b>16. Finanzergebnis (Zwischensumme Z 10 bis 15)</b>		<b>- 3.630.541,64</b>		<b>- 7.175,4</b>
<b>17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>20.899.790,94</b>		<b>17.227,2</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, davon positive Steuerumlagen EUR 1.256.322,72 (Vorjahr positive TEUR 1.085,7)		660.900,38		956,0
<b>19. Jahresüberschuss</b>		<b>21.560.691,32</b>		<b>18.183,2</b>
20. Auflösung unverteilter Rücklagen		561.736,86		489,4
21. Auflösung nicht gebundener Kapitalrücklagen		493.108,20		398,0
22. Zuweisung zu unverteilter Rücklagen		- 605.901,86		- 642,5
23. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		0,00		- 8.775,7
<b>24. Bilanzgewinn</b>		<b>22.009.634,52</b>		<b>9.652,4</b>

# Anhang für das Geschäftsjahr 2011

## ■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG zum 31. Dezember 2011 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Abschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 231 Abs. 2 UGB erstellt.

## ■ 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 2.1 Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

### 2.2 Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresab-

schreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagen-spezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

### 2.3 Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

### 2.4 Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene Baukostenbeiträge werden zum Nennwert erfasst und als Schuldpost ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über die Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

### 2.5 Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 4 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden

für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 %. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

## 2.6 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

## 2.7 Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zugunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösungen der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 271.296,00 (TEUR 271,3).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten

Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet. Der verbliebene restliche Teil der Rückstellung wird für die Abdeckung von zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten eingesetzt werden.

Die in der Bilanz noch ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Währungs-SWAPS eingesetzt (Volumen USD 28,1 Mio. zu EUR 19,7 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2011 EUR 1,9 Mio.).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 310.583.443. Davon entfallen EUR 231.154.570 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 40.760.145 entfallen auf US-Treasuries und EUR 38.668.728 entfallen auf weitere Haftungen.

### ■ 3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### 3.1 Erläuterungen zur Bilanz (Vorjahreswerte in Klammern)

##### Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel dargestellt.

##### Firmenwert:

Die Abschreibung des *Firmenwertes* erfolgt linear über die Geschäftsjahre der voraussichtlichen Nutzung (5 Jahre).

##### Sachanlagen:

Die Zugänge zur *Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen* enthalten die Abschreibungen geringwertiger Vermögensgegenstände von wesentlichem Umfang in Höhe von EUR 605.901,86 (TEUR 642,5). Der Grundwert der Grundstücke zum 31.12.2011 beträgt EUR 21.976.070,59 (TEUR 21.997,2).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen bestehen aufgrund von langfristigen Vertragsverhältnissen für das folgende Geschäftsjahr Verpflichtungen in Höhe von EUR 407.837,56 (TEUR 524,8). Die Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre belaufen sich auf EUR 2.039.187,80 (TEUR 2.586,1).

**Finanzanlagen:** Zusatzangaben gemäß § 238 Z 2 UGB:

Name	Sitz	Kapitalanteil	Eigenkapital letztes Geschäftsjahr gesamt EUR	Ergebnis (= Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag) letztes Geschäftsjahr gesamt EUR
<b>Verbundene Unternehmen</b>				
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	156.913.164,86	- 22.542.959,14
Inn-Bus GmbH (indirekt)	Innsbruck	51,00%	6.001.698,12	- 892.316,89
Mussmann GmbH	Innsbruck	100,00 %	125.488,16	10.960,73
Naturstrom Mühlau GmbH	Innsbruck	62,00 %	187.467,14	- 109.092,77
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	33.960.897,86	- 749.911,40
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,00 %	45.648.915,50	4.216.461,55
ProContracting Italia GmbH	Bozen	100,00 %	21.513,06	- 208.852,68
Innbus Regionalverkehr GmbH	Innsbruck	55,00 %	2.160.776,46	- 354.174,81
ElectroDrive Tirol GmbH	Innsbruck	100,00 %	56.544,74	- 49.099,65
<b>Beteiligungen</b>				
Recycling Innsbruck GmbH	Innsbruck	50,00 %	98.867,97	15.562,45
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	Innsbruck	50,00 %	- 493.217,04	- 101.869,09
Bauentsorgungsgesellschaft mbH	Innsbruck	49,00 %	282.647,59	68.879,75
Daka Winkler Kanalservice GmbH	Innsbruck	50,00 %	3.308.665,94	440.635,63
Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,33 %	46.102,55	- 16.128,45
Bioheizwerk Steinach a. Br. GmbH	Steinach	25,00 %	- 32.369,61	- 113.975,42
BÄR Prüf-Technik GmbH (indirekt)	Obervellach	47,50 %	1.142.681,07	302.965,07
Procomfort GmbH	Innsbruck	50,00 %	142.049,83	- 177.049,83

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Die erforderlichen Angaben werden gemäß § 225 (3) UGB im Forderungenspiegel zusammengefasst.

**FORDERUNGENSPIEGEL 2011 IN EUR**

	Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3)	berücksichtigte	
			aktivierte Antizipationen § 225 (3)	Einzelwertberichtigung
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.908.848,93 24.593.653,22	– –	– –	1.263.768,38 1.609.528,54
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	7.075.045,07 7.106.980,91	1.963.985,72 2.143.805,17	– –	– –
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.188.781,83 842.062,24	– –	– –	– –
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.826.010,11 2.975.145,25	– –	687.794,56 859.309,73	360.142,14 281.045,07
<b>Summe</b>	<b>35.998.685,94</b> 35.517.841,62	<b>1.963.985,72</b> 2.143.805,17	<b>687.794,56</b> 859.309,73	<b>1.623.910,52</b> 1.890.573,61

In den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* sind im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 1.963.985,72 (TEUR 2.143,8) und aus Steuerumlagen in Höhe von EUR 1.595.263,90 (TEUR 1.337,0) ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 und der damit notwendigen Leitungsverlegungen bestehen gegenüber der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH Forderungen in Höhe von rund EUR 2,3 Mio. (EUR 2,5 Mio.).

Unter den *Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, werden im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Die *sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände* enthalten als wesentliche Positionen Forderungen aus Schadensfällen in Höhe von EUR 232.076,88 (TEUR 165,4), Guthaben an Lieferanten in Höhe von EUR 157.654,04 (TEUR 171,4) und Forderungen aus Steuern und Abgaben in Höhe von EUR 1.813.926,89 (TEUR 1.809,2). Weiters sind in den sonstigen Forderungen Erträge von EUR 687.794,56 (TEUR 859,3) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

**Eigenkapital**

Das *Grundkapital* der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2011 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *nicht gebundene Kapitalrücklage* setzt sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus Gesellschafterzuschüssen der Stadtgemeinde Innsbruck in Höhe von EUR 92.234.648,05 (TEUR 87.657,7) zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die *gesetzliche Rücklage* betrug im Wirtschaftsjahr 2011 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die *freie Rücklage* in Höhe von EUR 74.160.147,41 (TEUR 74.160,1) setzt sich aus den aufgelösten Investitionsfreibeträgen 1990 bis 2000 in Höhe von EUR 19.376.443,85 (TEUR 19.376,4) und eingestellten Bilanzgewinnen in Höhe von EUR 55.783.703,56 (TEUR 55.783,7) zusammen.

**UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN IN EUR**

Die Zusammensetzung der *unversteuerten Rücklagen* und deren Entwicklung sind aus dem Rücklagenspiegel ersichtlich.

	01.01.2011	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	31.12.2011
<b>1. Bewertungsreserven aufgrund von Sonderabschreibungen</b>					
<i>a) Übertragung stiller Reserven gem. § 12 (1) EStG 1988</i>					
- Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	104.959,00	-	-	-	104.959,00
- technische Anlagen und Maschinen	2.876.070,00	73.901,00	45.937,00	2.655,00	2.850.761,00
	<b>2.981.029,00</b>	<b>73.901,00</b>	<b>45.937,00</b>	<b>2.655,00</b>	<b>2.955.720,00</b>
<i>b) Geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 13 EStG 1988</i>					
- technische Anlagen und Maschinen	2.437.411,00	230.820,00	- 45.937,00	250.360,00	2.411.014,00
- andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	654.115,00	257.015,86	-	352.886,86	749.986,00
	<b>3.091.526,00</b>	<b>487.835,86</b>	<b>- 45.937,00</b>	<b>603.246,86</b>	<b>3.161.000,00</b>
<b>Summe Bewertungsreserven</b>	<b>6.072.555,00</b>	<b>561.736,86</b>	<b>-</b>	<b>605.901,86</b>	<b>6.116.720,00</b>

Die Entwicklung der *Investitionszuschüsse* zeigt die Zusammensetzung der Jahresbewegung.

**INVESTITIONSZUSCHÜSSE IN EUR**

	01.01.2011	Auflösung	Zuführung	31.12.2011
<b>Summe Investitionszuschüsse</b>	<b>9.983.915,80</b>	<b>526.186,86</b>	<b>4.533.511,78</b>	<b>13.991.240,72</b>

**Baukostenzuschüsse**

Inhalt dieser Position sind hauptsächlich von Strom-, Wasser- und Kanalkunden vereinnahmte Finanzierungsbeiträge. Sie werden über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

**Rückstellungen**

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 35.863.581,49 (TEUR 38.702,6), für die Anpassung der Kanalisationsanlage an den Stand der Technik in Höhe von

EUR 2.135.000,00 (TEUR 2.222,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 2.287.887,00 (TEUR 2.371,9) sowie für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 2.655.285,00 (TEUR 2.660,8). Erstmals wurde auch eine Rückstellung für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 2.144.118,00 gebildet.

Weiters beträgt der Stand an Rückstellungen im Zusammenhang mit gegebenenfalls noch erforderlichen Restrukturierungen bzw. zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte zum 31.12.2011 EUR 8.286.302,00 (TEUR 59.537,9).

**Verbindlichkeiten**

Die erforderlichen Angaben gemäß den §§ 225 (6) und 237 (1a) UGB werden im Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst.

**VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2011 IN EUR**

	davon				
	Gesamt- betrag	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6)	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.650.708,94 64.275.210,72	2.388.507,12 30.639.266,19	31.262.201,82 33.635.944,53	9.618.940,49 9.575.821,78	21.643.261,33 24.060.122,75
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	403.610,16 807.220,32	403.610,16 403.610,16	– 403.610,16	– 403.610,16	– –
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.997.107,22 14.186.042,50	17.519.010,22 14.006.733,01	478.097,00 179.309,49	478.097,00 179.309,49	– –
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.333.942,72 8.453.024,93	10.333.942,72 8.453.024,93	– –	– –	– –
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.797.597,18 7.180.641,49	7.797.597,18 7.180.641,49	– –	– –	– –
Sonstige Verbindlichkeiten	7.213.338,70 7.013.748,03	7.209.482,44 7.007.365,49	3.856,26 6.382,54	3.856,26 6.382,54	– –
<b>Summe</b>	<b>77.396.304,92</b> 101.915.887,99	<b>45.652.149,84</b> 67.690.641,27	<b>31.744.155,08</b> 34.225.246,72	<b>10.100.893,75</b> 10.165.123,97	<b>21.643.261,33</b> 24.060.122,75

In den *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind Verbindlichkeiten an die OeMAG-Abwicklungsstelle für Ökostrom AG in Höhe von EUR 779.603,57 (TEUR 859,9) enthalten. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat die Verbindlichkeit gegenüber der OeMAG mittels der Hinterlegung von Geldeinlagen besichert. Zum Stichtag betrug die Höhe des verpfändeten Betrages TEUR 1.790,0.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* betreffen mit EUR 743.895,71 (TEUR 761,2) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit EUR 9.590.047,01 (TEUR 7.691,8) sonstige Verbindlichkeiten. Die unter diesem Posten erfassten Verbindlichkeiten gegenüber den Gruppenmitgliedern resultieren aus Ergebnisabführungsverträgen sowie aus Steuerumlagen.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 447.258,95 (TEUR 144,6) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

**Rechnungsabgrenzungsposten**

Die *passiven Rechnungsabgrenzungen* enthalten im Wesentlichen den bislang nicht aufgelösten bzw. verwen-

deten Teil der Barwertvorteile aus abgeschlossenen Cross-Border-Leasing-Geschäften, welche jährlich aliquot aufgelöst werden.

**HAFTUNGSVERHÄLTNISSE**

	Stand 31.12.2011 EUR	davon gegenüber verbundenen Unternehmen
aus Garantien	1.372.672,83	–
Sonstige	38.668.728,00	–
<b>Summe</b>	<b>40.041.400,83</b>	–

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 38.668.728,00. EUR 900.000,00 resultieren aus einer Haftung gegenüber der HYPO Tirol Bank AG, welche als Sicherheit für aushaftende Kredite der Mussmann GmbH abgegeben wurde. Für weitere EUR 400.000,00 haftet die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft gegenüber der HYPO Tirol Bank AG für Bankverbindlichkeiten der Firma ElektroDrive Tirol GmbH. Als Sicherstellung für eine Kautions aus einem Bestandsvertrag hat die Tiroler Sparkasse eine Bankgarantie in Höhe von EUR 72.672,83 ausgestellt. Für einen von der Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz an die DAKA Winkler Kanalservice GmbH gewährten Kredit hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG eine umfassende Patronatserklärung gelegt. Eine weitere Patronatser-

klärung hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG der Bank für Trient und Bozen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH gegeben.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat zudem zugunsten der Abfallbehandlung Ahrental GmbH eine umfassende Patronatserklärung abgegeben, die bis zum 31.03.2013 befristet ist.

### 3.2 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse in Höhe von EUR 152.997.664,38 setzen sich wie folgt zusammen:

UMSATZERLÖSE UND SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE IN TEUR			
	2009	2010	2011
Strom	90.093,86	87.550,83	90.521,75
Wasser	12.021,05	12.143,02	12.910,86
Kanal	9.052,46	9.422,28	9.667,14
Klärwerk	10.015,21	10.329,02	10.425,61
Abfallentsorgung	8.241,71	8.402,35	8.243,30
Abfallsammlung	9.353,30	9.146,56	9.467,57
Bäder	2.187,66	2.165,63	2.101,97
Telekommunikation	3.147,30	3.665,77	3.710,78
Krematorium	545,25	573,83	623,38
Contracting	2.069,89	2.941,97	3.534,21
Zentraler Bereich	1.657,37	1.873,69	1.791,09
<b>Summe</b>	<b>148.385,06</b>	<b>148.214,95</b>	<b>152.997,66</b>

Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt. In den *übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen* sind mit EUR 1.526.543,27 (TEUR 1.087,4) die Auflösung von Wertberichtigungen, Zuschüssen und Subventionen, mit EUR 916.458,65 (TEUR 818,0) diverse Mieterträge und mit EUR 337.894,32 (TEUR 274,9) Erträge aus Schadensvergütungen enthalten.

#### Personalaufwand/Personalstellungsaufwand

Die Summe der *Lohn- und Gehaltsaufwendungen* für *gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge* und für *sonstige Sozialaufwendungen* beträgt EUR 22.127.710,02 (TEUR 18.837,0).

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* unter Berücksichtigung der unter diesen Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen belaufen sich auf EUR 716.687,75 (TEUR 1.128,0). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 168.089,52 (TEUR 368,1).

In den Aufwendungen für *Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 212.083,53 (TEUR 443,4) enthalten.

Das *Personalstellungsentgelt* in Höhe von EUR 17.695.206,69 (TEUR 18.294,4) für die zur Dienstver-

wendung an die IKB AG abgestellten Beamten und Vertragsbediensteten setzt sich aus dem Faktor Aktivbezug, dem Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag und dem Faktor Gewinnzuschlag zusammen.

#### Abschreibungen

Die *ordentlichen Abschreibungen* betreffen zur Gänze Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Im Wirtschaftsjahr 2011 erfolgte eine außerplanmäßige Abschreibung von diversen Wärme- und Kälteanlagen (Contracting) in Höhe von EUR 145.950,00 (TEUR 1.983,2).

#### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 237 Z 14 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 63.000,00 (TEUR 56,0) und auf diverse andere Leistungen EUR 22.826,45 (TEUR 54,6) entfallen.

**Finanzergebnis**

Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen sind in den *Aufwendungen aus Finanzanlagen* Aufwendungen aus Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 6.035.690,36 (TEUR 5.524,4) enthalten.

**Steuern von Einkommen und Ertrag**

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen führte zu einer Verminderung des Postens „*Steuern von Einkommen und Ertrag*“ in Höhe von EUR 11.041,25 (Verminderung um TEUR 38,3). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 6.178.398,00 (TEUR 5.695,6).

In *Steuern von Einkommen und Ertrag* sind Aufwendungen in Höhe von EUR 52,34 (Erträge in Höhe von TEUR 12,0) enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind.

**■ 4. Berichterstattung gemäß Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)**

Nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG 2010) hat die Darstellung des Jahresabschlusses auch nach Aktivitäten i.S.d. § 8 (2) EIWOG zu erfolgen.

Die Aktivitäten der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG gliedern sich im Strombereich in Erzeugung und Verteilung sowie in sonstige Aktivitäten. Dem Erzeugungsbereich wurden die gesamten Kraftwerksanlagen zugeordnet, weiters die Kosten des Strombezuges sowie die Energieerlöse. Aus Sicht des integrierten Elektrizitätsunternehmens umfasst der Begriff „Erzeugung“ damit sowohl die Eigenerzeugung als auch den Strombezug und -vertrieb. Dem Bereich Verteilung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurden die Strom-Verteilungsanlagen sowie die damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erlöse zugeordnet. Die sonstigen Aktivitäten umfassen die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall, Telekommunikation, Krematorium, Bäder, Contracting und den Zentralbereich. Vom Zentralbereich werden Serviceleistungen erbracht sowie übergeordnete Aufgaben im Bereich der Führung und Steuerung des Unternehmens wahrgenommen.

Die aktivitätsbezogenen Bilanzen und Ergebnisrechnungen gem. EIWOG stellen sich bei der IKB AG wie folgt dar:

**INNSBRUCKER KOMMUNALBETRIEBE AG – BILANZ ZUM 31.12.2011 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)**

	Erzeugung	Verteilung	Sonstige Aktivitäten	IKB gesamt
<b>Aktiva</b>				
<b>A. Anlagevermögen</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	201	211	510	922
II. Sachanlagen	35.769	71.493	194.746	302.008
III. Finanzanlagen	19.023	19.030	35.173	73.226
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>54.993</b>	<b>90.734</b>	<b>230.429</b>	<b>376.156</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
I. Vorräte	8	696	1.109	1.813
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	36.826	43.939	92.927	173.692
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	16.144	11.670	17.146	44.960
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>52.978</b>	<b>56.305</b>	<b>111.182</b>	<b>220.465</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>62</b>	<b>45</b>	<b>107</b>	<b>214</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>108.033</b>	<b>147.084</b>	<b>341.718</b>	<b>596.835</b>
<b>Passiva</b>				
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Grundkapital	3.555	4.491	1.954	10.000
II. Kapitalrücklagen	17.569	22.264	101.227	141.060
III. Gewinnrücklagen	15.025	27.062	33.069	75.156
<b>IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>	<b>50.581</b>	<b>50.951</b>	<b>- 79.522</b>	<b>22.010</b>
<i>davon Gewinnvortrag / Verlustvortrag</i>	<i>41.855</i>	<i>44.929</i>	<i>- 86.784</i>	<i>0</i>
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>86.730</b>	<b>104.768</b>	<b>56.728</b>	<b>248.226</b>
<b>B. Unversteuerte Rücklagen</b>	<b>57</b>	<b>2.451</b>	<b>3.609</b>	<b>6.117</b>
<b>C. Investitionszuschüsse</b>	<b>21</b>	<b>0</b>	<b>13.970</b>	<b>13.991</b>
<b>D. Baukostenbeiträge</b>	<b>0</b>	<b>26.247</b>	<b>21.960</b>	<b>48.207</b>
<b>E. Rückstellungen</b>	<b>6.314</b>	<b>5.989</b>	<b>47.270</b>	<b>59.573</b>
<b>F. Verbindlichkeiten</b>	<b>13.813</b>	<b>6.835</b>	<b>194.442</b>	<b>215.090</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.098</b>	<b>794</b>	<b>3.739</b>	<b>5.631</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>108.033</b>	<b>147.084</b>	<b>341.718</b>	<b>596.835</b>

Die Bilanzsumme in obiger Darstellung weicht vom handelsrechtlichen Jahresabschluss aufgrund des Ansatzes von „Internen Forderungen und Verbindlichkeiten“ zwischen den einzelnen Aktivitätsbereichen ab.

Im Regelfall erfolgt in der Bilanz sowie in der Ergebnisrechnung eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. In jenen Fällen, in denen nur ein mittelbarer Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorlag bzw. in denen aufgrund des hohen Integrationsgrades direkte Erfassungen und Zuordnungen nur mit unverhältnismäßig hohem

Aufwand möglich wären, wurde die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen vorgenommen. Bereichsübergreifendes Sachanlagevermögen wurde dem überwiegenden Bereich bzw. dem Zentralbereich zugeordnet und die anteiligen Kosten durch innerbetriebliche Leistungsverrechnungen an die übrigen Bereiche weiterverrechnet. Das Eigenkapital ist als Residualwert, der nach der Zuordnung aller anderen Bilanzpositionen verbleibt, verteilt.

**ERFOLGSRECHNUNG ZUM 31.12.2011 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)**

	Erzeugung	Verteilung	Konsolidierung	Sonstige Aktivitäten	IKB gesamt
1. Umsatzerlöse	53.778	34.317	- 3.138	68.041	152.998
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen	0	0		33	33
3. andere aktivierte Eigenleistungen	343	1.637		2.575	4.555
4. sonstige betriebliche Erträge innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	714 434	303 319		5.525 - 753	6.542 0
<b>Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1 – 4)</b>	<b>55.269</b>	<b>36.576</b>	<b>- 3.138</b>	<b>75.421</b>	<b>164.128</b>
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	- 32.089	- 8.462	2.801	- 15.931	- 53.681
6. Personalaufwand	- 1.103	- 2.848		- 18.893	- 22.844
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 825	- 5.775		- 11.059	- 17.659
8. sonstige betriebliche Aufwendungen innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	- 7.615 - 6.124	- 8.756 - 5.633	337	- 29.379 11.757	- 45.413 0
<b>Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5 – 8)</b>	<b>- 47.756</b>	<b>- 31.474</b>	<b>3.138</b>	<b>- 63.505</b>	<b>- 139.597</b>
<b>9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 – 8)</b>	<b>7.513</b>	<b>5.102</b>	<b>0</b>	<b>11.916</b>	<b>24.531</b>
10. Erträge aus Beteiligungen	183	133		194	510
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	613	443		649	1.705
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	424	304		443	1.171
13. Erträge aus dem Abgang u. der Zuschreibung zu Finanzanlagen	11	8		13	32
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen	- 127	- 92		- 6.170	- 6.389
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 93	- 73		- 494	- 660
<b>16. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10 – 15)</b>	<b>1.011</b>	<b>723</b>	<b>0</b>	<b>- 5.365</b>	<b>- 3.631</b>
<b>17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>8.524</b>	<b>5.825</b>	<b>0</b>	<b>6.551</b>	<b>20.900</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	199	228		234	661
<b>19. Jahresüberschuss</b>	<b>8.723</b>	<b>6.053</b>	<b>0</b>	<b>6.785</b>	<b>21.561</b>

Die Umsatzerlöse aus Strom- bzw. Systemnutzungserlösen sind ebenso wie die damit korrespondierenden Kosten den entsprechenden Aktivitäten direkt zugeordnet. Aufwendungen und Erträge werden generell über Kosten- und Leistungsstellen erfasst und soweit möglich den Aktivitäten direkt zugerechnet. Aufwendungen und Erträge, bei denen eine direkte Zuordnung nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, werden den einzelnen Aktivitäten über interne Leistungsverrechnungen bzw. über Umlagen auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen zugerechnet. Diese Leistungsverrechnungen und Umlagen werden in der Zeile „innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umla-

gen“ saldiert dargestellt. Innerbetriebliche Verrechnungen von spartenübergreifenden Umsatzerlösen werden in einer eigenen Konsolidierungsspalte dargestellt.

### ■ 5. Angaben gemäß § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010

Die Summe der an Endkunden abgegebenen Energiemenge beträgt 686.592.693,71 kWh. Die Anteile an den verschiedenen Primärenergieträgern betragen lt. Stromkennzeichnung gem. § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010 für die gelieferte Energie im Zeitraum vom 01.01.2011 – 31.12.2011:

Versorgermix	Energieträger
81,46 %	Wasserkraft
3,43 %	Windenergie
3,61 %	Feste oder flüssige Biomasse
1,10 %	Sonstige Ökoenergie
10,40 %	Erdgas
100,00 %	Gesamt

Die verwendeten Herkunftsnachweise stammen zu 65,23 % aus Österreich und zu 34,77 % aus Norwegen.

**Umweltauswirkungen der Stromproduktion**

CO <sub>2</sub> -Emissionen (in g/kWh)	45,8
Radioaktiver Abfall (in mg/kWh)	0,0

**6. Sonstige Angaben**

**6.1 Angaben betreffend Konzernverhältnisse**

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG ist das konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe. Weiters ist die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG. Gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und mit der Mussmann GmbH ist die Gesellschaft verpflichtet, das Ergebnis dieser Tochterunternehmen zu übernehmen.

Weiters bestehen Steuerausgleichsvereinbarungen mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, mit der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., der Innbus Regionalverkehr GmbH und 2011 erstmals mit der Naturstrom Mühlau GmbH und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH.

**6.2 Arbeitnehmer der Gesellschaft**

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2011:

**DURCHSCHNITTliche ZAHL DER ARBEITNEHMER 2011**

	2010	2011
Angestellte	340	354
davon gestelltes Personal	147	141
Arbeiter	227	226
davon gestelltes Personal	84	79
Lehrlinge	27	28
<b>Summe</b>	<b>594</b>	<b>608</b>

**6.3 Organe der Gesellschaft**

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2011 EUR 594.159,85 (TEUR 543,3). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 37.783,34 (TEUR 31,0) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt zusammen:

- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER**  
Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Helmuth MÜLLER**
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER**  
Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**  
Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Dipl.-Ing. Alfred FRAIDL**
- **Franz Xaver GRUBER**
- **Dipl.-Ing. Dr. Herbert HÖNLINGER** bis 14.07.2011
- **Dr. Josef HÖRNLER**
- **Dr. Anna HOSP**
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER**
- **Mag. Thomas TRATTLER** seit 14.07.2011

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Walter HOFER** bis 28.03.2011
- **Christian NORER** seit 28.03.2011
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 8. Mai 2012

  
Dipl.-Ing. Helmuth Müller

  
Dipl.-Ing. Harald Schneider  
Vorstandsvorsitzender

  
Dipl.-Ing. Franz Hairer

# Bestätigungsvermerk

## Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des

Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

## Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

## Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.



Mag. Gerhard Marterbauer  
Wirtschaftsprüfer

Wien: 10. Mai 2012  
Deloitte Audit, Wirtschaftsprüfung GmbH




ppa. Mag. Eveline Schramm  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der für das Geschäftsjahr 2011 verantwortliche Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr in vier Aufsichtsratssitzungen sowie in vier Sitzungen des Präsidialausschusses und in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen.

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat laufend aufgrund mündlicher und schriftlicher Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens geprüft. Diese Überprüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen Anlass gegeben. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die jeweils zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen erteilt. Der Vorstand hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemäß § 81 AktG bei wichtigen Anlässen jeweils mündlich oder schriftlich berichtet.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Rennweg 1 / Freyung, 1010 Wien, hat den Jahresabschluss 2011 und den Konzernabschluss 2011 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. Sie hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich berichtet und jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Nach Vorberatung im Prüfungsausschuss, die unter Beziehung der Abschlussprüferin erfolgt ist, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2011 sind damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH mit dem Sitz in Wien, Rennweg 1 / Freyung, zur Abschlussprüferin der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 zu bestellen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand für die wiederum sehr erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2011. Der gesamten Belegschaft werden Dank und Anerkennung für die erbrachte Tätigkeit und die gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens ausgesprochen.

Innsbruck, am 27. Juni 2012

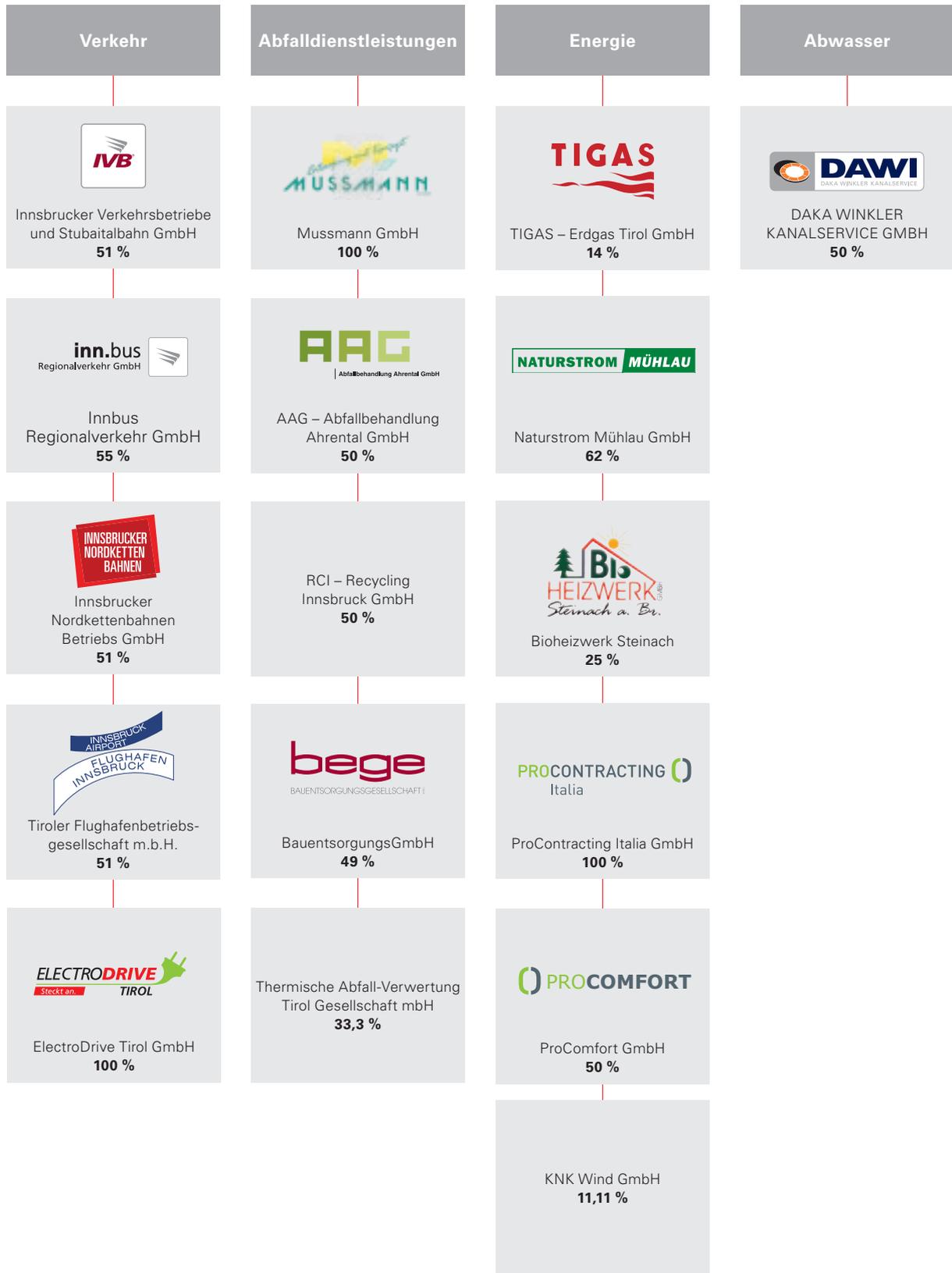
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates  
Dr. Manfred Gantner



# Konzern-Beteiligungen



## Konzernstruktur Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



## Verkehr



### Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH betreibt Innsbrucks Straßenbahn-, Omnibus- und Oberleitungsbuslinien. Mit bis zu 100.000 Personenbeförderungen täglich ist sie kompetenter Dienstleister in allen Fragen des öffentlichen Verkehrs in der Tiroler Landeshauptstadt.

**Beteiligungshöhe:** 51 %

**Weitere Gesellschafter:** Stadt Innsbruck (45 %), Land Tirol (4 %)

**Mitarbeiter:** 343

**Betriebsleistung:** EUR 45,5 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



### Innbus Regionalverkehr GmbH

Die Innbus Regionalverkehr GmbH erbringt seit 1. Jänner 2010 regionale Verkehrsdienstleistungen – insbesondere mittels Omnibussen.

**Beteiligungshöhe:** 55 %

**Weitere Gesellschafter:** Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaital GmbH (45 %)

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 11,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



### Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH ist Eigentümerin und Betreiberin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn. Die Geschäftsführung wird von der IVB / STB wahrgenommen.

**Beteiligungshöhe:** 51 %

**Weitere Gesellschafter:**

Stadt Innsbruck (35 %), Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (9 %), Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (5 %)

**Mitarbeiter:** 4

**Betriebsleistung:** EUR 1,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



### Tiroler Flughafen Betriebsgesellschaft mbH

Der Flughafen Innsbruck, als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für Tirol, wird von der Tiroler Flughafen Betriebsgesellschaft mbH betrieben. Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens zählen neben dem Führen des Flughafens Innsbruck auch der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Nebeneinrichtungen.

**Beteiligungshöhe:** 51 %

**Weitere Gesellschafter:**

Land Tirol (24,5 %), Stadt Innsbruck (24,5 %)

**Mitarbeiter:** 154

**Betriebsleistung:** EUR 34,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



### ElectroDrive Tirol GmbH

Die ElectroDrive Tirol GmbH entwickelt, vermarktet und vertreibt Mobilitätsprodukte – im Besonderen auf dem Gebiet der Elektromobilität und anderer alternativer Antriebsformen sowie additiver Mobilitätsdienstleistungen. Zu ihren vorrangigen Aufgaben zählen auch Entwicklung, Aufbau und Betrieb der nötigen Infrastruktur, um Elektrofahrzeuge aller Art und sonstige alternativ angebotene Fahrzeuge zur Verfügung zu stellen.

**Beteiligungshöhe:** 100 %

**Weitere Gesellschafter:** 0

**Mitarbeiter:** 2

**Betriebsleistung:** EUR 0,6 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)

## Abfalldienstleistungen



### Mussmann GmbH

Die Mussmann GmbH bietet im Großraum Innsbruck-Land Transport-, Sammel- und Containerdienstleistungen an. Dazu zählen in erster Linie die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen, die Kompostierung von Bioabfällen und die kommunale Abfallsammlung in insgesamt vier Tiroler Gemeinden.

**Beteiligungshöhe:** 100 %

**Weitere Gesellschafter:** 0

**Mitarbeiter:** 26

**Betriebsleistung:** EUR 3,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



### **AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH**

Die Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Diese Gesellschaft betreibt die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental.

**Beteiligungshöhe:** 50 %

**Weitere Gesellschafter:** Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

**Mitarbeiter:** 19

**Betriebsleistung:** EUR 13,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)

### **RCI – Recycling Innsbruck GmbH**

Der RCI – Recycling Innsbruck GmbH obliegen alle Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung vom Regionalpartner der ARGEV zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind.

**Beteiligungshöhe:** 50 %

**Weitere Gesellschafter:**

AVE (25 %), Höpperger Recycling GmbH (25 %)

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 0,9 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



### **BauentsorgungsgmbH**

Die BauentsorgungsgmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Sie betreibt eine Bauschuttdeponie und übernimmt als Partner für Bauunternehmen die Entsorgung von Baustellen im Großraum Innsbruck.

**Beteiligungshöhe:** 49 %

**Weitere Gesellschafter:** Fröschl AG & Co KG (51 %)

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 0,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)

### **Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft mbH**

**Beteiligungshöhe:** 1/3

**Weitere Gesellschafter:**

AVE (1/3), Thöni Industriebeteiligungs GmbH (1/3)

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)

## Energie



### TIGAS – Erdgas Tirol GmbH

Aufgabe der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH ist die Beschaffung, Lieferung und vor allem Verteilung von Erdgas sowie die Errichtung und der Betrieb aller dazu notwendigen Anlagen.

**Beteiligungshöhe:** 14 %

**Weitere Gesellschafter:** Tiroler Wasserkraft AG (86 %)

**Mitarbeiter:** 62

**Betriebsleistung:** EUR 159,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



### Naturstrom Mühlau GmbH

Die Naturstrom Mühlau GmbH hat im Ortsteil Mühlau ein neues Kleinwasserkraftwerk errichtet und betreibt dieses.

**Beteiligungshöhe:** 62 %

**Weitere Gesellschafter:** Anton Rauch GmbH & Co KG (38 %)

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 0,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)

### KNK Wind GmbH

**Beteiligungshöhe:** 11,11 %

**Weitere Gesellschafter:** Stadtwerke bzw. kommunale Energieversorgungsunternehmen aus Deutschland und Österreich

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 0 Mio.



### Bioheizwerk Steinach GmbH

Die Bioheizwerk Steinach GmbH betreibt ein Bioheizwerk im Gemeindegebiet von Steinach.

**Beteiligungshöhe:** 25 %

**Weitere Gesellschafter:**

Alfons Rastner (26 %), Raffl Holding GmbH (25 %), Marktgemeinde Steinach (20 %), Agrargemeinschaft Steinach (4 %)

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 0,2 Mio.



### ProComfort GmbH

Die IKB hat gemeinsam mit der Wien-Energie-Tochter Energiecomfort das Unternehmen ProComfort GmbH gegründet, das die Wärme- und Kälteversorgung im Kaufhaus Tyrol als Contractor übernimmt. Im Rahmen des Contracting sorgt ProComfort im Kaufhaus Tyrol für Finanzierung, Wartung, Instandhaltung und effiziente Betriebsführung der Energieversorgungsanlagen.

**Beteiligungshöhe:** 50 %

**Weitere Gesellschafter:** EnergieComfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH (50 %)

**Mitarbeiter:** 0

**Betriebsleistung:** EUR 0,2 Mio.



### ProContracting Italia GmbH

Die ProContracting Italia GmbH erbringt Contracting-Dienstleistungen und übernimmt die Planung, Errichtung, Finanzierung und den Betrieb von Wärme- und Kälteanlagen.

**Beteiligungshöhe:** 100 %

**Weitere Gesellschafter:** 0

**Mitarbeiter:** 1

**Betriebsleistung:** EUR 0 Mio.

(Zahlen: Bilanz 2011)

## Abwasser



### Daka Winkler Kanalservice GmbH

Die Daka Winkler Kanalservice GmbH bietet für kommunale, gewerbliche und private Kunden verschiedenste Kanaldienstleistungen, wie beispielsweise Kanalreinigung oder Kanal-TV, am Tiroler Markt an.

**Beteiligungshöhe:** 50 %

**Weitere Gesellschafter:**

DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co. KG (50 %)

**Mitarbeiter:** 49

**Betriebsleistung:** EUR 5,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2011)



# Konzern-Abschluss 2011



# Konzern-Lagebericht gemäß § 243 UGB

## ■ Wirtschaftliches Umfeld

Nach einer Erholungsphase im Jahr 2010 hat sich das globale Wirtschaftswachstum 2011 wieder abgeschwächt. Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum und deren Folgen für die internationale Wirtschaft sind auch in Österreich spürbar. Der Konjunkturverlauf und die warme Witterung sorgten 2011 für einen insgesamt leichten Rückgang des Energieverbrauches in Österreich. Dabei lagen die Spotmarktpreise für Strom 2011 im ersten Halbjahr über dem Niveau des Vorjahres und gaben im zweiten Halbjahr wieder etwas nach.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte sich die IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise und eines zunehmend schwierigeren Marktumfeldes wiederum sehr erfolgreich am Markt behaupten.

Insgesamt steht das wirtschaftliche Umfeld für Stadtwerke weiterhin unter dem Druck eines ausgeprägten regulatorischen Systems für den Energiebereich in Österreich und den Bestrebungen der Kommission der Europäischen Union zur Verstärkung des Wettbewerbs im Bereich der Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse. Die künftigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hängen damit insgesamt auch von der weiteren Entwicklung der Liberalisierungsbestrebungen auf EU-Ebene ab.

## ■ IKB-Konzern

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns mit der IKB AG als Mutterunternehmen umfasste zum Abschlussstichtag 31.12.2011 folgende Tochterunternehmen:

- die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
- die Inn-Bus GmbH (indirekt)
- die Innbus Regionalverkehr GmbH
- die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH
- die Naturstrom Mühlau GmbH
- die Mussmann GmbH
- die Tiroler Flughafenbetriebs GmbH
- die ProContracting Italia GmbH
- die ElectroDrive Tirol GmbH

## ■ Geschäftsverlauf Mutterunternehmen

Im Geschäftsjahr 2011 konnte mit einem Betriebserfolg von 24,5 Mio. Euro wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt und das Vorjahresergebnis sogar noch leicht übertroffen werden. Diese erfreuliche Ergebnisentwicklung ist maßgeblich durch eine verbesserte Absatzsituation im Stromvertrieb und teilweise auch durch Einmal-effekte bedingt. Trotz gesunkener Stromnetztarife und rückläufiger Absatzmengen im Strombereich konnte der Umsatz insgesamt gegenüber 2010 um rund 3,2 % gesteigert werden.

Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist im Berichtsjahr um 0,7 % oder 5,4 GWh auf 817,7 GWh zurückgegangen. Die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG hat aufgrund geringerer Wasserführung gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % bzw. 12,5 GWh leicht abgenommen. Damit lag die Eigenerzeugung dennoch um rund 2,7 % über dem geplanten Wert.

Der verrechnete Wasserverbrauch hat sich mit 8,9 Mio. m<sup>3</sup> verglichen zum Vorjahr annähernd konstant entwickelt. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,7 Mio. m<sup>3</sup> nur geringfügig zurückgegangen.

Mit Inbetriebnahme der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental (MA Ahrental) erfolgt seit 2011 die Anlieferung der übernommenen Abfälle an die Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG). Die sortierten Fraktionen werden anschließend einer thermischen Verwertung zugeführt. Aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 34.391 Tonnen Abfälle der MA Ahrental zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um rund 0,5 % gesunken.

Die Bäder- und Saunabetriebe konnten insgesamt einen Anstieg der Besucherzahl von 667.575 im Vorjahr auf 722.004 oder um 8,2 % verzeichnen.

Im Telekommunikationsbereich wurde das Lichtwellenleiternetz um rund 5,2 % erweitert. Damit beträgt die Gesamtlänge des Lichtwellenleiternetzes rund 451 km.

Die Anzahl der Kremierungen im Krematorium Innsbruck konnte von 1.416 im Vorjahr auf 1.456 oder um 2,8 % gesteigert werden.

In der Sparte Contracting beläuft sich die Anzahl der aktiven Anlagen mit Ende 2011 auf 523 gegenüber 513 Anlagen mit Ende Vorjahr.

Im Rahmen des Gemeinschaftsunternehmens Procomfort GmbH (50 % Energiecomfort GmbH, 50 % IKB AG) wurde die Wärme- und Kälteversorgung des Kaufhauses Tyrol auf Basis besonders umweltfreundlicher Technologien übernommen.

## ■ Geschäftsverlauf Tochterunternehmen

Mit den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Mussmann GmbH bestehen im Rahmen des konzernweiten Gruppenbesteuerungskonzepts Ergebnisabführungsverträge mit der Konzernmuttergesellschaft IKB AG. Mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, der Tiroler Flughafenbetriebs GmbH und der Innbus Regionalverkehr GmbH sowie der Naturstrom Mühlau GmbH und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurden Steuerumlagevereinbarungen abgeschlossen.

Infolge des Inkrafttretens der EU-Verordnung 1370/07 mit 03.12.2009 erfolgte eine Neustrukturierung des öffentlichen Verkehrs in Innsbruck sowie eine Neuorganisation der Firmenstruktur. Die Inn-Bus GmbH erbringt seit 01.01.2010 als 100%-Tochter der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH ihre Leistungen ausschließlich im Stadtgebiet von Innsbruck. Ein Verkehrsdienstvertrag mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH als Verkehrskordinatorin der Stadt Innsbruck legt die Leistungs- und Abgeltungsregelungen fest. Das Ergebnis der Inn-Bus GmbH wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt. Nach Gründung der Innbus Regionalverkehr GmbH werden seit 01.01.2010 sämtliche bisher von der Inn-Bus GmbH erbrachten regionalen Dienstleistungen durch die Innbus Regionalverkehr GmbH erbracht.

Insgesamt zeigt sich für die Besorgung der ÖPNV-Dienstleistung mittelfristig nach wie vor eine betriebswirtschaftlich herausfordernde Perspektive. Aus der Sicht des Konzerns ist die Finanzierung durch den mit der Stadt Innsbruck für die Jahre 2008 – 2012 abgeschlossenen Nahverkehrsdienstleistungs- und -finanzierungsvertrag und die mit der Verkehrsverbund Tirol GmbH abgeschlossenen Verkehrsdienstverträge auf eine gesicherte Basis gestellt.

Das Land Tirol und die Stadt Innsbruck haben 2007/2008 Grundsatzbeschlüsse zur Realisierung des Regional- und Straßenbahnsystems für den Tiroler Zentralraum gefasst. Hauptzielsetzung ist die Bereitstellung eines attraktiven, schnellen und leistungsfähigen Angebotes im öffentlichen Personenverkehr sowohl für das Stadtgebiet von Innsbruck als auch für die Nachbargemeinden unter Ausnutzung

bzw. Erweiterung der innerstädtischen Schieneninfrastruktur und der Neuerrichtung einer Regionalbahnstrecke im Inntal.

In diesem Zusammenhang wurde die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH mit der Realisierung des ersten Projektteils – der Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 – betraut. Die Bauarbeiten betreffend die Straßenbahnverlängerung bis zum 5. Gymnasium (Fischerhäuslweg) wurden im Jahr 2011 weiter vorangetrieben. Neben der Fertigstellung der Straßen- und Gleisbauarbeiten in der Anichstraße, in der Blasius-Hueber-Straße und auf der Klinikkreuzung und der Gleisverlegung in der Salurner Straße und der Maria-Theresien-Straße erfolgte die Leitungsumlegung der IKB AG zwischen Kreuzung Rössl in der Au und Bachlechnerstraße. Die Fußgängerunterführung unter der ÖBB-Trasse beim Sillpark wurde Ende August 2011 in Betrieb genommen. Parallel dazu wurden Funktionsplanungen, Detailplanungen und Ausschreibungen getätigt sowie Grundeinlöseverhandlungen geführt. Der eisenbahnrechtliche Genehmigungsbescheid Sillpark bis Fischerhäuslweg wurde am 13.09.2011 ausgestellt. Weiters wurden 2011 für den Ausbau der Regionalbahn Funktionsplanungen durchgeführt.

2011 ist die Anzahl der beförderten Personen im Stadtgebiet und in der Region gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % auf 50,4 Mio. Personen gestiegen. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat im Berichtsjahr einen Jahresverlust von rund 6,0 Mio. Euro erlitten, der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG übernommen wurde. Im Vorjahr hat der Beteiligungsaufwand aus diesem Titel rund 5,5 Mio. Euro betragen.

Die Inn-Bus GmbH als indirekt in den Vollkonsolidierungskreis der IKB AG einbezogenes Tochterunternehmen hat das Geschäftsjahr 2011 mit einem negativen Jahresergebnis von rund 0,9 Mio. Euro abgeschlossen. Dieses Ergebnis wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt.

Die Innbus Regionalverkehr GmbH hat im vergangenen Geschäftsjahr ein negatives Jahresergebnis von 0,4 Mio. Euro erwirtschaftet.

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH als Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Rücklagenbewegungen ein negatives Jahresergebnis von rund 0,01 Mio. Euro erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine negative Steuerumlage in Höhe von 0,2 Mio. Euro übernommen.

Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH hat 2011

einen Jahresüberschuss in Höhe von 4,2 Mio. Euro erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine positive Steuerumlage in Höhe von 1,6 Mio. Euro übernommen.

Die Mussmann GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaftet.

Das Tochterunternehmen Naturstrom Mühlau GmbH hat das Geschäftsjahr mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro abgeschlossen.

Die ProContracting Italia GmbH hat im Geschäftsjahr 2011 ein negatives Jahresergebnis von 0,2 Mio. Euro erwirtschaftet.

Die ElectroDrive Tirol GmbH ist mit einem negativen Jahresergebnis von rund 0,1 Mio. Euro in den Konzernabschluss eingeflossen.

Neben diesen Tochterunternehmen werden folgende Beteiligungen als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss der IKB AG einbezogen:

- die Recycling Innsbruck GmbH
- die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH
- die Bauentsorgungs GmbH
- die DAKA WINKLER KANALSERVICE GmbH
- die Thermische Abfall-Verwertung Tirol GmbH
- die Procomfort GmbH

## ■ Konzern-Ertragslage

Die in der Konzern-Erfolgsrechnung ausgewiesenen konsolidierten Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 8,4 Mio. Euro auf 220,3 Mio. Euro gestiegen. Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine Steigerung der Umsatzerlöse im Mutterunternehmen und in der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH sowie im ÖPNV-Bereich zurückzuführen.

Die konsolidierten betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 12,7 Mio. Euro auf insgesamt 236,7 Mio. Euro angestiegen.

Der konsolidierte Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 4,3 Mio. Euro auf 64,3 Mio. Euro an, was insbesondere auf gestiegene Personalaufwendungen im Mutterunternehmen zurückzuführen ist.

Im Bereich der Abschreibungen auf Sachanlagen war ein Rückgang um 0,8 Mio. Euro auf 34,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen durch gesunkene Abschreibungen im Mutterunternehmen aufgrund eines Einmaleffekts im Vorjahr aus der Teilwertabschreibung von Contracting-Anlagen bedingt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. Euro auf 68,3 Mio. Euro

angestiegen – was im Wesentlichen auf gestiegene Aufwendungen im Mutterunternehmen zurückzuführen ist.

Aus den beschriebenen Ergebnisveränderungen resultiert insgesamt ein Konzern-Betriebserfolg in Höhe von 5,6 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Rückgang im Betriebserfolg um rund 0,2 Mio. Euro zu verzeichnen.

Das positive Konzern-Finanzergebnis beläuft sich auf 2,5 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 2,9 Mio. Euro wesentlich verbessert. Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf Effekte im Zusammenhang mit durchgeführten Restrukturierungen von Cross-Border-Leasing-Geschäften beim Mutterunternehmen zurückzuführen.

Positiv ausgewirkt haben sich im Finanzergebnis des letzten Geschäftsjahres u. a. auch höhere Erträge aus Beteiligungen und Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens.

Das konsolidierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 8,1 Mio. Euro um 2,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Jahresüberschuss im Konzern beläuft sich nach Steuern im Geschäftsjahr 2011 auf insgesamt 7,5 Mio. Euro gegenüber einem Jahresüberschuss in Höhe von 5,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und des Gewinnvortrages von 3,4 Mio. Euro beträgt der Konzern-Bilanzgewinn per 31.12.2011 23,2 Mio. Euro gegenüber 13,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die Rücklagenbewegungen resultieren insbesondere aus der Auflösung von Kapitalrücklagen bei den Verkehrsbetrieben sowie aus der Bildung von Gewinnrücklagen bei der Tiroler Flughafenbetriebs GmbH.

### KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

	2010	2011
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	8,5 Mio.	9,0 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT / Umsatzerlöse)	4,02 %	4,11 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT / durchschnittliches Eigenkapital)	1,21 %	1,74 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT / durchschnittliches Gesamtkapital)	1,12 %	1,21 %

## ■ Konzern-Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt zum 31.12.2011 rund 721,2 Mio. Euro gegenüber 770,2 Mio. Euro im Vorjahr. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr

um insgesamt 65,1 Mio. Euro auf 597,6 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg des Sachanlagevermögens beläuft sich dabei auf 26,3 Mio. Euro. Das Finanzanlagevermögen ist um 38,7 Mio. Euro gestiegen, was insbesondere auf Veranlagungen in Wertpapieren im Ausmaß von 40,7 Mio. Euro beim Mutterunternehmen zurückzuführen ist.

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Konzern im Geschäftsjahr 2011 64,5 Mio. Euro betragen.

Das Konzern-Eigenkapital erreicht mit 480,7 Mio. Euro einen Anteil von 66,7 % am Gesamtkapital und hat sich damit weiter erhöht.

Die Rückstellungen im Konzern zum 31.12.2011 betragen 76,3 Mio. Euro gegenüber 131,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser beträchtliche Rückgang ist im Wesentlichen auf die Entwicklung beim Mutterunternehmen zurückzuführen. Aufgrund der erfolgten Restrukturierungen von Cross-Border-Leasing-Geschäften konnte durch den Ersatz von Depots die bilanzielle Vorsorge dafür entsprechend reduziert werden.

Der Schuldenstand bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2011 beläuft sich auf 36,9 Mio. Euro gegenüber 71,6 Mio. Euro zum 31.12.2010. Von diesem Schuldenstand entfallen 28,7 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds.

Der Konzern-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Berichtsjahr einen Abfluss von 13,0 Mio. Euro. Der Konzern-Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2011 auf - 87,2 Mio. Euro, der Konzern-Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten auf -11,4 Mio. Euro. In Summe reduzierte sich der kurzfristige Finanzmittelbestand im Konzern zum Bilanzstichtag 31.12.2011 auf 72,8 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist insbesondere durch Effekte im Zusammenhang mit durchgeführten Restrukturierungen von Cross-Border-Leasing-Geschäften beim Mutterunternehmen bedingt.

#### **KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:**

	2010	2011
Anlagenintensität (Anlagevermögen / Gesamtvermögen)	69,14 %	82,87 %
Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Gesamtkapital)	58,41 %	66,66 %
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital / Eigenkapital)	71,19 %	50,02 %

## ■ Risikobericht und Finanzinstrumente

Der IKB-Konzern ist aufgrund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB AG mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken existiert ein wiederkehrender Strategieprozess, in dessen Rahmen die strategische Ausrichtung des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen werden. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein und werden regelmäßig überprüft.

Im Konzern werden Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente eingesetzt. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein strafes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 Cross-Border-Leasing-Transaktionen (Lease-and-lease-back-Konstruktionen) abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Nettobarwertvorteil erzielt werden konnte. Durch die Finanzmarktkrise 2008/09 kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die einerseits zu einem Handlungsbedarf bei diesen Transaktionen führten und andererseits auch die Gesamtrisikosituation verschlechtert haben.

Aufgrund eingetretener Ratingverschlechterungen von Vertragsparteien der Cross-Border-Leasing-Geschäfte waren vertragskonforme Absicherungen durch die Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letters of Credits vorzunehmen, wobei diese „Cash Deposits“ auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden in diesem Zusammenhang Währungs-Swaps eingesetzt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden weitere Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Im Zuge dieser durchgeführten Umstrukturierungen wurden einerseits für zwischenzeitlich aufgelöste Finanzinstrumente wiederum langfristige Depots eingerichtet bzw. diese durch US-Treasuries hinterlegt. Andererseits wurde zur weiteren Risikominimierung der Austausch einer Vertragspartei aus den noch laufenden

Transaktionen vorgenommen. Zusätzlich wurden mit „Cash Deposits“ hinterlegte Letters of Credits durch alternative Haftungen besichert und damit dafür gebundene Liquidität wieder freigesetzt. Mit diesen im abgelaufenen Geschäftsjahr umgesetzten Maßnahmen konnte die Gesamtrisikosituation für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen wiederum verbessert werden. Das im Finanzbereich eingerichtete Risikomanagement wurde auch 2011 beständig weiterentwickelt. Ein dafür eingerichteter Beirat beschäftigt sich laufend mit der systematischen Bearbeitung der Finanzrisiken des Unternehmens. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in diesem Rahmen Risikokonzepte für die Bereiche Cross-Border-Leasing, Veranlagungen und Contracting entwickelt und implementiert.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für den IKB-Konzern haben könnten.

## ■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als der Verbund von Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet der IKB-Konzern wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert zu 100 % umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial zur Stromproduktion auszubauen, werden im Bereich Strom-Erzeugung weitere Projekte zur Steigerung des Eigenenergieanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wird mit der Umsetzung des Kleinwasserkraftwerkes „Mühlen“ an der Sill und mit der Projektierung eines Laufkraftwerkes am Inn bei Pettnau weiter verfolgt.

Im Wasserbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Zusätzlich wurde mit der Errichtung und Inbetriebnahme einer Bioabfallbehandlung (Co-Fermentation) am Standort

des Klärwerks die Wertschöpfungskette verlängert. Im Rahmen einer groß angelegten Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wurde und wird weiterhin die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Abfallentsorgung wurde in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM) eine mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen am Standort Ahrental errichtet und im Dezember 2010 in Betrieb genommen.

Zusätzlich wurde im Herbst letzten Jahres ein Projekt „Nachhaltigkeitsmanagement“ gestartet mit dem Ziel, beginnend mit 2011 jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen und ein Nachhaltigkeitsprogramm festzulegen.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftssicherer Arbeitsplätze.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor und stellt eine langfristige Investition in die Zukunft des Unternehmens dar. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG daher Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung. Darin liegt einer der Hauptgründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung und den Qualitätsstandard des Unternehmens.

Auch die Rückmeldungen zu bei der IKB AG wiederkehrend durchgeführten Mitarbeiterbefragungen belegen, dass die gesetzten Initiativen und Maßnahmen mit hohem Engagement unterstützt werden.

## ■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2011 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Auch in dem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise zunehmend schwierigeren Umfeld konnte sich die IKB AG sehr erfolgreich behaupten. Trotz der nach wie vor bestehenden Unsicherheit über die weitere Konjunkturentwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die IKB AG auch künftig von wirtschaftlichen Entwicklungen weniger betroffen sein wird als andere Branchen. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wengleich sich die Rahmenbedingungen insbesondere im Abfall- und Energiegeschäft weiter verschärfen.

Im Energiebereich prägen ein volatiles Markt- und Preis-

umfeld, verschärfte Wettbewerbsbedingungen und ein weiter zunehmender Regulierungsdruck auch das kommende Geschäftsjahr der IKB AG.

Im Bereich Stromnetz wurde mit 01.01.2006 mit der Anreizregulierung ein neues Modell der Tarifregulierung eingeführt. Mit 01.01.2010 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen, derzufolge bis Ende 2013 Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen. In diesem Zusammenhang erfolgte zum 01.01.2012 aufgrund hoher getätigter Investitionen eine Anhebung der Nutzungsentgelte im Ausmaß von durchschnittlich 1,9 %. Damit gehören die Netztarife im Verteilnetz der IKB AG nach wie vor zu den niedrigsten in Österreich. Ab 01.01.2014 beginnt eine neue Regulierungsperiode, für die derzeit in Verhandlungen mit der Energie-Control Austria die Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Der Stromvertrieb ist mit einer weiterhin schwierigen Marktentwicklung mit starken Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wird mit der Projektierung eines Laufkraftwerkes am Inn weiterverfolgt. Nachdem das Projekt „Innkraftwerk Telfs“ (IKWT) nicht weiterverfolgt wird, wird als Alternativstandort nunmehr im Bereich der Autobahnraststätte Pettnau das Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ (RMI) forciert. Die Einreichung der dafür erforderlichen formalen UVP-Vorprüfung ist für Mitte 2012 geplant.

Im Geschäftsbereich Contracting erfolgte eine Strategieänderung dahingehend, dass eine verstärkte Orientierung in Richtung Großkundensegment erfolgt ist.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation wird eine Expansionsstrategie verfolgt. Deren Kern ist eine intensivere Nutzung der LWL-Infrastruktur und ein bewusster Einstieg in den Endkundenmarkt. Der Fokus liegt dabei auf Produkten basierend auf Glasfaserinfrastruktur.

Ebenfalls zur Abrundung des bestehenden Leistungsspektrums erfolgt im Abwasserbereich eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder durch die Beteiligung an Kanaldienstleistungsunternehmen.

Die Stärke der IKB AG, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens. Dazu wird neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen weiter fortgeführt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2012 kann weiterhin eine stabile wirtschaftliche Entwicklung erwartet werden. Gleichzeitig sind die wirtschaftlichen Prognosen für 2012 von Unsicherheit geprägt. Dies führt zu volatilen Preisen auf den Energiemärkten und zu unsicheren Absatzprognosen. Die Geschäftsaktivitäten der IKB AG werden danach ausgerichtet werden.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die breite Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend, und es ist der IKB AG daher trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise gelungen, sich wirtschaftlich sehr erfolgreich zu behaupten.

Innsbruck, am 8. Mai 2012

Der Vorstand:



Dir. DI Harald Schneider



Dir. DI Helmuth Müller



Dir. DI Franz Hairer

# Konzern-Bilanz zum 31.12.2011

## AKTIVA · STAND AM 31.12.2011

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.941.236,99		2.086,3	
2. Geschäfts(Firmen)wert	42.048,00		70,1	
3. geleistete Anzahlungen	408.486,28		181,9	
	<b>2.391.771,27</b>		<b>2.338,3</b>	
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	197.977.519,91		196.786,8	
2. technische Anlagen und Maschinen	189.640.841,64		181.729,8	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	108.834.379,19		108.849,4	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	32.337.772,52		15.097,3	
	<b>528.790.513,26</b>		<b>502.463,3</b>	
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.447,69		9,5	
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.783.501,88		3.649,0	
3. Beteiligungen	80.000,00		80,0	
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	62.591.750,37		24.008,3	
	<b>66.464.699,94</b>	<b>597.646.984,47</b>	<b>27.746,8</b>	<b>532.548,4</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.562.432,56		4.280,5	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	175.489,53		159,1	
3. geleistete Anzahlungen	0,00		3,5	
	<b>4.737.922,09</b>		<b>4.443,1</b>	
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.319.961,87		41.010,6	
2. Forderungen an verbundene Unternehmen	4.230,55		17,1	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.321.675,67		861,7	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	4.590.183,15		6.159,8	
	<b>45.236.051,24</b>		<b>48.049,2</b>	
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>72.790.336,11</b>	<b>122.764.309,44</b>	<b>184.385,8</b>	<b>236.878,1</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>803.694,09</b>		<b>799,1</b>
		<b>721.214.988,00</b>		<b>770.225,6</b>

<b>PASSIVA · STAND AM 31.12.2011</b>				
	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	306.998.341,45		290.926,0	
3. aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	- 1.142.263,68		- 1.142,3	
	<b>305.860.114,76</b>		<b>289.787,7</b>	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	96.464.629,69		93.079,5	
	<b>97.460.592,41</b>		<b>94.075,5</b>	
IV. Bilanzgewinn	23.222.052,44		13.041,5	
davon Gewinnvortrag	3.389.061,44		3.808,9	
V. Ausgleichsposten für Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen	41.073.504,77		39.759,9	
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	3.127.718,32	480.743.982,70	3.256,0	449.920,6
<b>B. Investitionszuschüsse</b>		<b>16.635.039,61</b>		<b>13.761,1</b>
<b>C. Baukostenbeiträge</b>		<b>47.477.568,42</b>		<b>44.576,4</b>
<b>D. Rückstellungen</b>				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	10.894.782,41		10.634,4	
2. Rückstellungen für Pensionen	4.530.990,00		4.485,3	
3. Steuerrückstellungen	281.248,76		33,4	
4. sonstige Rückstellungen	60.604.817,29	76.311.838,46	115.889,7	131.042,8
<b>E. Verbindlichkeiten</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.933.918,49		71.604,9	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	486.679,36		813,9	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.532.931,94		24.948,8	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.842.380,23		7.185,6	
5. sonstige Verbindlichkeiten	9.791.223,25		9.558,1	
davon aus Steuern	3.430.006,50		3.307,2	
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.632.679,45	87.587.133,27	1.537,0	114.111,3
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>12.459.425,54</b>		<b>16.813,4</b>
		<b>721.214.988,00</b>		<b>770.225,6</b>
Haftungsverhältnisse		38.741.400,83		28.520,1

# Konzern-Anlagenspiegel

## ANLAGENSPIEGEL

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	zum 1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
<b>I. Immaterielles Anlagevermögen</b>			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	22.352.191,08	497.711,94	231.033,58
2. Geschäfts(Firmen)wert	140.160,00	0,00	0,00
3. geleistete Anzahlungen	181.878,64	279.248,28	39.600,00
<b>Summe Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>22.674.229,72</b>	<b>776.960,22</b>	<b>270.633,58</b>
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	400.437.689,10	5.018.365,97	724.140,10
2. technische Anlagen und Maschinen	418.318.197,77	15.540.751,66	4.465.012,46
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	182.905.206,15	10.460.343,61	1.513.573,10
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	15.097.280,31	32.690.528,07	40.282,40
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>1.016.758.373,33</b>	<b>63.709.989,31</b>	<b>6.743.008,06</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.447,69	0,00	0,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.648.986,83	613.042,77	478.527,72
3. Beteiligungen	80.000,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	24.497.915,26	40.707.705,00	2.033.087,94
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>28.236.349,78</b>	<b>41.320.747,77</b>	<b>2.511.615,66</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>1.067.668.952,83</b>	<b>105.807.697,30</b>	<b>9.525.257,30</b>

Umbuchungen EUR	zum 31.12.2011 EUR	Abschreibungen kumuliert EUR	Buchwert 31.12.2011 EUR	Buchwert 31.12.2010 EUR	Abschreibungen - <i>Zuschreibungen</i> Geschäftsjahr EUR
246.228,64	22.865.098,08	20.923.861,09	1.941.236,99	2.086.330,09	888.752,30
0,00	140.160,00	98.112,00	42.048,00	70.080,00	28.032,00
- 13.040,64	408.486,28	0,00	408.486,28	181.878,64	0,00
<b>233.188,00</b>	<b>23.413.744,36</b>	<b>21.021.973,09</b>	<b>2.391.771,27</b>	<b>2.338.288,73</b>	<b>916.784,30</b>
5.992.126,14	410.724.041,11	212.746.521,20	197.977.519,91	196.786.808,54	9.517.737,18
7.389.629,39	436.783.566,36	247.142.724,72	189.640.841,64	181.729.812,63	12.341.330,09
1.794.809,93	193.646.786,59	84.812.407,40	108.834.379,19	108.849.410,59	12.098.940,34
- 15.409.753,46	32.337.772,52	0,00	32.337.772,52	15.097.280,31	0,00
- 233.188,00	1.073.492.166,58	544.701.653,32	528.790.513,26	502.463.312,07	33.958.007,61
0,00	9.447,69	0,00	9.447,69	9.447,69	0,00
0,00	3.783.501,88	0,00	3.783.501,88	3.648.986,83	0,00
0,00	80.000,00	0,00	80.000,00	80.000,00	0,00
0,00	63.172.532,32	580.781,95	62.591.750,37	24.008.351,22	94.069,52
					- 2.113,66
0,00	67.045.481,89	580.781,95	66.464.699,94	27.746.785,74	94.069,52
					- 2.113,66
<b>0,00</b>	<b>1.163.951.392,83</b>	<b>566.304.408,36</b>	<b>597.646.984,47</b>	<b>532.548.386,54</b>	<b>34.968.861,43</b>
					- 2.113,66

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		220.317.047,87		211.948,3
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen		25.484,41		78,4
3. andere aktivierte Eigenleistungen		5.044.284,04		5.704,8
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	186.621,25		336,5	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.148.444,36		470,7	
c) übrige	13.561.104,60	16.896.170,21	11.199,9	12.007,1
<b>Betriebsleistung (Zwischensumme Z 1 bis 4)</b>		<b>242.282.986,53</b>		<b>229.738,6</b>
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	- 55.277.453,96		- 51.830,4	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 13.893.904,56	- 69.171.358,52	- 13.003,2	- 64.833,6
6. Personalaufwand				
a) Löhne	- 23.974.610,15		- 23.354,0	
b) Gehälter	- 21.776.290,14		- 20.326,4	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 1.611.885,72		- 2.000,3	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	- 530.141,90		- 723,4	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 13.085.587,91		- 12.523,3	
f) sonstige Sozialaufwendungen	- 3.320.310,45	- 64.298.826,27	- 1.101,0	- 60.028,4
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	- 34.728.841,91		- 33.652,2	
b) außerplanmäßig	- 145.950,00	- 34.874.791,91	- 1.983,2	- 35.635,4
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen	- 7.282.629,10		- 7.204,1	
b) übrige	- 43.346.872,21		- 37.921,7	
c) Personalgestellungsaufwand	- 17.695.206,69	- 68.324.708,00	- 18.361,9	- 63.487,7
<b>Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme Z 5 bis 8)</b>		<b>- 236.669.684,70</b>		<b>- 223.985,1</b>
<b>9. Betriebserfolg (Zwischensumme Z 1 bis 8)</b>		<b>5.613.301,83</b>		<b>5.753,5</b>
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		262.399,13		67,2
11. Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens		1.784.130,44		1.253,0
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.611.606,84		1.415,1
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		31.559,07		757,7
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		- 144.835,08		- 526,5
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen, <i>davon Abschreibungen EUR 94.069,52 (Vorjahr: TEUR 53,9)</i>		- 109.658,80		- 209,9
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 943.601,66		- 3.171,5
<b>17. Finanzergebnis (Zwischensumme Z 10 bis 16)</b>		<b>2.491.599,94</b>		<b>- 414,9</b>
<b>18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>8.104.901,77</b>		<b>5.338,6</b>
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 598.221,97		- 146,7
<b>20. Jahresüberschuss</b>		<b>7.506.679,80</b>		<b>5.191,9</b>
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		45.947,28		32,7
22. Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen		- 2.048.597,17		- 2.089,3
23. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		17.693.108,20		18.198,0
24. Auflösung von freien Gewinnrücklagen		562.217,86		489,9
25. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		- 3.926.364,97		- 12.525,2
<b>26. Jahresgewinn</b>		<b>19.832.991,00</b>		<b>9.232,6</b>
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		3.389.061,44		3.808,9
<b>28. Bilanzgewinn</b>		<b>23.222.052,44</b>		<b>13.041,5</b>

# Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2011

## ■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG zum 31. Dezember 2011 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Konzernabschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Der Konzern der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG ist im Jahr 1994 durch Gründung des Mutterunternehmens sowie durch Einbringung der Beteiligung an der IRAB – Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH und durch Erwerb von Beteiligungen an der Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH und der Stubaitalbahn GmbH entstanden.

Zum Stichtag 31.12.1994 wurde erstmalig ein Konzernabschluss im Sinne der §§ 244 ff UGB aufgestellt.

Im Jahr 1996 wurde das Tochterunternehmen IRAB – Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

1997 hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH mit Verschmelzungsvertrag vom 20.6.1997 das Unternehmen der Stubaitalbahn GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge übernommen. Die neue Gesellschaft lautet nun „Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH“.

Im Jahre 2000 wurde die Firma Inn-Consult GmbH gegründet. An der Inn-Consult GmbH waren die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH zu je 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde im Jahr 2008 liquidiert und mit 09.10.2008 im Firmenbuch gelöscht.

Die beiden Gesellschaften Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte GmbH haben 2001 eine langfristige Partnerschaft in abfallwirtschaftlichen Belangen vereinbart und die Ahrental Betriebsführungs GmbH gegründet, an der sie zu je 50 % beteiligt sind.

Im Wirtschaftsjahr 2004 wurden 100 % an der Mussmann GmbH, 62 % an der neu gegründeten Naturstrom Mühlau GmbH, 49 % an der neu gegründeten Bauentsorgungsgesellschaft mbH, 49 % an der Tiroler Flughafen-

betriebsgesellschaft m.b.H. und 51 % an der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH erworben. Weiters wurde von den Gesellschaftern Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte GmbH die Abfallbehandlung Ahrental GmbH gegründet, an der die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG mit 50 % beteiligt ist.

Im Jahr 2008 wurden weitere 2 % Anteile an der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. erworben. Insgesamt beträgt die Beteiligungshöhe damit 51 %. Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. wurde mit 31.12.2008 in den Vollkonsolidierungskreis der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG aufgenommen.

Im selben Jahr wurden zudem Anteile in der Höhe von 33,33 % an der Thermischen Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. erworben.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat mit Mai 2008 eine 100%ige Beteiligung an der Kanal Winkler GmbH mit Sitz in Mils erworben. Mit 16.09.2009 hat sich die DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG. als weitere Gesellschafterin zu 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wird seither von der DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG. und der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG als Gemeinschaftsunternehmen geführt. Sie firmiert unter dem Namen DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH.

Im Rahmen der Expansion des Geschäftsbereiches Contracting erfolgte im Jahr 2009 die Neugründung der Firma Pro-Contracting Italia GmbH. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG an dem Unternehmen beträgt 85 %. Der Firmensitz ist in Bozen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum Zeitpunkt des Erwerbes des Tochterunternehmens im Jahr 2009.

Im Zuge der Umstrukturierung der bestehenden gesellschaftsrechtlichen Struktur des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (55 %) und die Stadtgemeinde Innsbruck (45 %) ihre Anteile an der Inn-Bus GmbH veräußert. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat mit Stichtag 30.09.2009 sämtliche Anteile an der Inn-Bus GmbH erworben.

Weiters gründeten die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (55 %) und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnhof GmbH (45 %) die Innbus Regionalverkehr GmbH, die 2009 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen wurde.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat im Jahr 2010 den Einstieg in den Markt für Elektromobilität getätigt und die ElektroDrive Tirol GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, Vermarktung und der Vertrieb von Mobilitätsprodukten, im Besonderen auf dem Gebiet der Elektromobilität und anderer alternativer Antriebsformen. Zum Stichtag beträgt der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG an der ElektroDrive Tirol GmbH 100 %.

Im Jahr 2011 haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und die ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH die PROCOMFORT GmbH mit Sitz in Innsbruck gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Errichtung und der Betrieb von Energieversorgungsanlagen. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG beträgt 50 %.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 30.06.2011 wurde die ABG Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH mit der Abfallbehandlung Ahrental GmbH mit Stichtag 31.12.2010 verschmolzen.

Weiters hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG ihre Anteile an der ProContracting Italia GmbH auf 100 % aufgestockt.

Über die Bilanzierung der Beteiligungen der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG geben der Konsolidierungskreis bzw. die Konsolidierungsgrundsätze Auskunft.

## ■ 2. Grundsätze und Methode für die Aufstellung des Konzernabschlusses

### 2.1 Allgemeine Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Konzerns ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten

Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

### 2.2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen:

Unternehmen	
<b>Mutterunternehmen</b>	
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	
<b>Tochterunternehmen</b>	<b>Beteiligung Mutterunternehmen</b>
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnhof GmbH	51,00 %
Inn-Bus GmbH (100 % indirekt über IVB)	0,00 %
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH – (zuzüglich 5 % indirekt über IVB)	51,00 %
Naturstrom Mühlau GmbH	62,00 %
Mussmann GmbH	100,00 %
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	51,00 %
ProContracting Italia GmbH	100,00 %
Innbus Regionalverkehr GmbH (zuzüglich 45 % indirekt über IVB)	55,00 %
ElectroDrive Tirol GmbH	100,00 %
<b>Assoziierte Unternehmen</b>	
Recycling Innsbruck GmbH	50,00 %
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	50,00 %
BauentsorgungsgmbH	49,00 %
DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH	50,00 %
Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H.	33,33 %
PROCOMFORT GmbH	50,00 %

### 2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die *Kapitalkonsolidierung* wurde gemäß § 254 Abs. 1 Zi. 1 UGB nach der so genannten „Buchwertmethode“ vorgenommen. Dabei wurden die Buchwerte der Beteiligungen mit den darauf entfallenden jeweiligen Eigenkapitalbeträgen der Tochterunternehmen verrechnet und die entstandenen Unterschiedsbeträge mit Rücklagen verrechnet. Die Beteiligungen an der Recycling Innsbruck GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH, der Bauentsorgungsgesellschaft mbH, der DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH, der Thermischen Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. und der PROCOMFORT GmbH werden zum Equityansatz (Buchwertmethode) gemäß § 264 Abs. 1 Zi 1 UGB bilanziert.

## 2.4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 2.4.1 Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die *planmäßigen Abschreibungen* werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagen-spezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an *assoziierten Unternehmen* werden nach der Equity-Methode bewertet und bilanziert.

*Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens* werden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

### 2.4.2 Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. *Forderungen* und *sonstige Vermögensgegenstände* wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallsrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

### 2.4.3 Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene *Baukostenbeiträge* werden zum Nennwert erfasst und als Schuldpost ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

### 2.4.4 Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 4 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 %. Der Berechnung wurde das frühestmögliche Pensionseintrittsalter nach der Pensionssicherungsreform 2003 zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

### 2.4.5 Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

### 2.4.6 Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zugunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösung der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 271.296,00 (TEUR 271,3).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet. Der verbliebene restliche Teil der Rückstellung wird für die Abdeckung von zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten eingesetzt werden.

Die in der Bilanz noch ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Währungs-SWAPS eingesetzt (Volumen USD 28,1 Mio.

zu EUR 19,7 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2011 EUR 1,9 Mio.).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 310.583.443. Davon entfallen EUR 231.154.570 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 40.760.145 entfallen auf US-Treasuries und EUR 38.668.728 entfallen auf weitere Haftungen.

### ■ 3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz und zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(Vorjahreswerte in Klammern)

#### 3.1 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

##### 3.1.1 Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzern-Anlagenspiegel dargestellt. Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 27.255.442,15 (TEUR 26.937,2).

### 3.1.2 Fristigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände

#### FORDERUNGENSPIEGEL 2011 IN EUR

	Gesamtbetrag		davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.319.961,87 41.010.582,77	– –	– –
Forderungen an verbundene Unternehmen	4.230,55 17.086,15	– –	– –
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.321.675,67 861.743,36	– –	– –
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	4.590.183,15 6.159.773,82	2.415,08 13.870,08	2.415,08 13.870,08
<b>Summe</b>	<b>45.236.051,24</b> 48.049.186,10	<b>2.415,08</b> 13.870,08	<b>2.415,08</b> 13.870,08

In den *sonstigen Forderungen* sind Erträge von EUR 1.377.543,68 (TEUR 2.950,0) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

#### 3.1.3 Eigenkapital

Das *Grundkapital* des Mutterunternehmens betrug zum 31.12.2011 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *Kapitalrücklagen* setzen sich unter anderem aus der *nicht gebundenen Kapitalrücklage*, die sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus *Gesellschafterzuschüssen* und *Gesellschaftereinlagen* der Stadtgemeinde Innsbruck und des Landes Tirol ergibt, zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 (TEUR 4,0) ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktienennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die gesetzliche Rücklage betrug im Wirtschaftsjahr 2011 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die freien Rücklagen in Höhe von EUR 96.464.629,69 (TEUR 93.079,5) setzen sich aus aufgelösten Investitionsbeiträgen und eingestellten Bilanzgewinnen sowie aus den in den Einzelabschlüssen der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen ausgewiesenen un versteuerten Rücklagen zusammen.

Der durch die Erstkonsolidierung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H entstandene passive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 8.215.619,10 wurde ebenfalls in die freien Gewinnrücklagen eingestellt.

#### 3.1.4 Gesellschafteranteile in Tochterunternehmen

Der Stand der *Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen* beträgt zum 31.12.2011 EUR 41.073.504,77 (TEUR 39.759,9). Davon entfallen EUR 22.984.555,04 (TEUR 21.408,5) auf die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

Aufgrund der zwischen Mutterunternehmen und Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH bzw. zwischen Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Inn-Bus GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge werden der Stadtgemeinde Innsbruck sowie dem Land Tirol aus diesen Unternehmen keine Ergebnisanteile zugewiesen.

#### 3.1.5 Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Reaktivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 35.863.581,49 (TEUR 38.702,6), für zukünftige Aufwendungen aus Besicherungsinstrumenten der Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 8.286.302,00 (TEUR 59.537,9), für die Anpassung der Kanalisationsanlagen an den Stand der Technik in Höhe von EUR 2.135.000,00 (TEUR 2.222,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 4.794.502,38 (TEUR 4.741,4), für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 4.362.934,21 (TEUR 4.302,1) sowie erstmalig für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 2.144.118,00 (TEUR 0,0). Die Rückstellungen für Verpflichtungen an die Verkehrsverbund Tirol GmbH (VVT) (TEUR 2.319,4) und für letztmalige Vorkehrungen gemäß § 29 WRG für den alten Triebwasserstollen des Kraftwerkes Obere Sill (TEUR 245,1) wurden 2011 verwendet bzw. aufgelöst.

**3.1.6 Fristigkeit der Verbindlichkeiten – VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2011 IN EUR**

	davon				
	Gesamtbetrag	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6)	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.933.918,49 71.604.882,64	3.757.856,42 34.461.193,59	33.176.062,07 37.143.689,05	11.241.586,80 12.344.626,33	21.934.475,27 24.799.062,72
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	486.679,36 813.902,78	486.679,36 410.292,62	– 403.610,16	– 403.610,16	– –
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.532.931,94 24.948.828,21	32.054.834,94 24.769.518,72	478.097,00 179.309,49	478.097,00 179.309,49	– –
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.842.380,23 7.185.637,57	7.842.380,23 7.185.637,57	– –	– –	– –
sonstige Verbindlichkeiten	9.791.223,25 9.558.057,30	9.787.366,99 9.551.674,76	3.856,26 6.382,54	3.856,26 6.382,54	0,00 0,00
<b>Summe</b>	<b>87.587.133,27</b> 114.111.308,50	<b>53.929.117,94</b> 76.378.317,26	<b>33.658.015,33</b> 37.732.991,24	<b>11.723.540,06</b> 12.933.928,52	<b>21.934.475,27</b> 24.799.062,72

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 2.002.040,25 (TEUR 2.120,7) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

**3.2 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung****3.2.1 Auslandsumsätze**

In den *Umsatzerlösen* sind EUR 8.064,29 (TEUR 2,9) aus Auslandsumsätzen enthalten.

**3.2.2 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen**

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* belaufen sich unter Berücksichtigung der unter diesem Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen auf EUR 2.142.027,62 (TEUR 2.723,8). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 334.879,45 (TEUR 533,6).

In den *Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.311.791,19 (TEUR 1.732,9) enthalten, davon beträgt der Abfertigungsaufwand für die Mitglieder des Vorstandes EUR 0,00 (TEUR 224,8).

**3.2.3 Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 266 Z 11 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Abschlussprüfer* anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 125.200,00 (TEUR 117,5), auf andere Bestätigungsleistungen EUR 850,0 (TEUR 0,9), auf Steuerberatungsleistungen EUR 1.880,00 (TEUR 4,6) und auf diverse andere Beraterleistungen EUR 56.408,45 (TEUR 57,3) entfallen.

**3.2.4 Latente Steuern**

Vom Wahlrecht, *latente Gewinnsteuern* auf temporäre Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 7.517.385,63 (TEUR 5.695,6).

**■ 4. Sonstige Angaben****4.1 Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen**

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen beträgt für das Folgejahr EUR 2.368.522,18 (TEUR 2.383,9) sowie für die nächsten 5 Jahre EUR 9.431.001,91 (TEUR 10.598,3).

**4.2 Haftungsverhältnisse**

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 38.668.728,00. Zudem hat die Tiroler Sparkasse als Sicherstellung für eine Kautionsaus einem Bestandsvertrag eine Bankgarantie in Höhe von EUR 72.672,83 ausgestellt.

Weiters hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG zu Gunsten der Abfallbehandlung Ahrental GmbH eine umfassende Patronatserklärung abgegeben, die bis zum 31.03.2013 befristet ist.

#### 4.3 Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der Tabelle zu entnehmen. Die durchschnittliche Anzahl des gestellten Personals 2011 betrug 220 Mitarbeiter.

ARBEITNEHMERZAHL 2011	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
	Berichtsjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr
	Vorjahr	Vorjahr	Vorjahr
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	244	364	608
	245	349	594
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnhof GmbH	260	109	369
	276	103	379
Inn-Bus GmbH	193	5	198
	178	5	183
Innbus Regionalverkehr GmbH	–	–	–
	–	–	–
Mussmann GmbH	21	5	26
	19	5	24
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH	–	4	4
	–	4	4
Naturstrom Mühlau GmbH	–	–	–
	–	–	–
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	51	103	154
	49	108	157
ProContracting Italia GmbH	–	1	1
	–	–	–
ElectroDrive Tirol GmbH	–	2	2
	–	2	2
<b>Summe</b>	<b>769</b>	<b>593</b>	<b>1.362</b>
	767	576	1.343

#### 4.4 Gesamtbezüge Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2011 EUR 594.159,85 (TEUR 543,3). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 37.783,34 (TEUR 31,0) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt zusammen:

- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER** Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Helmuth MÜLLER**
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER** Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER** Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Dipl.-Ing. Alfred FRAIDL**
- **Franz Xaver GRUBER**
- **Dipl.-Ing. Dr. Herbert HÖNLINGER** bis 14.07.2011
- **Dr. Josef HÖRNLER**
- **Dr. Anna HOSP**
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER**
- **Mag. Thomas TRATTLER** seit 14.07.2011

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Walter HOFER** bis 28.03.2011
- **Christian NORER** seit 28.03.2011
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 8. Mai 2012

  
Dipl.-Ing. Helmuth Müller

  
Dipl.-Ing. Harald Schneider  
Vorstandsvorsitzender

  
Dipl.-Ing. Franz Hairer

# Bestätigungsvermerk

## **Bericht zum Konzernabschluss**

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

## **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens für den Konzernabschluss und für die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortlichkeit beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## **Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

## **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

**Aussagen zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungs-

vermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 8. Mai 2012



Mag. Gerhard Marterbauer  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Eveline Schramm  
Wirtschaftsprüfer

# IKB-Nachhaltigkeitsprogramm

Nachfolgend ist das IKB-Nachhaltigkeitsprogramm angeführt. Daraus sind die umgesetzten Maßnahmen 2011 und die geplanten Maßnahmen 2012 ersichtlich.

MASSNAHMEN		2011	2012
<b>Stromerzeugung</b>	<b>Effizienz Kraftwerk Untere Sill</b> Redesign der Turbine und damit verbunden ein 3%iger Effizienzgewinn in der Jahreserzeugung	x	
	<b>Baubeginn und Fertigstellung der Fischaufstiegshilfe Kraftwerk Untere Sill/Sillwehr</b>	x	x
	<b>Bio-Schmierfett</b> Ausschließliche Verwendung von biologisch abbaubarem Schmierfett	x	
	<b>Effizienz Kraftwerk Obere Sill</b> Effizienzsteigerung des Kraftwerks durch - Neubau Wehranlage Matriei mit dynamischer Regelung des Restwassers - Erneuerung Rohrleitung für weniger Reibungsverluste - Refurbishment der Turbine 1		x
	<b>Effizienz Kraftwerk Ruetz</b> Diverse Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Stollen		x
	<b>Ökostrom-Kraftwerk Mühlen</b> Baubeginn 2011 und Inbetriebnahme 2012	x	x
	<b>Regionalkraftwerk Mittlerer Inn</b> Projektierung und UVP-Verfahren	x	x
<b>Stromnetz</b>	<b>Planung langfristige Netzentwicklung</b> Detailplanung der langfristigen und nachhaltigen Netzentwicklung und Netzplanung, die alle 5 Jahre stattfindet	x	
	<b>Lichtchecks</b> Entwicklung eines Serviceangebots zur Analyse von Verbesserungspotenzialen der Straßenbeleuchtung von Gemeinden: Energieeffizienz, Minimierung Lichtemissionen, Verbesserung der Verkehrssicherheit und der Beleuchtungsqualität	x	
	<b>Optimierung Niederspannungsnetz</b> Maßnahmen zur Standardisierung der Betriebsmittel, zur Entwicklung der wirtschaftlich optimalen Netzstrukturen mit dem Ziel der Effizienzsteigerung, Kostensenkung, Absenkung der Netzverluste sowie Erhalten der hohen Versorgungssicherheit	x	x
	<b>Lastmanagement durch flexible Steuerung elektrischer Boiler („Windstrom für Warmwasserboiler“)</b> Für einen Ausgleich der systemimmanenten Schwankungen der Stromerzeugung aus fluktuierenden erneuerbaren Energiequellen sollen die elektrischen Speicher und Verbraucher der IKB so angesteuert werden, dass deren Nachfrageverhalten stärker an das Angebot an erneuerbaren Energiequellen (PV und Wind) angepasst wird.		x

MASSNAHMEN		2011	2012
<b>Stromvertrieb</b>	<b>Umstellung Strommix – 100 % atomstromfrei</b> Zukauf von Stromzertifikaten primär aus Großwasserkraft, um Strom unbekannter Herkunft – und damit Atomstrom – völlig zu ersetzen	x	
	<b>Sicherstellung Strommix – 100 % atomstromfrei</b> Zukauf von Stromzertifikaten primär aus Großwasserkraft		x
<b>Wasser</b>	<b>Beibehaltung Netz-Erneuerungsquote</b> Laufende Erneuerung der Infrastruktur bei Hauptleitungen, Hausanschlüssen	x	x
	<b>Sanierungskonzept Ringrohrleitung</b> Entwicklung eines Sanierungskonzeptes für die Ringrohrleitung		x
	<b>Sanierung Behälter Mühlau</b> Sanierung des Trinkwasserbehälters Mühlau zur Gewährleistung der Wasserqualität	x	x
	<b>Testbetrieb Notwasserschiene</b> Praktische Austestung der Notwasserschiene Hall-Innsbruck zur Erhöhung der Versorgungssicherheit	x	x
	<b>UV-Anlage Schreyerbach</b> Einbau einer UV-Anlage in Schreyerbach zur Gewährleistung der Wasserqualität		x
<b>Abwasser</b>	<b>Klärwerk: Erneuerung der biologischen Stufe</b> Energieeffizienz, Verbesserung der Verfahrenstechnik, Modernisierung der Anlagen	x	
	<b>Klärwerk: Verarbeitung von Co-Substrat aus Biogut</b> Erhöhung der Faulgasmenge, Erhöhung Strom- und Wärmeerzeugung des Blockheizkraftwerks	x	
	<b>Klärwerk: Planung Erneuerung Blockheizkraftwerk</b> Planung der Erneuerung des Blockheizkraftwerks in Abstimmung mit dem Projekt „Energiezentrale Rossau“ im Klärwerk		x
	<b>Klärwerk: Optimierung Co-Fermentation</b> Weitere Optimierung der Co-Fermentation in Ausrichtung auf einen störungsarmen und kostengünstigen Anlagenbetrieb	x	x
	<b>Kanalsanierung</b> Weiterführung der Kanalsanierung gemäß Sanierungskonzept	x	x
	<b>Kanaloffensive 2020</b> Umsetzung der Schwerpunkte für Gewässerschutz und Hochwasserschutz bis 2015: Mischwasserüberlaufbecken Sillmündung, Hochwasserpumpwerke Sillmündung und Zeughausgasse	x	x

MASSNAHMEN		2011	2012
<b>Abfallwirtschaft</b>	<b>Inbetriebnahme der mechanischen Abfallsortieranlage Ahrental (MAA)</b> durch die Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG)	x	
	<b>Inbetriebnahme der Bioabfallaufbereitungsanlage</b> Aufbereitung des Bioabfalls zur nachfolgenden energetischen Verwertung in der Kläranlage der IKB	x	
	<b>Kampagne: Lebensmittel sind kostbar</b> Teilnahme an einer Kampagne zur Bewusstseinsbildung bei den Einwohnern Innsbrucks	x	x
	<b>Förderung von Mehrweggebinden</b> bspw. im Rahmen der Jugendolympiade		x
	<b>Planung Maßnahmen zur optimalen Verwertung des Bioguts</b> Vorbereitung einer Maßnahme entweder in Form von Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung oder/und durch Vortrennung		x
	<b>Maßnahmen zur verbesserten Abtrennung</b> von im Bioabfall vorhandenen Störstoffen aus dem Co-Substrat		x
	<b>EURO-5-LKW</b> Anschaffung von drei EURO-5-Sammelfahrzeugen und Austausch der Alt-Fahrzeuge		x
	<b>Prämien Fahrsicherheit und Effizienz</b> Prämien, wenn Ziele zur Fahrsicherheit und zum effizienten Fahrverhalten eingehalten werden.		x
<b>Errichtung einer Bioremediationsanlage zur Behandlung ölverunreinigter Böden</b> durch die Bauentsorgungsgesellschaft mbH (bege)		x	
<b>Telekommunikation und Informationssysteme</b>	<b>Effizienter Einkauf</b> Bei Austausch und Neukauf von Geräten wird auf Verbrauch geachtet.	x	x
	<b>Energieeffizienz</b> Controlling des Stromverbrauchs und Ableitung von Energieeffizienzmaßnahmen		x
	<b>Data-Loss-Prevention</b> Weiterentwicklung der Data-Loss-Prevention-Prozesse zur Informationssicherheit		x
<b>Krematorium</b>	<b>Messung der Luftemissionen</b> Laufende Kontrolle der hochwertigen Filteranlage garantiert, dass die Immissionschutzwerte deutlich unterschritten werden.	x	x
	<b>Tag der offenen Tür</b>	x	x

<b>MASSNAHMEN</b>		<b>2011</b>	<b>2012</b>
<b>Bäder</b>	<b>Fassadensanierung der Erlebnis-Oase Olympisches Dorf</b> Thermische Sanierung des Hallenbades Olympisches Dorf zur Senkung des Energieverbrauchs	x	x
	<b>Neue Heizzentrale in der Sport-Oase Höttinger Au</b> Installierung einer neuen Heizzentrale im Hallenbad Höttinger Au zur Senkung des Energieverbrauchs		x
	<b>Risiko-Analyse</b> aller Betriebe zur Erhöhung der Sicherheit der Badegäste und zur Vermeidung von (Bade-)Unfällen	x	x
	<b>Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen</b> Installation eines Blindenleitsystems in allen Hallenbädern bis Ende 2012	x	x
<b>Contracting</b>	<b>Energiemanagement</b> Laufende Optimierungen der Energieeffizienz im Zuge des Energiemanagements der Anlagen in Betrieb	x	x
<b>Elektromobilität</b>	<b>Neue Stromtankstellen</b> Sieben Stromtankstellen bei Supermärkten und anderen Kooperationspartnern	x	
	<b>Erweiterung der IKB-Elektromobilitätsflotte</b> Neue E-PKW, neue E-Transport-Vans und Verdoppelung bei E-Fahrrädern	x	x
	<b>Fortführung Kooperationen Stromtankstellen</b> Weitere Zusammenarbeit mit Supermärkten u. a. Unternehmen		x
<b>Unternehmensethik</b>	<b>Regelmäßige Prozess-Prüfungen und Prüfungen der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision</b> Überprüfung von Prozessen und des IKS in verschiedenen Unternehmensbereichen und Fixierung von Maßnahmen zur Prozessoptimierung und Verbesserung des IKS u. a. zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten	x	
	<b>Berechtigungskonzept Abrechnungsprogramm</b> Es wurde mit der Überarbeitung des Berechtigungskonzeptes für das Abrechnungsprogramm Eulvis begonnen, wobei besonderes Augenmerk auf die Vergabe von als kritisch eingestuftem Berechtigungen gerichtet wurde.	x	
	<b>IKB-Verhaltenscodex</b> Entwicklung eines homogenen Wertemanagements in Form eines IKB-spezifischen Werte- und Verhaltenscodex		x

MASSNAHMEN		2011	2012
<b>Energieinnovationen</b>	<b>Energieeffizienz-Konzept IKB-Hauptgebäude</b> Erarbeitung eines Konzepts zur Reduktion des Stromverbrauchs des IKB-Hauptgebäudes in der Salurner Straße 11	x	
	<b>Thermische Sanierung Bürostandort Richard-Berger-Straße</b> Sanierung des Bürogebäudes des Geschäftsbereichs Abfall	x	
	<b>Mitarbeit am Energieentwicklungsplan Innsbruck</b> Mitarbeit im Kernteam und in den Arbeitsgruppen „Privatgebäude“, „Gewerbe“ und „Industrie“	x	
	<b>Verankerung Leuchtturmprojekte Innsbruck</b> Verankerung von Leuchtturmprojekten zu den Themen Energiemonitoring, Energiezentrale Rossau, Abwärmennutzung Brenntunnel, Pilotprojekt "Haus der Zukunft" mit einem gemeinnützigen Wohnbauträger im Rahmen des Innsbrucker Energieentwicklungsplans	x	
	<b>Fernwärme Innsbruck</b> Start der Konzeptentwicklung eines Fernwärmeprojekts für die Stadt Innsbruck gemeinsam mit TIGAS – Erdgas Tirol GmbH	x	
	<b>Wärmepumpenförderung NEU</b> Anpassung an die neuen, strengeren Effizienzkriterien der Wohnbauförderung		x
	<b>Umsetzung des Energieeffizienz-Konzepts IKB-Hauptgebäude</b> LED in Büros, Gängen, WCs und im Kundencenter sowie intelligente Steckerleisten zur Vermeidung von Stand-by-Verbräuchen als Pilotprojekt für öffentliche Gebäude in Innsbruck		x
	<b>Energiemonitoring</b> Start des Projektes zur detaillierten Beschreibung und zur Entwicklung von Energieeffizienzkennzahlen für IKB-Gebäude und -Anlagen		x
	<b>Energieausweise 2013</b> Im Jahr 2013 soll jedes IKB-Gebäude über einen Energieausweis verfügen.		x
	<b>Innsbrucker Sonnenscheine</b> Umsetzung eines Bürgerbeteiligungsmodells für Photovoltaikanlagen		x
	<b>Energiezentrale Rossau</b> Weiterentwicklung eines Konzeptes zur Nutzung des Abwärmepotenzials der Kläranlage Innsbruck		x
	<b>Haus der Zukunft</b> Start des Projektes für eine Pilothausanlage (Nullenergiehaus) mit einem gemeinnützigen Wohnbauträger		x
<b>Personal</b>	<b>Gesundheitsmanagement</b> Konzeption einer Gesundheitsmanagement-Initiative inklusive der Umsetzung des Projektstartes 2012		x
	<b>IKB-Ideenmanagement</b> Einführung eines Mitarbeiter-Vorschlagwesens		x
	<b>Planung Führungskräfteentwicklung</b> Konzeptentwicklung für ein Führungskräfte-Entwicklungs-Programm		x

# Nachhaltige Entwicklung managen

## ■ Entwicklung

Die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ist seit jeher ein klarer Auftrag der Eigentümer an die IKB. In Zukunft soll Nachhaltigkeit noch stärker strategisch und auch operativ im Unternehmen verankert werden. Aus diesem Grund hat der Vorstand entschieden, jährlich einen integrierten Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht zu publizieren. Der Nachhaltigkeitsbericht basiert auf dem Standard der internationalen Global Reporting Initiative (GRI). 2011 wurde für den fortlaufenden Prozess des Nachhaltigkeitsmanagements eine interne Struktur mit Nachhaltigkeitsbeauftragten und -verantwortlichen implementiert. Für jeden Geschäftsbereich und für die Bereiche Personal, Controlling, interne Revision und Kommunikation wurde ein IKB-Nachhaltigkeitsprogramm mit den Schwerpunkten Umweltschutz in der Produktion/Erzeugung, Nachhaltigkeit der Dienstleistungen, gesellschaftliche Verantwortung und Sicherheit erarbeitet. Das gesammelte IKB-Nachhaltigkeitsprogramm befindet sich auf den Seiten 118 ff.

## ■ IKB-Nachhaltigkeitsmanagement

### **Nachhaltigkeits-Steuerungsteam**

Die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit spiegelt sich in der Besetzung des Nachhaltigkeits-Steuerungsteams mit allen drei IKB-Vorstandsmitgliedern wider. Gemeinsam mit dem Nachhaltigkeits-Kernteam (aus den Bereichen Organisation und Beteiligungen, Controlling, interne

Revision und Kommunikation) fanden insgesamt drei Projektsitzungen im Jahr 2011 statt. Dabei wurden – neben der laufenden Projektberichterstattung – strategische Nachhaltigkeits-Ziele erarbeitet und über die weitere Entwicklung und Ausrichtung der IKB im Bereich Nachhaltigkeit entschieden.

### **Nachhaltigkeits-Kernteam**

Das Nachhaltigkeits-Kernteam der IKB ist für die Koordination und Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements verantwortlich. Besonderes Augenmerk liegt in diesem Bereich auf der Integration und Vernetzung im Unternehmen, der Publikation des Berichts und in einer koordinierenden Funktion.

### **Nachhaltigkeits-Projektteam**

Das Nachhaltigkeits-Projektteam umfasst Nachhaltigkeitsverantwortliche aus allen IKB-Geschäftsfeldern und aus den Bereichen Personal, Controlling, interne Revision und Kommunikation.

Gemeinsam mit den einzelnen Bereichen wurden in regelmäßigen Besprechungen relevante Nachhaltigkeitsthemen definiert und im Detail analysiert. In der Verantwortung der Mitglieder des Nachhaltigkeits-Projektteams lag weiters die Erhebung und Plausibilisierung der erhobenen Kennzahlen. Die zukünftige Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen wird eine weitere Aufgabe des Nachhaltigkeits-Projektteams sein.

GRI  
3.1 – 3.3  
3.5 – 3.11

## Berichtsumfang und -abgrenzung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der vorliegende in den Geschäftsbericht integrierte Nachhaltigkeitsbericht der IKB umfasst das Geschäftsjahr 2011 vom 1.1.2011 bis 31.12.2011 und stellt die erste Veröffentlichung zum Thema Nachhaltigkeit dar. Um Trends in den einzelnen Bereichen transparenter darzustellen, enthält der Bericht zusätzlich Daten aus den Vorjahren. Der nächste integrierte Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht erscheint für das Geschäftsjahr 2012.

Die Inhalte beziehen sich auf die IKB mit den Geschäftsfeldern Strom Erzeugung, Netz und Vertrieb, Abwasser, Abfall, Bäder, Contracting, Krematorium und Telekommunikation. Über Beteiligungen wird im Nachhaltigkeitsreport

nicht berichtet. Die Auswahl und eine Gewichtung der Nachhaltigkeitsthemen wurden anhand von Fragebögen ermittelt, abschließend mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten abgestimmt und vom Vorstand freigegeben. Die Parameter *Relevanz für Umwelt und Anspruchsgruppen* sowie *Beitrag zum langfristigen Erfolg der IKB* waren hierbei entscheidend. Wichtige Zielgruppen des Nachhaltigkeitsberichts stellen Mitarbeiter, Eigentümer sowie die interessierte Bevölkerung dar. Da sich die Zielgruppen mit dem Geschäftsbericht überschneiden und das Kerngeschäft der IKB eng mit ökologischen und sozialen Themen verwoben ist, wurde eine integrierte Publikation mit dem Geschäftsbericht gewählt.

## GRI-Übersicht (Global Reporting Initiative)

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht entspricht dem Anwendungslevel „B“ nach GRI G 3.1.

### Legende zum GRI-Index

voll erfüllt	teilweise erfüllt	nicht erfüllt	nicht relevant
--------------	-------------------	---------------	----------------

STANDARDANGABEN (Strategie, Managementansatz, Leistungsindikatoren)		Seiten
<b>1.</b>	<b>Strategie und Analyse</b>	
1.1.	Stellungnahme des Vorstands	6 – 8
1.2.	Auswirkungen, Chancen, Risiken	15 – 16
2.1 – 2.10	Organisationsprofil*	4 – 5, 10 – 13, 24
3.1. – 3.4.	Berichtsprofil	124, 128
3.5. – 3.11.	Berichtsumfang, -grenzen	124
3.12.	GRI-Content-Index	124 – 127
4.1. – 4.13.	Corporate Governance**	4 – 5
4.14. – 4.17.	Einbeziehung von Stakeholdern	19 – 20

\* Keine wesentlichen Veränderungen in Größe, Struktur und Eigentumsverhältnissen im Berichtszeitraum

\*\* Das IKB-Leitbild ist unter [www.ikb.at](http://www.ikb.at) > Unternehmen > Leitbild ersichtlich. Derzeit keine externen Initiativen.

<b>LEISTUNGSINDIKATOREN</b>			<b>Seiten</b>
<b>EC Kennzahlen Ökonomie</b>			
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		27
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels		
EC3	Umfang betrieblicher sozialer Zuwendungen		
EC4	Bedeutende finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand		27
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil lokaler Lieferanten		27
EC7	Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal		
EC8	Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl		
<b>EN Ökologische Leistungsindikatoren</b>			
EN1	Eingesetzte Materialien		
EN2	Anteil Recyclingmaterial		
EN3	Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen		62
EN4	Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen		62
EN5	Eingesparte Energie		21, 32, 33, 50, 57
EN6	Initiativen zur Produktgestaltung zur höheren Energieeffizienz		21, 22, 33, 35, 61
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs		22, 24
EN8	Gesamtwasserentnahme nach Quellen		39
EN11	Größe von Grundstücken in Schutzgebieten		30
EN12	Wesentliche Auswirkungen von Aktivitäten auf die Biodiversität		30
EN13	Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume		
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht		29, 36
EN17	Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht		
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen		23, 46, 57, 61
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen		
EN20	NOx, SOx und andere wesentliche Luftemissionen		
EN21	Gesamte Abwassereinleitungen		43
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls		47
EN23	Wesentliche Freisetzungen		46
EN26	Initiativen, um Umweltauswirkungen von Produkten zu minimieren		35
EN27	Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden		
EN28	Geldwert wesentlicher Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich		
<b>LA Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung</b>			
LA1	Gesamtbelegschaft nach Art, Vertrag, Region		11, 12, 23, 25
LA2	Mitarbeiterfluktuation		23, 25
LA4	Mitarbeiter mit Kollektivvereinbarungen		23

LA5	Mitteilungsfristen bzgl. betrieblicher Veränderungen		
LA6	Gesamtheitsgesellschaft in Arbeitsschutzausschüssen vertreten		
LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten etc. und arbeitsbedingte Todesfälle nach Region		24, 25
LA8	Schulungen, Beratungsangebote zur Vermeidung ernster Krankheiten		
LA10	Durchschnittliche Mitarbeiteraus- und -weiterbildung		
LA12	Mitarbeiter, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten		24
LA13	Zusammensetzung der Belegschaft nach Vielfaltsaspekten		12, 25
LA14	Verhältnis des Grundgehalts von Männern und Frauen		
LA15	Wiedereinstiegsrate nach Kinderkarenz nach Gender		
<b>HR Menschenrechte</b>			
HR1	Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten		
HR2	Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden		
HR3	Schulung der Mitarbeiter in Bezug auf Menschenrechtsaspekte		
HR4	Gesamtzahl Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen		*
HR5	Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit gefährdet sein könnte		
HR6	Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Kinderarbeit besteht		
HR7	Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht		
HR10	Prozentsatz oder Gesamtzahl von Betriebsstätten, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft und/oder deren Auswirkungen überprüft wurden		
HR11	Anzahl von Klagen bzw. Beschwerden in Bezug auf Menschenrechte, die durch formale Klage- bzw. Beschwerdemechanismen adressiert wurden		*
<b>SO Gesellschaft</b>			
SO1	Regelung der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf das Gemeinwesen		
SO2	Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken untersucht wurden		
SO3	Mitarbeiter, die in Antikorruptionspolitik geschult wurden		
SO4	In Reaktion auf Korruptionsfälle ergriffene Maßnahmen		26
SO5	Politische Positionen und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying		
SO7	Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens erhoben wurden		
SO8	Wesentliche Bußgelder nicht monetärer Strafen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften		
SO9	Tätigkeiten mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit		
SO10	Vorbeugemaßnahmen oder Entschärfungsmaßnahmen, die bei Tätigkeiten implementiert sind, mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit		

\* 2011 wurden keine Fälle zur Anzeige gebracht.

<b>PR Produktverantwortung</b>			
PR1	Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit		
PR3	Art der Produkte und Dienstleistungen, die gesetzlichen Informationspflichten unterliegen		36
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit		17
PR6	Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards etc. für Werbung, Anzeigen, Sponsoring		
PR8	Gesamtzahl berechtigter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten		17
PR9	Bußgelder aufgrund von Verstößen in Bezug auf Bereitstellung und/oder Verwendung von Produkten und Dienstleistungen		
<b>Electric-Utilities-Sector-Supplement</b>			
EU 1	Installierte Kapazität (MW), aufgeschlüsselt nach Energiequellen		31
EU 2	Eigenerzeugung nach Primärenergieträgern und Region		30
EU 4	Länge unterirdischer Leitungen		33
EU 5	Zuteilungen im Emissionshandel		29
EU 6	Management der Zuverlässigkeit der Stromversorgung		32
EU 7	Programme zum Management des kundenseitigen Bedarfs		21
EU 8	Forschung für nachhaltige Energiesysteme		22
EU 9	Rücklegungen für die Stilllegung von Kernkraftwerken		
EU 10	Geplante Leistung der Kraftwerke		29, 31
EU 12	Effizienz der Fernleitungen und Verteilungsnetze		34
EU 15	Mitarbeiter, die in 10 Jahren die Pension erreichen		23
EU 19	Stakeholder-Einbindung bei Infrastrukturentwicklung		30
EU 27	Anzahl der Abschaltungen aufgrund von Zahlungsrückständen		17
EU 28	Häufigkeit von Stromausfällen		34
EU 29	Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalles		34

## Impressum:

**Herausgeber:** Innsbrucker Kommunalbetriebe AG  
Salurner Straße 11  
6020 Innsbruck

Telefon: 0 512 / 502-0  
www.ikb.at

**Gestaltung:** ACC, Innsbruck  
**Satz:** Werberaum, Innsbruck

**Nachhaltigkeitsberatung:**  
denkstatt GmbH

**Ansprechpartner für das Thema Nachhaltigkeit:**  
Mag. Georg Gassner – IKB, Organisation und Beteiligungen

**Redaktion:** Dr. Gabriele Egger – IKB, Marketing und Public Relations

Der vorliegende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht wurde auf dem Papier „Cocoon“ gedruckt, das mit dem EU Ecolabel ausgezeichnet ist.



Das Europäische Umweltzeichen ist ein internationales Gütesiegel zur Kennzeichnung von Verbraucherprodukten und Dienstleistungen. Es wurde mit der EG-Verordnung 1980/2000/EG [1] eingeführt. Gekennzeichnet werden Konsumgüter, die sich durch besondere Umweltverträglichkeit und vergleichsweise geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen. Das Ecolabel weist Verbrauchern in Europa den Weg zu umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen. Es berücksichtigt den gesamten Lebenszyklus, von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung.

Satz- und Druckfehler vorbehalten